

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

134 (11.6.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-681227](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-681227)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/4 Jahrgang Abonnementspreis 1 Mk. 20 Pf. v. h. 1. 1. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 134.

Oldenburg, Sonnabend, den 11. Juni 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Sommersorgen der Diplomaten.

X Oldenburg, 11. Juni.

Im vergangenen Jahre brachte die orientalische Frage die Diplomaten Europas um die Sommerzeit, und diesmal eröffnet sich ihnen die gleiche Aussicht dank dem voraussichtlich bald zu erwartenden Appell Spaniens an die Mächte. War die Heftigkeit der Botschafter am goldenen Horn wesentlich darauf gerichtet, zu verhindern, daß das Baltanfeuer seinen Heerd überdeckt und zündende Funken ins übrige Europa lande, so wird die Vermittlung im spanisch-amerikanischen Kriege internationales Gespräch im weitesten Sinne des Wortes tragen. Denn es muß in erster Reihe mit der großen transatlantischen Republik geredet werden, diesem ebenso unruhigen wie geschäftigen Staat, mit dem die europäischen Diplomaten noch niemals eine detarierte Sache zum Austrag gebracht hat. Vergegenwärtigt man sich aber, wie das europäische Konzert in Konstantinopel gar mannmal die volle Harmonie vernommen ließ, so wird die Stimmung für dessen neue „Höhe“ nicht eben allzu hoffnungsvoll sein können. Die ständigen diplomatischen Einmischung dürften hier kaum ausstärken haben gegen die Trompetenschläge kategorischer Forderungen oder die Trommetenklänge alarmierender Vorhersagen.

Die Entscheidung über das Schicksal Kubas wird sich vermutlich ohne unüberwindliche Schwierigkeiten heben lassen, und zwar in dem Sinne, daß die Union in der einen oder anderen Form Rechtstetig zugesprochen erhält. Reichlich dürfte aber Horrorszenen verflücht werden, jedoch für die spanische Herrschaft in Westindien wohl die letzte Stunde geschlagen hat. Hier die Philippinen! Es haben sich allerdings angenehme und besonnene Botschafter der Vereinigten Staaten scharf gegen die Armeen dieser Inselgruppe ausgesprochen. Die einen weisen darauf hin, daß die Philippinensouveränität nur durch eine starke Militärregierung im Laufe gehalten werden könnte, wie denn die Kolonie überhaupt ungebührliche Kosten verurlichen würde, ohne zur Ausbreitung des amerikanischen Handels wesentlich beizutragen. Ein bekannter New Yorker Staatsrechtsexperte warnte weiterhin in außerordentlich treffenden Worten, sich die Sympathien Europas zu verschetzen, indem man von dem der Welt angeführten Programm, die Spanier aus Kubas zu vertreiben, abstehe. In den Vereinigten Staaten hat jedoch die Unabhängigkeitspartei nach wie vor das Heft in der Hand, und der für China neu ernannte amerikanische Gesandte dürfte der Meinung sein, seine Reise ins Vaterland als Ausbruch verlassen haben, als er kürzlich gelegentlich eines ihm zu Ehren veranstalteten Festmahls hervorhob, daß auch Nordamerika seinen „Platz an der Sonne“ beanspruche, insbesondere in Ostasien einen ständigen Stützpunkt für seine Krieges- und Handelsflotte bringen gebrauche, sei es doch durch die jüngsten Ereignisse als gleichberechtigter Wettbewerber unter die großen Kolonialmächte getreten. Weydenhain ist auch eine Bemerkung des Gesandten, nach welcher man in der Union auf die diplomatische Unterstützung Englands in dieser Frage rechnet. Hatte der Redner auch formell die Einrichtung einer amerikanischen Flottenstation in China im Auge, so läßt sich unwillig folgen, daß auch in der Philippinenfrage die Union auf die Stimmen Englands rechnet. Diese Annahme gewinnt schon durch den Umstand an Wahrscheinlichkeit, daß England die so sich bietende Gelegenheit, seinem großen Gegner, dem mit Spanien sympathisierenden Rußland, im fernsten Osten ein auszuweichen, schwerlich vorübergehen lassen dürfte. Und wird Japan, das sich bisher bedenklich still verhielt, den Mächten nicht ebenfalls Schwierigkeiten machen in Erinnerung daran, daß Europa ihm bei Ausnutzung seines Sieges über China in den Arm fiel? . . . Das sind Dissonanzen, die, nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge zu urteilen, mit fast mathematischer Gewißheit vorausgesetzt werden dürfen. Jedem Tag man aber dann neue und noch schwerere Wolken am politischen Horizont heraufziehen sehen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

* Oldenburg, 11. Juni.

Ueber die Vorgänge auf den beiden Kriegsschauplätzen liegen neue Meldungen heute nur in bescheidenem Umfange vor. Die Niederlagen der Spanier scheinen jedoch so groß zu sein, daß man in Madrid bereits mit dem Gedanken umgibt, diplomatische Verhandlungen anzuknüpfen. Dasselbe wird das natürlich von seiner Seite zugegeben, doch besteht verschiedene Meldungen über solche Vorgänge. Und sowohl Santiago und Manila gefallen sind (was bis jetzt noch nicht

geschehen zu sein scheint), dürfte es auch für die Spanier das Beste sein, was ihnen zu thun übrig bliebe. Bei Santiago haben die Amerikaner schnell weitere Fortschritte gemacht, und lange wird es kaum noch währen, bis Santiago in ihren Händen ist. Ueber ihre letzten Siege wird aus London berichtet: Seit Donnerstag flattern auf den Höhen vor Santiago die amerikanische und kubanische Flagge. Die Amerikaner wurden nach ihrer Landung von General Penares angegriffen. Nach heftigem Kampfe gelang es den Amerikanern, auf einem Hügel eine Batterie aufzustellen, deren Feuer alsbald verheerend wirkte. Gleichzeitig griff Garcia mit den aufständischen Kubanern ein kleines Fort an, das sechs Meilen von Castell Morro liegt. Seine Leute künnten die Befestigungen, und unter brandendem Hurra der Amerikaner stieg die Flagge der Republik Ruba empor. Die Amerikaner erkletterten dann einen andern Hügel und hielten dort das Sternchen. Admiral Sampson, der mit mehreren Schiffen bis zum Wad des „Mercur“ herangefahren war, eröffnete das Feuer auf Castell Morro. Die amerikanischen Landtruppen waren geschickt durch die Flotte.

Gegen Spanien stellt sich jetzt auch der Kronpräsident Don Carlos. Seit einigen Tagen unterhält er von Besselt aus einen lebhaften Depeschwechsel mit dem Führer der Reaktion in Spanien. In Madrid hielten kürzlich Reaktionäre eine geheime Konferenz, an welcher auch ein Abgeordneter des Don Carlos beinahte. Es sollen wichtige Beschlüsse gefaßt worden sein. Da die Ankunft des Don Carlos befruchtet wird, so erhalten die Grenzbehörden seitens der Regierung starke Befehle, alle Reisenden sorgfältig zu beobachten.

Die „Agencia Fabra“ meldet aus Madrid: Für den Fall, daß die Vereinigten Staaten fortfahren, für Spanien bestimmte Gebiete anzufordern, droht man hier damit, an amerikanischem Eigentum auf spanischem Boden Repräsentanten zu üben. Der Ministerpräsident stellte in Madrid, daß Seunont Carranza und der frühere Gesandtschaftssekretär in Washington, Dr. Bost, in Canada verhaftet wurden. Die Meldung, daß die Kabelverbindung mit Santiago de Cuba durch Beschneiden des Kabels durchbrochen sei, ist falsch.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Am Tobestage Kaiser Friedrichs, am nächsten Mittwoch, wird in der Friedensstraße zu Potsdam eine Gedächtnisfeier stattfinden, zu welcher außer dem Divisortruppen der Potsdamer Garnison auch das ganze Divisortruppen der sogenannten Kaiser-Brigade (2. Garde-Infanterie-Brigade) befohlen werden ist. Zu der Gedächtnisfeier werden außerdem noch Einladungen an Persönlichkeiten ergehen, die dem verewigten Kaiser nahe gelanden haben.

Die Kaiserin hat sich zu achtstündigem Aufenthalt auf Schloss Grinholz-Schwansen bei ihrer Schwester angemeldet und trifft am 18. Juni dort ein. Die hohe Frau bleibt bis zum Beginn der Kieler Woche.

Die Vermählung des Königs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, des Bruders der deutschen Kaiserin, mit der katholischen Prinzessin Dorothea von Sachsen-Koburg-Gotha, Tochter des Prinzen Philipp von Koburg, soll festlichen Vernehmen nach in der katholischen Kirche zu St. Anthon in Koburg stattfinden.

Prinz Heinrich ist von seinem Ausfluge in das Innere des deutschen Schiffs eifers am Freitag wieder nach Flngtan zurückgekehrt.

Der Bundesrat hat am Freitag der Vorlage über die Handelsbeziehungen zu Großbritannien und dem Entwurf von Bestimmungen wegen Herstellung einer Streifenstatistik zugestimmt.

Zu dem oben erwähnten 2. Vierteljahresbericht zur Statistik des deutschen Reichs, 1898, werden die ausführlicheren Nachweise der am 1. Dezember 1897 in beschränktem Umfange vorgenommenen Viehzählung unter eingehenden tabellarischen Vergleichen mit den Ergebnissen früherer Viehzählungen veröffentlicht. Danach wurden am 1. Dezember 1897 im deutschen Reich gezählt: 750.981 unter 4 Jahr und 3.287.504 über 4 Jahr alte Pferde, 2.063.246 unter 1/2 Jahr alte und 16.417.526 über 1/2 Jahr alte Stiere, 3.087.095 unter 1 Jahr alte und 7.779.677 über 1 Jahr alte Schafe und 11.639.286 unter 1 Jahr alte und 2.635.271 über 1 Jahr alte Schweine. Eine Vergleichung der Ergebnisse mit den früheren Zählungen ergibt, daß sich die Stückzahl der Pferde, des Rindviehs und der Schweine stetig vermehrt, diejenige der Schafe aber stark vermindert hat. Die Stückzahl betrug nämlich für:

	Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe
am das Jahr 1891	3,193,711	14,999,194	6,162,772	28,016,789
am 10. Januar 1893	3,352,291	15,776,702	7,124,058	24,999,408
„ 10. Januar 1893	3,622,545	15,786,764	9,206,195	19,189,715
„ 1. Dezbr. 1892	3,836,236	17,555,694	12,174,288	13,589,612
„ 1. Dezbr. 1897	4,036,488	18,490,772	14,274,567	10,886,772

Die Stückzahl der 1897er Zählung hat sich demnach gegen die von 1892 vermehrt bei den Pferden um 5,27, beim Rindvieh um 5,33, bei den Schweinen um 17,25 Proz., dagegen vermindert bei den Schafen um 20,04 Proz.

Im Verhältnis zur Fläche und zur Bevölkerung des Reichs stellte sich die Stückzahl des Viehes so, daß entfielen:

	1873	1897	1873	1897
1 qkm	1873	1897	1873	1897
Pferde	6,2	7,5	8,2	7,7
Rindvieh	29,2	34,2	35,4	35,4
Schafe	48,2	29,1	69,5	29,8
Schweine	13,2	26,4	17,3	27,3

Die Zunahme der Pferde und des Rindviehs hat also mit der Bevölkerungsvermehrung nicht ganz Schritt gehalten; von Schafen entfallen jetzt auf dieselbe Einwohnerzahl nur ein Drittel so viel als vor 25 Jahren; bei den betrachteten vier Viehgattungen zeigt sich nur in der Zunahme des Schweinebestandes eine die Bevölkerungsvermehrung übersteigende Entwicklung.

Ueber die Veränderungen in der Organisation des preussischen Staatsministeriums wird nach den „Berl. Pol. Nachr.“ das Staatsministerium am Freitag nächster Woche beraten.

Den Ausgangspunkt für diese Reorganisationspläne bildet der Wunsch nach einer einheitlichen Organisation der wasserwirtschaftlichen Verwaltung in der Centralinstanz. Besselt demit läßt die Absicht auf Einleitung des Reichsministeriums durch der offiziellen Darstellung kommen für die Neuerung drei Wege in Betracht: die Errichtung eines eigenen Ministeriums für Wasserwesen, die Uebertragung der Bauverwaltung vom Eisenbahnministerium an das Landwirtschaftsministerium und die Errichtung eines besonderen Ministeriums mit dem Geschäftsbereich der jetzigen Bauverwaltung. Wie haben schon früher bezeugt, daß die Wasserleitung am besten in dem Landwirtschaftsministerium wäre, wenn ihre Errichtung vom Eisenbahnministerium durchaus erforderlich ist. Die unrichtige Lösung der Frage aber würde die Uebertragung der Bauverwaltung an das Landwirtschaftsministerium sein, noch dazu, wenn dabei, wie in den „Berl. Pol. Nachr.“ ange deutet wird, auch der Hochbau an das Landwirtschaftsministerium übergehen soll.

Ueber im nächsten Jahre bevorstehende Militärr Reformen wird dem „Berl. Tagbl.“ geschrieben: In erster Linie ist die durchgehende Organisation der Feldartillerie zu nennen. Dabei sollen hauptsächlich die Artillerieregimenter den Divisionen unterstellt und zu je zwei Bataillonen zu drei Batterien, die Batterie zu sechs Geschützen, formiert werden. Die Korpsartillerie würde dann in Fortfall kommen. Ferner dürfte die reitende Artillerie auf den kriegsmäßigen Stand für die Kavalleriedivisionen herabgemindert werden in Aufstellungen zu zwei Batterien mit hauptsächlich drei Geschützen. Endlich sollen Fußbataillone für den hohen Bogenschuß zur Einführung gelangen.

Aus bereits bestehenden Formationen sollen weiterhin mehrere neue Armeekorps errichtet werden, und zwar dürfte Sachsen ein zweites Armeekorps mit dem Sitz in Leipzig, Bayern ein drittes Armeekorps mit dem Sitz hauptsächlich in Nürnberg und Preußen ein achtzehntes (heftiges) Armeekorps mit dem Sitz hauptsächlich in Mainz formieren.

Die zweijährige Dienstzeit bei den Fußtruppen soll bestehen bleiben, wahrscheinlich wird aber eine Heine Vermehrung der Kavallerie gefordert werden. Wichtige Forderungen hinsichtlich der Kavallerie werden erhoben werden, doch sind nicht fest. Die jetzige Zahl reicht nach Ansicht der maßgebenden Kreise nicht mehr aus, und die Radfahrtruppen, die zur Einführung kommen, können die bestehenden Wünsche nicht befriedigen. Man nimmt an, daß für jedes Armeekorps eine Eskadron „Jäger zu Pferde“ (Waldreiter) gefordert werden wird.

Endlich soll die Pioniertruppe reformiert werden. Wie man annimmt, soll ein Teil der Regimenter, welche jetzt zwei Bataillone haben, künftig auf drei Bataillone gebracht werden. Es ist füglich plant die Militärverwaltung diese neuen Organisations, um mit Frankreich gleichen Schritt zu halten, das bekanntlich fortgesetzt, vier Bataillone zu errichten. Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Angaben muß natürlich dem „V. T.“ überlassen werden.

Zu den Veröffentlichungen des „Sann. Cour.“ in Betreff der Thomasmehl-Lieferung des Bundes der Landwirte erklärte die „Deutsche Tageszeitg.“, das offizielle Blatt des Bundes, am Donnerstag, sie sei „bestimmlich nicht in der Lage zu entscheiden, ob der „Sann. Cour.“ seine Angaben auf authentisches Material stützt, da die Herren der Bundesleitung zur Zeit in ihren Kreisen umherfahren“ und „telegraphische Anfragen sie noch nicht erreicht haben“. Es werde eine „offizielle Klärung der Bundesforrespondenz abzuwarten sein, inwieweit die Mitteilungen des Hannoverschen Blattes der Wahrheit entsprechen“. Der Vorstand des Bundes der Landwirte aber verbandte gelten eine Erklärung an seine Mitglieder, in der es heißt: „Es handelt sich hier um einen wohlbedachten Vertrauensverstoß gegen die Manner, die das Vertrauen der Mitglieder zur Zeit zur Wahrnehmung ihrer Inter-

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 16 Pfg., für ausländische 20 Pfg.
Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditoren von H. Blücher und Ant. Baruffi, Gaarenstraße 5. Delmenhorst: J. Fehlemann. Bremen: Lorenz G. Schlott u. W. Scheller

essen an die Spitze des Bundes gestellt hat. Wir sehen es nach wie vor ab, uns einem von den Gegnern gebildeten Einigungsgericht zu unterwerfen. Unsere Mitglieder dagegen sehen wir mit jeder gemäßigten Auslassung zur Verfügung. Keine Handlung, keine Maßnahme der Bundesleitung braucht die Prüfung und das Zusage zu scheuen. Wie wir aber unseren Mitgliedern die Treue betreiben, so erwarten wir auch, daß die Treue unserer Mitglieder uns schätzen hilft vor der Schmach der Verleumdungen, die über uns erschossen wird. Unterzeichnet ist die Vereinfachung, die auf die tatsächlichen Angaben des „Hann. Cour.“ nicht einget, außer von Herrn v. Bloch und Mackha auch von Dr. Hilde, dessen Zeugnis der „H. C.“ für die Nichtigkeit seiner Angaben anerkennen hatte.

Ueber die Annäherungen von Seelenten bei der deutschen Handelsmarine ist dem oben herausgegebenen 2. Heft des Jahrganges 1898 der „Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs“ zu entnehmen, daß im Jahre 1897 bei den inländischen Seemannskräften 18,244 Vollmatrosen und 2117 unbefahrene Schiffsjungen (d. h. solche, die Seefahrten auf Kaufschiffen bisher noch nicht gemacht hatten) angemustert worden sind. Die Zahl der angemusterten Vollmatrosen war höher als in allen neun Vorjahren und hat sich gegen 1896 (17,521) um etwa 4 Proz. vermehrt; die der angemusterten unbefahrenen Schiffsjungen sieht zwar gegen das Jahr 1890 (2388) noch zurück, hat sich aber gegen 1896 (1740) um nahezu 22 Proz. gehoben. Dieses Ergebnis ist der günstigen Entwicklung von Handel und Industrie im Deutschen Reich zuzuschreiben, wodurch auch die deutsche Handelsflotte verstärkte Beschäftigung erhielt und der Schiffszustand gesteigert wurde. Die verstärkte Nachfrage nach Arbeitskräften hat auch eine Steigerung der Seemannsgehälter hervorgerufen. Für die Vollmatrosen ist der durchschnittliche Betrag der Monatsgehälter im Jahre 1897 zu 54,03 Mk. ermittelt gegen 51,74 Mk. im Jahre 1896, und für die unbefahrenen Schiffsjungen zu 14,91 Mk. gegen 1896 13,69 Mk. Neben diesen Gehältern wurde freie Verpflegung gegeben.

Ausland. Ägypten.

Die endgültige Festsetzung Englands in Ägypten macht weitere Fortschritte. In Paris Regierungskreisen glaubt man zuverlässig zu wissen, daß es der englischen Regierung gelungen ist, den Verkauf der ägyptischen Staatsbahnen im Sudan an eine englische Gesellschaft durchzuführen. Bei der großen strategischen Bedeutung dieser Bahnen hat sich der Khediv bis aufs Äußerste geweiht, seine Zustimmung zu dieser weiteren Veräußerung des wichtigsten Staatsguts zu geben. Er hat den Sultan gebeten, ihn in dieser Ablehnung zu unterstützen, und der Sultan hat auch alsobald antworten lassen, daß er lieber die Aufnahme einer neuen ägyptischen Anleihe als den Verkauf der Staatsbahnen bewilligen werde. Aber Lord Salisbury hatte Lord Cromer angewiesen, den stärksten Druck auf den Khediv auszuüben, ihm klar zu machen, daß England den Sudan mit seinem Blute und seinem Gelde erobert, der Bahnen unbedingt bedürfe und sie in englischen Besitz nehmen müsse. Gleichzeitig erhielt ein starkes englisches Geschwader den Befehl, sich vor Alexandria zu zeigen. Der Khediv hat hierauf auf weiteren Widerstand verzichtet und erklärt, daß er der Gewalt weiche; und Ende Mai hat demgemäß der ägyptische Minister den Verkauf der Staatsbahnen an eine englische Gesellschaft im Grundsatze beschlossen.

Sina.

Wie dem „Neueren Bureau“ aus Peking gemeldet wird, ist das einzige Ergebnis, das sich dem Abschlusse des belgischen Vertrages wegen der Eisenbahn von Hongkong nach Peking entgegenstellt, die belgische Forderung, daß die Wonds der Eisenbahn-Anleihe für Geselle in Zahlung genommen werden. Die chinesische Regierung lehnt die Bewilligung dieser Forderung ab. Der französische und der russische Gesandte vermitteln.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Verwechslungswahrscheinlichkeit Originalberichte ist nur aus zweiter Hand zu entnehmen. Verantwortlich ist der Redakteur des „Landesboten“ über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Odenburg, 11. Juni.

*** Vom Hofe.** Wie aus Jever verlautet, wird am 13. d. Mts. S. K. Hoheit der Großherzog mit Gefolge dort eintreffen und auf einige Tage im Schlosse Wohnung nehmen.

*** Ernennung.** S. K. H. der Großherzog hat den Landwirtschaftslehrer Dr. Doh aus Gotha vom 1. Juli d. J. an zum landwirtschaftlichen Hilfslehrer (zweiten Landwirtschaftslehrer) an der Landwirtschafts- und Ackerbauhochschule in Barel ernannt.

*** Personal-Nachricht.** Der Postkandidat Harbers zu Clappenburg ist mit der Vertretung des Postkassators Harberdts zu Jever für die Zeit des demselben vom 13. Juni d. J. an erteilten achtwöchigen Urlaubs beauftragt.

*** Der Kindergottesdienst** ist bis zum 2. Oktober d. J. ausgelegt.

*** Die Durchschnittspreise der höchsten Tagespreise der Fourage** haben im Monat Mai d. J. in der Stadt Odenburg mit einem Aufschlage von fünf von Hundert betragen für einen Centner guten Hofer 9 Mk. 06 Pf., für einen Centner Her 3 Mk. 46 1/2 Pf., für einen Centner Stroh 2 Mk. 73 Pf. Diese Durchschnittspreise sind maßgebend für die Vergütung der im Herzogtum Odenburg im Juni d. J. verabreichten Fourage.

ss. Verfassungen. Bei der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion sind einige Veränderungen im Fahrpläne eingetreten, indem zum 1. Oktober zwei Radmeister und ein Schaffner von hier nach Nordenham verlegt sind. Die genannten Beamten werden diezüge von Nordenham nach Hude fahren. Es soll dadurch dem abgeholfen werden, daß die hiesigen Beamten dort nicht zu überarbeiten brauchen.

*** Eine ganze Reihe von Teilnehmern am Bundeskriegertage** ist, wie uns aus dem Lande geschrieben wird, um teilweise wertvolle — Gegenstände erleichtert worden. Mehreren jungen Leuten sind auf dem Bahnhofs-Taschenhaken, Portemonnaies mit Inhalt, Medaillons usw. gestohlen. Offenbar benutzten Langfinger das tolleste Gebränge, um den arglosen Provinzialen die Freude des Tages in etwas zu verringern.

*** Der odenburgische Altertumsverein** will am Mittwoch, den 15. d. Mts. seine Schritte nach Verne lenken, dem freundlichen Orte inmitten des südlichsten Anlaufes der Wefermarsch, der feierlich hier von den Anhöhen der Delmenhorster West, dort von den Hügel bei Vegesack eingeschlossen wird. Hier steht eine der ältesten Kirchen des

flinken Wefermarsch, die schon 1057 erbaut sein soll und dem heiligen Agidius, dem Schutzpatron des Stedingerlandes, gewidmet war. Der ebenfalls hohe Turm überragt weithin die Landschaft, war aber wohl allzufußig angefertigt, denn zweimal, 1525 und 1625, wurde er von einem Sturmwinde umgeworfen und in der Folge nicht in gleicher Höhe wieder aufgerichtet. Der Verein ist durch die Liebenswürdigkeit der Stedingen Landente in den Stand gesetzt, am Nachmittage eine Festfahrt durch die jetzt im schönsten Grün prangende und überall von den Dörfchen und dem Weidewich belebte Marsch zu machen. Dieselbe endet bei Lemwerder, und bietet sich dann Gelegenheit, mit der Dampfzähre nach dem gegenüberliegenden Vegesack überzugehen, wo man den Rassee einnehmen und von der Höhe des wie eine Bergstadt auf Hügel gebauten Städtchens den Blick auf die vorbestehende Weser und das Stedingerland bis zu der entfernten West genießen kann. Der Ausflug hat so viel des Interessanten, daß eine rege Teilnahme an demselben nur empfohlen werden kann.

*** Die allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung,** welche Pfingsten in Breslau tagte, beschäftigte sich in einer Unter-Versammlung auch mit der Stellung der Lehrer zur Stenographiefrage. Es wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt: „Deutschlands Schulen können und dürfen nur das verbreitete, in sich einig, erstarrte und ausgereifte, daher demächtigste System von Gabelberger einführen.“

*** Odenburger Bank.** In einer kürzlich stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrats der Odenburger Bank ist beschlossen worden, das seit mehr als 20 Jahren bestehende Bankgeschäft des Herrn G. F. Frooten in Jever zu übernehmen und als eine Filiale der Odenburger Bank weiterzuführen. Herr Frooten zieht sich ins Privatleben zurück. Ferner wurde beschlossen, eine Filiale in Delmenhorst zu errichten. Die bezüglichen Bekanntmachungen werden demnächst veröffentlicht werden.

*** In der letzten Monatsversammlung des Vereins ehemaliger 19. Dragoner** wurden 9 neue Mitglieder, darunter 2 Offiziere aufgenommen. Nachdem die Delegierten Bericht über den am 4. Juni stattgehabten Vertretertag erstattet hatten, wurde der Vorstand seitens der Versammlung beauftragt, die Vorbereitungen zur Feier des Geburtstages S. K. H. des Großherzogs auszuführen. Die Feier findet am Sonntag, den 3. Juli bei Herrn Dreier in Odenburg statt, beginnend mit Gartenkonzert und Kinderbelustigungen, woran sich ein Ball anschließt. Der schöne Garten des Herrn Dreier mit seinem großen Kinderpielplatz (Schaukeln, Karussell u. i. m.) und seinen schattigen Plätzen dürfte dazu beitragen, die Feier des Geburtstages unseres hohen Landesherren zugleich zu einem schönen Familienfeste für die Vereinsmitglieder zu gestalten. Der Verein zählt heute 294 Mitglieder und ist somit der zweitstärkste im Odenburger Kriegerebund.

*** Die Odenburger in Berlin** beabsichtigen auch in diesem Jahre den Geburtstag des Großherzogs, der am 8. Juli das 71. Lebensjahr vollendet, durch ein am 25. Juni zu veranstaltendes Festessen gemeinsam zu feiern. Anmeldungen zur Teilnahme nehmen die Herren Geheimrat Dugend und Assessor Alerien im Reichs-Versicherungsamt, (Königin Augustastr. 25/27) und Herr zur Döwse, Charlottenburg (Kaiser Friedrichstr. 41 I) entgegen.

*** An der Versammlung der Central-Moorversuchskommission,** die am 21., 22., und 23. d. M. hier in Odenburg zusammentritt, wird auch der Oberpräsident A. v. D. von Vennings in Vertretung des preussischen Landwirtschaftsministers von Hammerstein der Unterstaatssekretär Steeneberg teilnehmen. Am ersten Tage werden, wie wir bereits berichteten, die Herren die Versuchsfelder der Bremer Station und des Landeskulturwesens im Waibühler Moor bei Hude und bei Strickhausen besichtigen. Die Kommission besteht seit 1876.

*** In den diesjährigen Reunen des Bremer Reichstags** in Bremen geht sich ein außerordentlich lebhaftes Interesse kund. Ueber sechs hundert fremde Pferde sind, Bremer Wäldern zufolge, bereits in Bremen eingetroffen resp. stehen unter Ordr für Bremen und die Wehrzahl unserer hervorragenden Grenzerreiter, wie Graf Westphalen, 13. Ulanen, Graf Westphalen, Garde du Corps, Leutnant von Verden, Leutnant Graf Lehndorff, Leutnant von Schierstädt, Leutnant von Rothenberg, Leutnant von Krosch, Leutnant von Kapher, Leutnant von Wilton z. c. wird heute und morgen im Sattel erwartet. Das Geläuf ist in einer geradezu hervorragenden Verfassung. Die Tribünen präsentieren sich aufs Beste und der Restaurationsplatz ist für großen Besuch eingerichtet.

*** Der Vorstand des Deutschen Kriegerebundes** hat folgendes Rundschreiben erlassen: „Von Crefeld aus verhandelt ein Komitee zur Erlangung der Centennarmedaillen ein Rundschreiben, in dem insbesondere alle Militärvereine aufgefordert werden, Unterschriften für eine an S. Majestät zu richtende Petition zu sammeln. Daß alte Soldaten, die bis zum Jahre 1888 gedient haben, von dem Wunsche befehle sind, das Bildnis des unvergesslichen großen Kaisers auf der Brust zu tragen, ist natürlich und deshalb auch S. Majestät unserem regierenden Herrn wohlbekannt. Wenn trotzdem Allerhöchstdenke eine dementsprechende Verleihung der Medaille an jene Millionen ehemaliger Soldaten nicht zu bestehen gerath haben, so erscheint es unbillig und auch nicht geziemend, eine Allerhöchste Entschliebung im entgegengelegten Sinne durch eine Massenpetition herbeiführen zu wollen. Der unterzeichnete Vorstand, der es stets als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet, die erfüllbaren Wünsche aller Mitglieder des Bundes zu unterstützen und ihre berechtigten Interessen nach Kräften zu fördern, richtet deshalb an alle einflussreichen Kameraden, insbesondere die Mitglieder der Vereinsvorstände, das Ersuchen, die Unterzeichnung jener ansichtslosen Crefelder Petition einmütig abzulehnen.“

*** Zur Kronsbereu- und Diabereuernte** schreibt der „Ammerländer“: „Wie Herr Forstschaffner Gassen heute bekannt gibt, daß in den Staatsforsten mit dem Diabereuerntplan fortan

nicht vor dem 1. Juli, und mit dem Blüthen der Kronsbereu (erster Ent) nicht vor dem 6. August begonnen werden. Eine solche Verfrüfung ist schon lange angestrebt worden, man wird es in den beteiligten Kreisen daher der Forstverwaltung Dank wissen, daß sie in so entgegenkommender Weise mit gutem Willen vorangegangen ist. Hoffentlich werden die Befürder der Kronsbereu bald diesem Beispiele folgen. — Natürlich haben unsere Gehilfen Leute, die mit Kronsbereu handeln oder sie zu Kronsbereu betreiben, das größte Interesse daran, die jetzt einmal in Fluß gebrachte und einen guten Anfang nehmende „Kronsbereufrage“ dem erstrebten Ziele entgegen zu führen.

*** Versteife Rederei.** Gestern Nachmittag ging ein größerer, etwa 14 bis 15jähriger Knabe an einem an der L.-straße stehenden Fuhrwerk vorbei, flegelte das am Trottoir stehende Pferd an der Seite und ging dann seines Weges. Als er eben an dem Pferde vorbei war, schlug dieses aus und traf den Jungen, welcher dadurch auf das Trottoir stürzte. Er blieb dort wie tot liegen. Mehrere Passanten zogen ihn in die Höhe und als die arzergerichtene Wunde und Stirn gereinigt war, hatte er sich schon wieder erholt. Wäge der Fall anderen zur Warnung dienen.

*** Das Johannisfest der Buchdrucker von Bremen, Oldenburg und Wittesland** wird am 19. Juni im Tiergarten zu Delmenhorst gefeiert. Von Bremen sind zu der Feier 600 Personen angemeldet.

*** Abendkonzerte im Deurgarten zu Eversten** werden von nächster Woche ab bei gutem Wetter regelmäßig jeden Mittwoch abgehalten werden. Jedemfalls wird die Einrichtung vom Publikum mit Freuden begrüßt werden. Das Entree für den ganzen Abend ist ein äußerst niedriges. (S. Inserat.)

*** Ein Dienstmädchen aus Odenburg,** das wegen Brandstiftung vom Untersuchungsrichter zu Verden hiebertlich verhaftet wird, ist in Bremen verhaftet worden.

*** Ein pflüchtiger Tod** hat in der Donnerstagsnacht die Frau des Telegraphenassistenten A. hier selbst erlitten. Die blühende, kräftige, im besten Lebensalter stehende Frau wurde gestern Morgen von ihren Angehörigen tot im Bett gefunden. Ein Herzschlag hatte dem jungen Leben ein jähes Ende bereitet.

*** Den Arm ausgereut** hat sich ein junges Mädchen hier selbst, welches von einer Trittleiter aus Norddein befestigen wollte. Das Mädchen hatte die Leiter auf glattem, geböhten Fußboden schräg an die Wand gestellt. Die Leiter war dann unter der Last ausgereut, wodurch der Unfall herbeigeführt wurde.

*** Odenburg, 11. Juni.** Anlässlich des Odenburger Schützenfestes findet morgen, Sonntag, in Veders Stadtsystem großer öffentlicher Ball statt. Der Saal ist in benedantischem Style auf das schönste dekoriert.

*** Odenburg, 11. Juni.** Am Freitag d. 17. d. M. wird in Odenburg ein Missionsfest gefeiert werden. Die Festpredigt hat der in weiten Kreisen bekannte Pastor W. Jaber-Berlin übernommen. Ansprachen werden halten die Herren Pastor Könnigsen-Großemmer, Eckardt-Odenburg u. Missionar Anwarajan aus Kalgach in Westchina. Das Schlusswort spricht Pastor Könnigsen-Odenburg.

-o- Jever, 10. Juni. Heute hielt im „Hotel zum Großherzog“ der Reichstagskandidat der freisinnigen Partei, Herr Justizrat Albert Träger, seine Wahlrede. Die Versammlung wurde eröffnet und geleitet durch Herrn A. Theisen-Barel. Da der Zweck der Versammlung allen bekannt war, so erhielt Herr Träger nach kurzer Einleitung des Herrn Theisen das Wort. Herr Träger wies zunächst auf seine lange parlamentarische Tätigkeit hin, die in ihm ein gewisses Ruhebedürfnis erzeugt habe. Dennoch halte er es für seine Pflicht, der ehrenvollen Aufforderung nachzukommen, da jeder, der für den Dienst der Öffentlichkeit geeignet und darin gestellt sei, auch darin bleiben müsse. Sei aber jemand anderer Meinung, als er sie jetzt entwickeln wolle, so sei es nicht nur Thorheit, es bei Verbrechen, ihm dann die Stimme zu geben; er sei nicht für durchaus nicht gekommen, Stimmen zu fangen. Alsdann entwickelte Herr Träger sein Programm, indem er namentlich folgende Punkte weiter ausführte: „Unser Wahlspruch“, „Der Bund der Landwirte“, „Die Handelsverträge“ und „Die Reorganisation des Bundes“. Der Redner schloß mit nachmaligen Hinweis darauf, daß jeder nach seiner Überzeugung wählen möge. Er dankte für das ihm bewiesene Vertrauen, das er eventuell aufs neue rechtfertigen werde. Etwa zwei Stunden hatte Herr Träger geredet, rauschender Beifall lohnte ihn. Zu einer Diskussion meldete sich niemand. Darauf schloß Herr Theisen die Versammlung mit einem Hoch auf das Vaterland.

H. Grüppenhilfen, 10. Juni. In diesem Frühjahr ist an der Chaussee Grüppenhilfen-Bereitend in der Gemeinde der Gemeinde Bardeleben eine neue Gafabrikation, genannt „Zum grünen Hof“ eröffnet. Am kommenden Sonntag, den 12. Juni, nachm. 4 Uhr beginnend, soll in dem dabei befindlichen herrlich gelegenen Garten zur Eröffnungsfest ein großes Gartenkonzert mit nachfolgendem Ball stattfinden. Der Befehl D. R. hat es an Vorbereitungen nicht fehlen lassen. — Am Sonntag, den 19. Juni, nachm. 4 Uhr, hält der landwirtschaftliche Konjunktur-Grüppenhilfen e. G. m. b. H. in Salsen (Grafenau) seine Generalsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Vorlegung der Rechnung und Bilanz, Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung über Verteilung des Gewinns, Entlastung des Vorstandes usw. — Die letzten sonigen Juni tage haben der Natur ein sehr verändertes An- und Aussehen gegeben und nachgeholt und ausgebeßert, was die kalten und regnerischen Mai tage verurteilt und verdorben hatten. Auf der West hat der Roggen die Blüte wohl größtenteils beendet und hoffentlich eine günstige Zeit gehabt.

-k- Brauk, 10. Juni. Der hiesige Stadtmagistrat macht bekannt, daß in den nächsten 10 Tagen, vom 11. d. M. an, werden Umbau der Akumulatoren-Batterie des städtischen Elektrizitätswerkes während der Tagesstunden kein Strom geliefert werden kann. — Am Donnerstag, den 14. Juni, tagt in Delmenhorst die Kreisynode des Stab- und Butjadingerlandes. Nach dem Gottesdienste, der um 10 Uhr vormitage beginnt, findet eine öffentliche Sitzung statt, für welche folgende Punkte auf die Tagesordnung festgesetzt sind: 1) Eröffnung der Synode; 2) Vorlegung des generellen Ausschreibens des Oberkirchenrats; 3) Neuwahl des Vorstandes; 4) Ueber den Gebrauch der Orgel im Gottesdienste und die

habung des Kirchengesanges, Referent Herr Pastor Janßen-Alex: 5) Ueber das Diakonissenhaus in Oldenburg und die Diakonissenvereine im Herzogtum, Herr Pastor Schauburg-Goldwarden; 6) Gemüthsheilung durch die Synode und Synodale Organe auf dem Gebiete der Arbeitsfähigkeit heranzuführen, und wie ist diese Fähigkeit zu gestalten? (Von Herzoginwitwe Herzogin) Herr Pastor Thordade-Bangoraden; 7) Die kirchliche Form der Bedingungen von Selbstmördern, Referent Herr Pastor Gramberg-Abbehausen, Correferent Herr Pastor Schauburg-Goldwarden; 8) Die kirchliche Ordnung der Begräbnisse von Kriegsveteranen, Pastor Theodor-Johansen; 9) Bericht über den Stand der Krankenhäuser-Angelegenheit in Oldenburg.

10. Juni. Die Versammlung der Landwirtschafts-Gesellschaft, Abt. Alms-Alexen, welche heute hier tagte, war von reichlich 20 Mitgliedern besucht. Herr Willers-Oldenburg hielt einen eingehenden Vortrag über Spar- und Darlehenskassen. Obgleich in der Versammlung für derartige Kassen sich nur geringe Meinung zeigte, ist dennoch eine dreigliedrige Kommission gewählt, welche der Angelegenheit näher zu treten und später darüber zu referieren hat. — Der zweite Punkt der Tagesordnung, betr. Beschaffung der Landes-Obstaussstellung wurde einstimmig angenommen. Desgleichen wurde beschlossen, die Landwirthe des Landes haben, die eine Exkursion durch Aufzählungen planen, in Nordham in Empfang zu nehmen und zugleich die nötigen Wagen zu stellen. Drei neue Mitglieder wurden aufgenommen.

11. Juni. Heute wurde die Haushälterin unseres Pastors von einem Unfalle betroffen. Beim Heraufsteigen vom Boden verlor sie das Gleichgewicht und stürzte die Treppe herab. Durch den Fall hatte sie sich einen Armbruch und verschiedene Contusionen am Kopfe und Rücken zugezogen.

12. Juni. Hier herrscht gegenwärtig ein ungewöhnlich lebhafter Holzverkehr: in Großen und auch in Kleinen lösen je ein Segelschiff eine Partie ausländischen Holzes; in Nordham werden in nächster Zeit 3 größere Holzladungen erwartet, und in Kleinen stellt Ende des Monats ebenfalls noch eine weitere Ladung Holz ein. Der flache Holzmarkt steht naturgemäß mit der regen Baukunst im engen Zusammenhang, erscheint aber gleichwohl aus dem Grunde etwas auffallend, weil das importierte Holz wohl ausschließlich hier im Lande verbleibt.

13. Juni. Von Seiten der sozialdemokratischen Partei war gestern Abend nach Paul Meyers Galahaus hier ein öffentliche Volksversammlung einberufen, in welcher der Reichstagskandidat Herr Paul Hug vor etwa 100 Zuhörern sprach. In 1/2stündiger sachlicher Rede beleuchtete der Kandidat, die nationalliberale sowie die freisinnige Partei kritisierend, seine Stellung zu den politischen Tagesfragen. Bei Eröffnung der Diskussion hat Herr Schwengel hierüber im Ausnahmefalle, ob Herr Hug, der ja früher Arbeiter gewesen sei, jetzt als Kapitalist den Arbeitern mehr Bösnachrede als andere Kapitalisten seiner Branche. Herr Hug erwiderte, er sei kein Kapitalist. Die Drucker in dem hier Eigentum der sozialdemokratischen Partei und er nur der Verwalter derselben. Die Arbeiter bekämen die höchsten Löhne, hätten stündliche Arbeitszeit und erhielten bei forcierter Arbeit eine angemessene Vergütung für Überstunden. Soham kam es zwischen dem Interpellanten und Herrn H. noch zu einer Erörterung über den Einfluß der Marine auf die wirtschaftliche Gestaltung Wilhelmshavens, wobei die Meinungsverschiedenheiten beider Herren groll hervorbrachten. Da sich keiner der Anwesenden weiter zum Worte meldete, wurde die Versammlung zum Einbruch gegen 10 1/2 Uhr geschlossen. Ehe jedoch die Versammelten das Lokal verlassen konnten, wurde von Herrn Vertman hier selbst ein Hoch auf unseren Kaiser, unser Reich und unseren Großherzog ausgebracht, in welches begeistert eingestimmt wurde.

14. Juni. Dem am Sonntag, 19. Juni, stattfindenden Bezirks-Nachwahlreferat sieht man hier allgemein mit großen Interesse entgegen. An Vorbereitungen läßt es das Komitee durchaus nicht fehlen, manche Ueberraschungen werden geboten werden. Vor allen Dingen ist man gespannt

auf die Leistungen des weltberühmten Künstlerpaares Daxler. Der Verein hat kein Opfer gescheut, dies Künstlerpaar zu veranlassen, nach hier zu kommen. Da das Seebataillon aus Wilhelmshaven Konzerte- und Ballmusik liefert, so ist sicher, daß auch der musikalische Teil allen Ansprüchen genügen wird. (Näheres s. Inserat.)

15. Juni. Von der Lüneburger Plate, 10. Juni. Mit dem ersten Schritte des Frühjahres, welches außerhalb der Schutzbeide liegt, wird in den nächsten Tagen begonnen. Die weiten Grasflächen versprechen einen reichen Ertrag. Die Pächter zahlen dem Eigentümer der Plate, Herrn von der Hellen, 45 Mk. pro Juch. Das gewonnene Heu wurde sich, nach diesem Sachweise berechnet, sehr billig stellen, wenn nicht die Kosten für Mähen, Heuen und Transport sich bedeutend höher stellen als im Inlande. Obgleich durch eine Brücke die Verbindung mit dem Dorfe Uterlande hergestellt ist, wird das nächste Heu doch in Rähnen fortgeschafft. Fast jedes Jahr wird durch Hochfluten ein Teil des gewonnenen Heus fortgeschwemmt.

16. Juni. Die Jmler haben bis jetzt nur wenig Glück mit ihren Standbörden, und nur eine geringe Anzahl Schwärme sind gefallen. Mancher hat sogar noch um die Fingerringe die weniger zahlreichen Vögel füttern müssen. — Seitdem der Kapshan in der Marich nachgelassen hat, lassen sich die Vienenwälder von der West nur in geringer Anzahl bei uns blicken.

17. Juni. Ein Teil der im Kirchspiel Abbehausen wohnenden Arbeiter, die bisher in Nordham thätig waren, hat nunmehr lohnende Beschäftigung in Brate gefunden. Da die Arbeiten in Feld und Garten sich mehren, dürfte sich für manchen Arbeiter besserer Verdienst einstellen, was nach langer verdienstloser Zeit sehr wünschenswert wäre.

18. Juni. Das hier im vergangenen Jahre im „Schützenhofe“ zum ersten Male veranstaltete Volksfest für das Ferverland, bestehend in volkstümlichen Spielen, als: Wettkampf, Schulerball, Steinwerfen und dem im Ferverlande so eigig betriebenen Klootjeschen, verbunden mit Ritz- und Riegenturnen der Turnvereine Ferverlands, soll auch in diesem Jahre wieder gefeiert werden. Als Festort ist in einer hier abgehaltenen Sitzung Hooftfeld gewählt, und als Tag des Festes der 3. Juli bestimmt. Die Gemeinden werden wieder aufgefordert, zu den Wettspielen u. s. w. mindestens je einen Kämpfer wie im Vorjahre zu stellen. An einer großen Zuschauermenge wird es gewiß nicht fehlen, das zeigte schon das vergangene Jahr, wenn der Regen auch in mancher Hinsicht hinderlich war, jedoch der Tanz auf der Wieje ausfallen und man die Schützenhofesäle benutzen mußte.

19. Juni. Am gestrigen Freitag war die Mittelschule aus Wilhelmshaven in unserer Ortschaft anwesend. Ein 16 Wagen starker Sonderzug brachte morgens die 800 Ausflügler nach hier. Im Laufe des Tages wurden die Sehenswürdigkeiten des Ortes besichtigt und am Abend gegen 8 1/2 Uhr die Rückfahrt angetreten.

20. Juni. Der hiesige Schiffsverkehr, welcher während der letzten Zeit einen großen Aufschwung genommen hatte, scheint jetzt wieder schwächer zu werden. Am hier lösend nach Abfahrt der Dampfer „Aureola“, „Daphne“, „Mittor“, „Ayrca“ und „Kurland“ nur noch zwei Getreidedampfer, ferner im Dampfhafen der englische Dampfer „Matin“, betrachtet mit 960 ohm Steinhöfen ab England. — Heute Mittag unternahm die Schüler der hiesigen Bürgerschule unter Begleitung ihrer Lehrer und Angehörigen einen Ausflug per Bahn nach Delmenhorst. Die älteren Kinder hatten sich bereits mit dem Vormittagszuge nach Gröppenbüthen begeben, um den ebenso interessanten wie sehr beliebten Weg von dort nach Delmenhorst zu Fuß zurückzulegen. An der Tour mochten etwa 250 Personen teilgenommen haben. Eine ähnliche Fahrt plant zu Sonntag,

12. Juni, auch der Kaufmännische Verein hier selbst. — Eine große Auktion fand gestern Nachmittag in Voithwarden statt, wofür der gesamte Nachschuß des welt. Maurers H. D. Auffarth zur Verfügung gelangte. Für einzelne Gegenstände wurden sehr hohe Preise erzielt, wie auch die Nachfrage eine sehr rege war. — Nach längerer Zeit haben wir wieder das Vergnügen, eine Theatergesellschaft in unserer Stadt begrüßen zu können. Es ist dies eine Gesellschaft von Mitgliedern des Hamburger Centralhallentheaters, welche am Sonntag, den 12. Juni, im Central-Hotel das neue Senjationsdrama „Kapitän Drehsus“ zur Darstellung bringen wird.

21. Juni. Der hiesige Marineverein „Prinz Adalbert von Preußen“ wählte in seiner am 10. d. Mts. abgehaltenen Versammlung 5 Delegierte zum Delegiertentage der Vereinigung deutscher Marinevereine in Breslau am 15. und 16. Juli. An dem Stiftungsfest des Vereiner Marinevereins am 26. d. Mts. wird der Verein in großer Anzahl teilnehmen.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 10. Juni. Zu der heutigen Sitzung der Zudertorenzengaben die Delegierten aller Staaten die vorläufige Erklärung betreffend eine Vereinfachung der Ausfuhrprämien ab. Die Delegierten Deutschlands, Englands, Belgiens und Hollands bestimmeten entschieden die Vereinfachung der Prämien, der französische Delegierte erklärte, Frankreich könne nur die Vereinfachung der Prämien zugestehen. Österreich verbleibt sich verweigert. (M. Z.)

BTB. Newyork, 10. Juni. Das gelbe Fieber brach in Mac Dony am Mississippi, nahe dem Golf von Mexiko, aus. Man befürchtet, daß es sich nach Süden hin ausbreiten wird.

Wie ein Washingtoner Telegramm aus guter Quelle meldet, befinden sich die Transportschiffe mit den für Cuba bestimmten Truppen noch in Tampa.

BTB. Washington, 10. Juni. Das Marineministerium veröffentlicht ein Bulletin, wonach Sampson am 7. Juni die „Marblehead“ und „Yankee“ beauftragte, die äußere Bucht von Guantanamo in Besitz zu nehmen. Die Schiffe fuhrten in den Hafen ein und zogen ein spanisches Kanonenboot zur Flucht in den inneren Hafen und nahmen die äußere Bucht in Besitz.

Wetterbericht

Am Freitag, den 10. Juni: Der hohe Druck in Norden behauptet seine Herrschaft, und es dauert deshalb in Deutschland das vielfach heitere, trockene und warme Wetter fort, nur im Süden finden unter Einfluß einer flachen Depression sich gelinde Gewitter und Regenfälle statt. Die Fortdauer der schönen Witterung für die nächsten Tage dürfte zu erwarten sein.

Wettervoransage

für Sonntag, den 12. Juni: Trodenes, warmes, meist heiteres Wetter.
Für Montag, den 13. Juni: Warm, vielfach heiter, zeitweise wolfig, etwas Neigung zur Gewitterbildung.

Freund der Hausfrau

wird Dr. Thompson's **Eisenspulver** vielfach genannt, weil kein anderes Waschmittel so vorzügliche Eigenschaften in sich vereinigt, als gerade dieses. Man erzielt damit blendend weiße Wäsche unter größter Schonung derselben. **Ueberall künstlich** zum Preise von 15 $\frac{1}{2}$ pro $\frac{1}{2}$ Pfund-Paket.

Anzeigen.

Bekanntmachung,

betr. die Vereinerung einer Erinnerungs-Medaille an die Veteranen aus dem Schleswig-Holsteinischen Kriegen von 1848 und 1849.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, für die Veteranen aus dem Schleswig-Holsteinischen Kriegen von 1848 und 1849 eine Erinnerungs-Medaille zu stiften, die Allen verliehen werden soll, welche bei den Oldenburgischen Truppen in den Jahren 1848 oder 1849 an den Kriegen in Schleswig-Holstein ehrenvoll teilgenommen haben.

Von der Vereinerung ist jedoch ausgeschlossen, wer sich nicht im Vollbesitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindet oder der Auszeichnung aus anderen Gründen nicht würdig erscheint.

Wer hiernach Anspruch auf die Medaille zu haben glaubt, wolle sich unter Vorlegung der zum Nachweise seines Anrechtes dienenden Beweismittel melden, und zwar:

1. wenn er seinen Wohnsitz hat a) im Herzogtum Oldenburg; bei den Großh. Beamten und den Magistraten der Städte erster Klasse seines Wohnortes; b) im Fürstentum Lübeck; bei der Großh. Regierung in Cuxin; c) im Fürstentum Birkenfeld; bei der Großh. Regierung in Birkenfeld;
2. wenn er seinen Wohnsitz außerhalb des Großherzogtums Oldenburg hat bei den unter 1. a bis c aufgeführten Behörden seines letzten Wohnsitzes im diesseitigen Staatsgebiete.

Die Veteranen, die bei den Oldenburgischen Truppenteilen an den Feldzügen von 1848 oder 1849 teilgenommen haben und denen wegen Bedürftigkeit eine Bewilligung aus dem Reichsinvalidenfondens bewilligt oder in Aussicht gestellt worden ist, brauchen ihrer Meldung keine weiteren Beweismittel beizufügen.

Den Berechtigten wird mit der Medaille ein Besizzeignis ausgeteilt werden.

Oldenburg, 4. Juni 1898.
Staatsministerium.
Departement der Justiz.
Jlor.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht mit dem Hinzufügen, daß die Meldungen in der Registratur des Stadtmagistrats entgegengenommen werden.

Oldenburg, 10. Juni 1898.
Stadtmagistrat.
Kogemann.

Kostenfreie Stellenvermittlung

vom Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.
Auskunftsstelle in Hamburg, Kaiser Wilhelm-Strasse 47.

Die große Ausgabe der Verbandsblätter (A 2,50 vierteljährlich) bringt wöchentlich 2 Blätter mit je 500 offenen kaufmännischen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands

Gesucht zu sofort

ein tüchtiges sauberes Dienstmädchen für einen kleinen Haushalt bei gutem Lohn.
Ehlert, Dienstr. 51.

J. J. Darbovens Kaffee schmeckt am besten.

Nicht nur durch größte Sorgfalt bei der Answahl, Reinigung, sowie Zusammenstellung der Roh-Sorten zeichnen sich J. J. Darbovens

KAFFEES

aus, sondern ganz besonders auch durch sachkundige Röstung. Die gegenwärtige Marktlage gestattet es uns, schon zu

Mark 1.— pr. Pfund und darunter recht gulschmeckende Ware

liefern zu können. Wir sind stets mit frisch gerösteten Kaffees zu niedrigsten Tagespreisen

versorgt. — Zur Zeit empfehlen besonders:

Santos-Melange	à Pfd.	80 Pfg.
Feine Perl-Melange (sehr kräftig)	„	94 „
Maracaibo-Melange	„	1,00 Mk.
Java-Melange	„	1,20 „
Guatemala-Melange	„	1,40 „
Ceylon-Melange	„	1,60 „
Preanger Java-Melange	„	1,80 „
Mocca, westindische Pflanzung,	„	1,70 „
Arab. Mocca, hochfein,	„	2,10 „

Niederlage in Originalpateten zu Original-Preisen bei

Gebr. Sasse, Oldenburg i. Gr.,
Lantzestraße 83.

Großes Lager
in nur besten
Näh-
maschinen,
5 Jahre Garant.
auch Teilzahl.
alle in Laufsch.

**Reparatur-
werkstätte**
für alle Näh-
maschinen.
Neben 17 Jahre
i. d. Sache tätig.
Reparatur schnell
gut und billig.

Feinste
Reparatur-
werkstätte
für alle Näh-
maschinen.
Neben 17 Jahre
i. d. Sache tätig.
Reparatur schnell
gut und billig.



Gras-Verkauf.
Bürgerseide. Der Landmann F. Saak
hier selbst läßt am
Freitag, den 24. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr auf:
ca. 30 bis 40 Sch.-S. gut
befestetes Gras
in passenden Abteilungen bei seinem Hause auf
Zahlungssfrist verkaufen.
E. Memmen, Auktionator.

Köterei zu verkaufen.
Großemmeer. Zum öffentlich meist-
bietenden Verkauf der der Ehefrau Joh.
Billmer zu Soyermoor gehörigen, daselbst
belegenen

Köterei
findet 2. Verkaufsaussatz
Montag, den 20. Juni cr.,
nachm. 5 Uhr,
in Wenke's Gasthause wieder statt und soll
dann auf genügendes Gebot der Zuschlag er-
teilt werden.
Auch bin ich ermächtigt, vorher aus der
Hand zu verkaufen.
E. Saake, Aukt.

Dachpfannen,
blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten
Palzriegel liefert in bester Qualität nach
jedem Platz
F. Neumann, Oldenburg,
Baumaterial-Handlung,
Fernsprecher Nr. 75. Kontor: Alexanderstr. 7

Gras-Verkauf.
Hafede. Das Mähgras auf Hagendorff's
Grasländerchen, auf Grotewisch,
Stück und Rielplaten im Gölh, 3
Fremmoorplaten an der Kleibroder
Chaussee, 3 Platen am Grüneweg
und 2 Platen am Speckwege wird am
Sonnabend, den 2. Juli c.,
nachmittags 3 Uhr,
in der Grotewische anfangend, öffentlich ver-
kauft, wozu einladet
E. Hagendorff, Auktionator.

Hafede. Hausmann Brötje im Klei-
brod läßt am
Montag, den 27. Juni cr.,
nachm. 4 Uhr anfangend,
25 Tagewerk Gras
in den bisherigen Abteilungen meistbietend
verkaufen, wozu einladet
E. Hagendorff, Aukt.
2 anst. junge Leute erhalten Logis.
Mellenstr. 21, unten.

Zwischenahn.
Bilanz per 31. Dezember 1897.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	2262 16	Geschäftsanteile der Genossen	207 —
Geschäftsanteile	80 —	Reservefonds	505 —
Debitoren	9611 26	Betriebsrücklage	1100 —
Warenlager	875 70	Kreditoren	10365 43
		Gewinn-Uebertrag v. 1896	225 42
		Gewinn pro 1897	426 27
	12829 12		12829 12

Die Zahl der Genossen betrug am 1. Janr. 1897: 46.
Zugang in 1897: 2. Abgang: 0.
Zahl der Genossen am 1. Janr. 1898: 48.
Landw. Konsumverein Nimmerland.
eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.
W. Vertram. E. F. Dittmanns.

Verantwortlich für Inhalt und Feuilleton: Dr. Edward Höber, für den lokalen Teil v.: Wilhelm Gyles, Zitationsdruck und Verlag von W. Schaf in Oldenburg.
Der Gesamtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Haupt-Kollekte von Wilhelm Düst in Bremen bei, die als eine alte, renommierte und vom Stücke
begünstigte bekannt ist.
ferner für den 2. Oldenburg. Wahlkreis ein Flugblatt des Reichstagswahlvereins im 2. Oldenburg. Wahlkreis.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 12. d. Mis.:

Großes Garten-Konzert

der Infanterie-Kapelle, unter pers. Leitung des Kapellmeisters Herrn Erich.
Anfang 4 Uhr. Entree 10 s.

Großer öffentlicher Ball.

Zanzabonement 1 M.

Es ladet freundlich ein
NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.
Diedr. Meyer.
Zu verkaufen ein 10 Wochen altes Regen-
lampe, billig. Bürgerstr. 10.

Kinderlegewagen,
sowie Sitzwagen zum Ausverkauf zu Ein-
kaufspreisen.
H. Janssen, Korbmacher,
Nadorferstraße 42.

Zwischenahn. F. Deltjenbruns hier-
selbst läßt am
Sonnabend, den 25. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr auf,
plm. 14 Sch. S. Roggen | auf dem
" 2 Sch. S. Hafer | Halin,
" 2 Sch. S. Kartoffeln und einige
Stücke Gras,
meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig in E.
Dittmanns Gasthause hier selbst verammeln.
F. S. Hinrichs.

Soeben trafen die so sehr beliebten
Appetitwürstchen
ein.
Witzl. Dreyer, Staufstraße 23.

Immobil-Verkauf.
Zwischenahn. F. Deltjenbruns hier selbst
beabsichtigt nachfolgende Ländereien, als:
a. seine zu Zwischenahnerfeld belegene
Fläche Bauland, groß 68 ar 71 qm,
b. den zu Speckmoor belegenen Moor-
kamp, groß 2 ha 27 ar 21 qm,
unter der Hand zu verkaufen mit Eintritt zum
nächsten Herbst, bezw. nach der diesjährigen
Ernte.
Die sub a gedachte Fläche Bauland ist
bestenfalls, liegt in unmittelbarer Nähe
vom Orte Zwischenahn und würde sich be-
sonders gut zu einer Hausstelle eignen;
der Moorkamp ist ganz kultiviert und be-
findet sich in bestem Kulturzustande.
Kaufliebhaber werden gebeten, sich baldigst
mit dem Verkäufer oder dem Unterzeichneten
in Verbindung zu setzen.
F. S. Hinrichs.

Ein fast neuer Vertikow billig zu ver-
kaufen.
Bürgerreich 21.
Stottern S. & F. Kreuzer
heilen schnell u. sicher
in Hofst. i. M.
Honor. nach Heilung. Meth. f. unfr. Verh.
Nr. 4 M.

Für Wirte und Lokalinhaber.
Ich liefere Postkarten mit Ansichten,
bunt und in Photographien, zu konstanten
Preisen. **G. Aahmeyer, Photograph,**
Mollenstr. 11.

M. Beutner, Grünestr. 14a,
empfiehlt ihre
Feinwäscherei.
Größte Schonung der Wäsche, rasche Bedienung.
Imonatlicher Plättcharus.

Molkerei Strückhausen,
innerer Damm 13.
Jeden Morgen von 9 Uhr an:
Strückhauser Buttermilch,
Buttermilch und Vollmilch in Gläsern,
dicke Milch in Setzen.



Wegen Aufgabe meines Lagers fertiger
Luxuswagen werden folgende Wagen unter
Selbstkostenpreis verkauft:
2 elegante leichte Halbchaisen,
1 leichter Herren-Phaeton mit Verdeck und
Stühlen zum Befahren,
1 leichter Einpänner-Landauer,
1 Zweipänner do.,
2 leichte offene Phaetons,
2 Brecks,
1 leichtes Einpänner-Coupe,
1 gebrauchte Halbchaise.
Diese Wagen sind nur eigenes Fabrikat,
solid und dauerhaft gearbeitet.

L. Gaertner,
Wagenfabrik,
Bremen.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich Wall-
straße 6, Ecke der Wolltenstraße eine
**Wild-, Geflügel-,
und Gemüsehandlung.**
Indem ich dem geehrten Publikum billige
und reelle Ware zusichere, bitte ich um ge-
neigten Zuspruch.
Johanne Protap, geb. Fuge.

Empfehle frischen holländischen Blumen-
kohl, junge Bursen, Kopfsalat und gr.
Gurken, sowie frisch geschlachtetes Geflügel.
Johanne Protap, geb. Fuge,
Wallstr. 6, Ecke d. Wolltenstr.

**Eine Del- und Grüz-
Mühle**
nebst Wohnhaus und Garten im Oldenburgi-
schen ist wegen vorgerückten Alters d. Besitzers
billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
W. Struck, Lamberstraße 35.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Darlehen
von 500 Mark aufwärts, als
Personalkredit, wird konstant und
diskret besorgt. Anfragen sind
zu richten sub. O. H. 7080
an Haagenstein & Vogler
(Gaulus & Co.), Budapest.

Vakanz und Stellengesuche.
Gesucht für mein Kurz- u. Wollwaren-
Geschäft ein zweites junges Mädchen
oder ein Lehrling.
W. Weber, Langestraße 86.

Tüchtige Pferdebedienten,
Groß- und Kleinknechte, Wägel zum
Melken und Landarbeit, Kühenarbeiter,
Hausdiener, nur deutschredendes Personal,
Garantie für richtiges Eintreffen, empfiehlt
sich sofort oder später Landwirtschaftl. Bureau von
M. Kupfer, Berlin O. 17,
Langestr. 67 L.

Farel. Auf sofort ein Knecht von 17
bis 20 Jahren.
E. Brötje, Gastwirt.
Moorhausen b. Witting. Suche auf sofort
einen zuverlässigen Küllergesellen.
Witzl. Lange.
Verein für Hausbeamtinnen.
Gesucht auf sofort für Oldenburg ein ein-
saches, zuverl. j. Mädchen als Kinderbräutlein,
in Hausarbeit und Nähen nicht unerfahren.
Anfangsgehalt 180 M.
Fr. E. Sullmann, Steinweg 11.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Sfener Krug.
Sonntag, den 12. Juni:
Ball.
Es ladet freundlich ein
G. Diekmann.

Krieger-Verein
Nadorst.
Am Sonntag, den 12. d. M.,
abends 7 Uhr:
Versammlung
beim Vereinsfreund A. Degen.
Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mit-
glieder. 2. Hebung der Beiträge. 3. Ver-
teilung der Denkschriften. 4. Verschiedenes.
Pünktliches Erscheinen wird erwünscht.
Der Vorstand.

Neuer Bürger-Klub.
Generalversammlung
am Freitag, den 17. Juni d. J., abends
8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.
Tagesordnung: Den diesjährigen Ausflug
betreffend.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Nach Schluß der Versammlung humorist.
Scherzenabend.
D. B.

Neue Kartoffeln,
hochfeine neue Matjes-Heringe
empfehlen
Langestr. 83. Gebr. Sasse.

Ovelgönne.
Sonntag, den 12., und Mittwoch, den 15.
d. M., zum Juni-Markt:
Luftige Karussellfahrt.
Um zahlreichen Besuch bittet
E. Cieser.

Unions-Garten.
3. Abonnements-Konzert.
Wegen Verhinderung der Kapelle wird
dasselbe nicht am nächsten Dienstag,
sondern Mittwoch statt.
Erich, Stabshofstr.

Nadorst. Am Sonntag, den 12. Juni
b. J., nachmittags 4 Uhr anfangend:
Gartenkonzert,
nachdem:

Großer Ball,
wozu freundlichst einladet **Joh. Wesjen.**

„Zum roten Hause.“
Sonntag, den 12. Juni:
Kleiner Ball.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.
Wunderloh, 1898 Juni 9. Heute starb
nach langer in Geduld ertragener Krankheit
unser lieber Sohn und Bruder **Dieblich** im
blühenden Alter von 24 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten
Hinterbliebenen
H. Schweser und Kinder.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den
14. Juni, auf dem Kirchhofe zu Gatten statt.

Warum bedürfen wir Fortbildungsschulen, und wie sind dieselben einzurichten?
Vortrag, gehalten auf der Landeslehrer-Konferenz in Rastbe von A. Fiffen-Sever.

3) Im Rechenunterricht kann man die vielseitigsten Übungen in den 4 Spezies mit ein- und mehrstörigen Zahlen, mit Dezimalbrüchen und gemeinen Brüchen nicht entbehren. Doch vermeide man, was nur formal bildet, und bringe die Zeit z. B. nicht mit Anjuchung des Generalnenners für Brüchen von Brüchen mit großen und ungewöhnlichen Nennern. Das geschäftliche Leben gebraucht $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{10}$ und schließt sich gern der dezimalen Teilung an. Auch beim Rechnen lasse man die Sache in einem neuen Gewande auftreten, das den Schüler interessiert, weil er merkt, die Aufgaben führen zu dem Ziele, das er sich durch seinen Beruf geleist hat. Für Bauhandwerker hat die Flächen- und Körperberechnung, für Kaufleute die Prozentrechnung, für Landwirte die Wertberechnung der Produkte eine besondere Bedeutung. Bei allen Schülern sind Kostenanschläge und Geschäftskosten zu berechnen, sowie Aufgaben aus den verschiedenen Kapiteln der Arbeiterversicherungen. Der Rechenunterricht soll nicht auf die höhere Rechenkunst, auf geometrische und arithmetische Lehren, auf Gleichungen hinauslaufen, er soll sich nur mit Dingen befassen, die das geschäftliche Leben in seinen gewöhnlichen Verhältnissen verlangt. Man darf niemals, und auch im Rechenunterricht nicht vergessen, daß die Fortbildungsschule keine Handwerkschule, kein Polytechnikum, keine Handelsschule, auch keine Landwirtschaftsschule sein will. Sie hat nur, wie wir nachher sehen werden, über eine bestimmte Anzahl von Stunden zu verfügen, während jene Lehranstalten wöchentlich 30 Stunden und darüber, nämlich die ganze Zeit der Zöglinge, in Anspruch nehmen. Darum komme man nicht mit übertriebenen Erwartungen und Ansprüchen, wie ich das erlebt habe, indem einer der Lehrherren unserer Schüler meinte, die Fortbildungsschule müsse doch logischer mit der Buchhalterrechnung und Wirtschaftsanfang, das gewöhnliche Rechnen hätten die Jungen ja längst gehabt. Nein, die Fortbildungsschule darf sich nicht von dem Boden des Erreichbaren und des Wissenswertes entfernen, wenn sie der Jugend zum Segen werden will.

Außer Deutsch und Rechnen hat die gewerbliche Fortbildungsschule das Zeichnen als ein besonderes Fach zu pflegen. Freilich soll man Wörter und Schlächer, für die das Zeichnen ohne Wert ist, vom Zeichenunterricht befreien, der Lehrer gewinnt damit Zeit, die den Bauhandwerkern zu gute kommen kann, für die das Zeichnen von größter Bedeutung ist. Der Zeichenunterricht bietet besondere Schwierigkeiten, weil hier am wenigsten voranzugeht werden darf; die Volksschule kann nur unter günstigen Verhältnissen einen wirklichen Zeichenunterricht erteilen. Ziel und Ende des Zeichnens in der Fortbildungsschule ist das Fachzeichnen, bei dem nach Vorlagen, Skizzen und Modellen solche Zeichnungen hergestellt werden, wie sie der Handwerker in seinem Fache braucht. Aufgabe des Zeichnlehrers ist es, durch einen methodischen Aufbau seines Unterrichts die Schüler diesem Ziele zuzuführen, das Auge für die Auffassung der Formen zu schärfen, die Hand in der Darstellung freier Linien sowohl, wie im Gebrauch von Zirkel und Reißfeder zu üben. Erforderer der Unterricht in der Fortbildungsschule überall ein besonderes methodisches Geschick, so hat der Zeichnlehrer in hervorragender Weise dieser Forderung zu genügen, will er bei einer größeren Anzahl von Schülern, die auf ganz verschiedenen Stufen stehen, etwas Betriebendes erreichen.

Die Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge wird Buchführung als besonderes Fach betreiben und auch die kaufmännische Korrespondenz betreiben. Für die Schule genügt die einfache Buchführung. Die meisten Kaufleute wenden sie in ihrem Geschäft an, und Befehle größerer Firmen werden selten in der Fortbildungsschule zu finden sein, da diese gewöhnlich bis zum 17. oder 18. Jahre eine höhere Schule besucht haben. Warenkunde und Handelsgeographie werden im Anschluß an das Lesebuch im deutschen Unterricht betriebsmäßig.

Für unsere Landleute besitzen wir verschiedene Winterschulen, die gewiß mit großem Segen wirken. Nur eins ist dabei zu beklagen: die Zahl der Schüler ist zu gering, die Winterschule in Zwischenahn z. B. hatte im letzten Kursus 15 Schüler. Wie kommt das? Die Schulen machen zu hohe Anforderungen an die Eltern der Zöglinge, da die Söhne für Kostgeld aus dem Hause gegeben werden müssen. Um der großen Menge unserer Landleute zu helfen, sind auch hier Fortbildungsschulen am Platze, in denen die jungen Leute bis zu sechs Stunden wöchentlich Unterricht erhalten. Dann bleibt der Sohn im elterlichen Hause, das ihn nicht immer entbehren kann, und aus einem größeren Bezirk versammelt sich die jungen Landwirte während des Winters zwei- oder dreimal wöchentlich und erhalten Unterricht. Bei unseren bequemen Kommunikationsmitteln, die heute auch an das Radfahren, ist es gewiß nicht schwer, wenigstens auf unserer Gegend eine größere Zahl von Schülern zu vereinigen. Außer Deutsch und Rechnen wäre in einer landwirtschaftlichen Fortbildungsschule auch Ackerbaulehre und Viehzuchtlehre zu treiben. Die landwirtschaftliche Buchführung ist auch hier mit dem deutschen Unterricht zu verbinden, ein geeignetes Lesebuch bietet Mitteilungen aus anderen Wissensgebieten des Landmanns.

Doch eine wichtige Aufgabe haben wir noch zu betreiben, die allen Fortbildungsschulen ohne Ausnahme gestellt ist.

Das allgemeine Stimmrecht hat Millionen einfacher Leute berufen, durch die Wahlen zu den gelegentlichen Körperkassen auf den Gebieten des staatlichen Lebens mitzuwirken. Der Grundgedanke der Selbstverwaltung, der in unseren Gemeinden, Kirchen- und Schulanlagen zum Ausdruck gelangt ist, überträgt einer Reihe von Bürgern ein Urteil in wichtigen Fragen des öffentlichen Lebens. Nach meiner Meinung kann aus diesen neu geschaffenen Zuständen unserem Volk nur dann ein Segen erwachsen, wenn es gelingt, die Ueberzeugung zum Eigentum auch der großen Menge zu erheben, daß jedem Rechte eine Pflicht gegenüberstehe, daß es überhaupt keine Rechte ohne Pflichten gebe, daß jeder einzelne sich willig als dienendes Glied dem Ganzen unterordnen habe, und daß lediglich der Sinn für das allgemeine Wohl die Menschen befähige, der Gesellschaft, dem Staate, dem Vaterlande mit Erfolg zu dienen. (D. Wache.) Wie befördern wir solche Anschauungen? Zudem wir versuchen, den jungen Leuten eine richtige Auffassung unserer Gesetzgebung und unseres wirtschaftlichen Lebens zu vermitteln. Das Lesebuch muß Stoffe enthalten, die für diesen Zweck ausgewählt sind, und die besseren Lesebücher (Lesebuch von J. und W. Schanze, von Spürmann und Windmüller, von Ernst und Tews, von Hollmann und Knaf) bieten hinfälliges Material. Biographien hervorragender Männer, die ihr Leben in den Dienst des Ganzen gestellt haben, manche Abschnitte aus der Völkergeschichte bilden passende Stoffe. Doch muß der Lehrer sich dabei vor jedem einseitigen Parteistandpunkte hüten. Die Fortbildungsschule will nicht die Anjüchter irgend welcher politischen und wirtschaftlichen Partei vertreten, sondern ihre Zöglinge befähigen, daß sie unter wirtschaftlichem Leben mit Verständnis aufzufassen wissen, und ihren Sinn für Gerechtigkeit und Recht schärfen. Und wenn von anderen Seiten den jungen Leuten vorgebet wird, daß bei der jetzigen Gesellschaftsordnung der einzelne sein Recht schwer finden könne, so weisen wir an unseren gesetzlichen Bestimmungen nach, daß noch zu keiner Zeit und in keinem Volke das Recht des Einzelnen, namentlich auch des wirtschaftlich Schwachen und Unvermögenden, so geschützt gewesen ist, wie es gegenwärtig in deutschen Reiche der Fall sein dürfte. Durch solche Bestimmungen wird die Schule nicht nur das Verständnis für ein wirtschaftlich richtiges, sondern auch für ein sittlich gerechtfertigtes Arbeiten und Erwerben klären. Es läßt sich nicht leugnen, daß die nächste und älteste Triebfeder zu jeder wirtschaftlichen Tätigkeit in dem Streben nach Selbstbefriedigung zu suchen ist. (D. Wache.) Ein stiller Egoismus liegt überall zu Grunde. Doch darf man vergessen werden, daß jedes Interesse eine Grenze findet in dem Interesse der Nebenmenschen. Ob dieser Grundgedanke wohl heute in Handel und Verkehr beachtet wird? Durch die Massenproduktion der Fabrikindustrie ist eine solche Konkurrenz auf allen Gebieten hervorgerufen, daß auf Kosten der Nebenmenschen ein Rennen und Jagen nach Gewinn entstanden ist, wodurch jenes feine Gefühl für moralisches Recht, wie unsere Väter es kannten, fast ganz verloren gehen mußte. Handlungsweisen sind zum „Muss“ geworden, die nur durch das formale Recht, durch den Paragraphen des Gesetzes, Entschuldigung finden, und besondere Bestimmungen mußten dem unlauteren Wettbewerb entgegengestellt werden. Solchen Erscheinungen gegenüber darf die Schule nicht gleichgültig sein. Sie muß wenigstens versuchen, die jungen Seelen mit reinen Gedanken zu fassen, daß sie die niedrigen Bestrebungen überwinden und Kraft zu moralischem Handeln gewinnen. Es ist in unseren Tagen äußerst wichtig, Menschen mit anständiger Gesinnung zu erziehen. (D. Wache.)

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Pachtverhältnissen verbundenen Originalberichte ist nur mit großer Qualenarbeit getrieben. Mithlungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 11. Juni.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)
+ **Grubstede**, 10. Juni. Am Sonntag, den 12. d. Mtz., begeht der Sängerbund „Friedliche Wehde“ hier selbst bei A. Janssen's Gasthaus sein diesjähriges Sängersfest. Nach dem Empfang der auswärtigen Sänger, der Generalprobe, dem Festmahle gelangt den Ort und der Festrede, werden folgende Vieder vorgelesen: 1) „Wie ein stolzer Adler“, Chorlied. 2) „Der Frühling ist der Herr der Welt“, von Schrader, Liedertafel Betel. 3) „Abgeschied von Steppen“, von Kerner, „Wiß auf“, Steinhilfen. 4) Wenn die Quellen silbern fließen“, von Krämer, Männergesangverein Wohlensberge. 5) „Wo Mut und Kraft“, französische Volkweise, „Gemüthsruhe“, Grabstede. 6) „Stumm schlief der Sänger“, von F. Eichler, Chorlied. 7) „Des Wädhens Klage“, schottisches Volkslied, „Gichtkraut“, Vorchorn. 8) „Sonntagsfrühe“, von Weingardt, Männergesangverein Schweinebrück. 9) „Weh, daß wir scheiden müssen“, von A. Wäch, Chorlied. Leider nehmen die Gesangsvereine Vorchorn, Aftede und Neuenburg aus besonderen Gründen nicht teil. Wir wünschen dem Feste ein gutes Gelingen und rufen den Sängern ein „herzlich Willkommen“ in unserem Orte entgegen.

z. z. **Wutzjungen**, 10. Juni. Selten hat man hier während der Obstkäse eine solche Menge sogenannter Wutzjungen beobachtet, wie in diesem Jahre. Namentlich an der Wähe der Apfelbäume hat an verschiedenen Stellen des Landes der Wutzbästenfänger (anthonomus pomorum) viel Schaden angerichtet. Es ist dies ein kleiner ca. 4 Millimeter langer Käfer, mit schwarzem Rücken und braungefärbter Farbe. Wie man beobachtet haben will, soll das Insekt, sobald die ersten Knospen zu spalten beginnen, mit seinem Rüssel in die Tragknospen ein Loch bohren und dort

hinein ein Ei legen. Das Ei entfaltet sich in der Blüte zu einer Larve, aus welcher die Puppe und später ein neuer Käfer entsteht. Von diesen Wutzkäfern werden manchmal zahllose Wähe befestigt und total verodert. Unsere Obstbaumzüchter stehen derartigen Insekten z. B. gänzlich machtlos gegenüber. Als Mittel, die aber nur im ersten Frühjahrse beginn, im Winter anzuwenden sind, werden empfohlen: Wäheknospen und Wäheknospen der ersten Blüte, worin erfahrungsgemäß der Käfer überwintert, oder man löst den Wäheknospen den Käfer im ersten Frühjahr ab. Wie wir hören, werden die Schäfer durch derartige Insekten an manchen Stellen des Landes beobachtet.

z. z. **Vorkomm.** 10. Juni. Gestern Abend fand im „Grünen Wald“ bei G. Jansen hierseits, eine von ca. 150 Wählern besuchte Wählerversammlung statt, in der der Vertreter des 2. oldenburgischen Wahlkreises, Herr Justizrat Albert Traeger, seine Wahlrede hielt. Nachdem der Vorsitzende, Herr Theisen-Barth, die Versammlung eröffnet hatte, sprach Herr Traeger in 1 1/2 stündiger Rede in sehr sachlicher und ruhiger Weise die politischen und wirtschaftlichen Fragen, welche augenblicklich im Vordergrund stehen. Er wies insbesondere auf die Gefährdung des allgemeinen, gemeinen Wahlrechts hin, das schon durch die Verlängerung der Legislaturperiode auf fünf Jahre bedroht und durch die Verweigerung der Diätenbewilligung gefährdet ist. Ferner betonte er besonders, daß auf konservativer Seite immer wieder die reaktionären Bestrebungen, wie sie sich bei der Umsturzwelle und der Vereinigungsnelle gezeigt hätten, hervorgerufen würden, ganz besonders würden dieselben sich 1903 bei Verlängerung des Gesetzes über die zweijährige Dienstpflicht wieder als Licht zeigen. Sodann erörterte Herr Traeger in sehr ausführlicher und verständlicher Weise die wirtschaftlichen Fragen unter besonderer Berücksichtigung der Getreidezölle und der Handelsverträge. Er wies auf eine amtliche Statistik hin, mitgeteilt vom früheren Reichsfiskus Grafen v. Caprivi, wonach von den 19 Millionen der landwirtschaftlichen Bevölkerung nur 3 bis 4 Millionen von der Erhöhung der Getreidezölle Vorteile und in Wirklichkeit auch noch einen sehr fraglichen Gewinn haben würden, das Gesamtinteresse des Volkes jedoch großen Schaden leide. Zu seiner großen Verwunderung habe er erfahren, daß auch hier im Oldenburgischen die Bewegung des Bundes der Landwirte Eingang gefunden habe und doch sei dieselbe nicht hervorgerufen aus den Reihen der kleineren und mittleren Landwirte, sondern sie habe sich umgekehrt, von oben nach unten verpflanzt, angefaßt durch die ostelbischen Großgrundbesitzer, die nicht mehr wie früher mit Lange und Schwere ihre Forderungen stellen könnten, sondern durch die Hände der Gesetzgebung ihre machenden Forderungen zu beschließen freiden. Wie wenig Interesse und Selbstbegehr für das Gesamtwohl des Volkes aber gerade in den Kreisen der Konservativen herrsche, habe sich gezeigt, als man das Zustandekommen des Württembergischen Gesetzes von der Annahme des bekannten „Hafenparagrafen“ abhängig gemacht habe. Leider greife ja immer mehr die Anschauung an, daß der Staat eine Versorgungsanstalt für alle sein müsse, wodurch der Sozialdemokratie in die Hände gearbeitet werde. Auf die Handelsverträge eingehend, führte Redner an, daß der Kaiser damals bei der Annahme derselben dieses Wert als einen Denkmahl in der Geschichte dieses Volkes gefeiert und den Reichsfiskus Caprivi für das Zustandekommen derselben in der Brustkasten erhoben habe, daß man aber jetzt die Urheber der Verträge an den Spandplatz bringen möge. Nachdem Herr Traeger dann noch das Seizengesetz und das Freizügigkeitsgesetz eingehend erörtert hatte, betonte er noch in recht klarer Weise ausführlich die Handelsverträge, wobei er ausführte, daß seine Partei stets für die Wahrung freier Innungen sein werde. Der Besichtigungsmachweis werde allein dem Handwerker wieder auf die Seine fallen, sein Konjunktur werde dem Handwerker danach fragen, in erster Linie sei die Tüchtigkeit des Handwerkers maßgebend. Schließlich sagte Herr Traeger seine Ansicht in wirtschaftlichen Fragen dahin zusammen, daß er stets für Ausgleichung der gegenseitigen Interessen, jedoch nicht auf Kosten und durch Schädigung des Gesamtwohls, eintraten werde. Lebhafter Beifall lohnte den Redner. Nach einem vom Vorsitzenden ausgetragenen Hoch auf das Vaterland wurde die Versammlung geschlossen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Spalte übernimmt die Redaktion dem Publikum keinerlei Verantwortung.)

Zur Reichstagswahl.

Die Zeiten ändern sich, die Nationalliberalen weisen jeden Angriff siegreich zurück. Herr Dr. Semler hat klar gezeigt, daß er toll und ganz auf dem Boden des allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrechts steht. Seine Ausführungen in Hamburg bezogen sich nur auf Wahlmänner der Sozialdemokraten, die kurz vor dem Wahltermin ihren Wohnsitz eigens zu dem Zweck verlegten, thätigste unwürdige Wahlresultate herbeizuführen. Im zweiten Wahlkreis hat Herr Garbers zahlreiche Anhänger gewonnen. Allgemein heißt es: das ist ein echter Oldenburger, manhaft und fest. Seine Gegner suchten zu Anfang der Wahlbewegung seine Stellung zur Wählerfrage als schonend hinzustellen. Herr Garbers hat aber offen erklärt, daß er eine Veränderung der Wahlbewegung nicht einmal für möglich hält. Der Kandidat der Volkserfreunden in Oldenburg, Herr Bargmann, sagt in seinen Reden: Ich werde in dieser Frage so, in jeder so summieren. Er hat verzeihen hinzuzufügen: wenn Gegen Richter es mir erlaubt. Daß der Liberalismus der Oldenburger, speziell der Freisinn vieler, hochverehrter Landtagsabgeordneten mit dem der freisinnigen Volkspartei hat sich zu thun hat, ist allgemein bekannt. Die einseitige Schwere hat sich von dieser Partei, die in Berlin wieder einmal langjährige Wählerbewegungen nicht gehalten hat, abgemahnt. Der „Gemeinnützig“ hat noch vor einigen Wochen so gesprochen. Jetzt heißt es sich schon mit dem Rundschreiben des Herrn Garbers. Seine Stimmzettel scheint er trotz täglichen Angebots nicht recht los werden zu können. Es ist gewiß kein angenehmer Gefühl, wenn einem der Boden unter den Füßen weicht.

Fenster zu!

Am nördlichen Ende der 2. Döbnerstraße treibt seit mehreren Wochen ein gewisser, dilettierender, musizierender Jemand sein Unwesen, indem er tagtäglich einem Duzend Nachbarn — denn soweit reicht der Lärm — zumutet, einem bei extra geöffnetem Fenster losgelassen überlauten Gesänge, wozu gleichzeitig ein Klavier unheimlich geschlagen wird, Lundenlang zuzuhören. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, dem ruhestörenden Treiben Einhalt zu thun.

Was die Landwirte zu der Rentabilitätsberechnung des Stedingers sagen. *)

Am März d. J. fragten die Oldenburger und Bremer Nachrichten aus Verne im Stedingerland eine ausführliche Berechnung der Rentabilität einer Hausmannsstelle dortiger Gegend, welche geeignet schien, das größte Aufsehen zu erregen, da die Vergleiche der Einnahmen und Ausgaben einen auffallend kleinen Ertrag des landwirtschaftlichen Betriebes ergab. Der Wert der 31,35 ha großen Pflanzung wird von ihrem Eigentümer auf 117,472 Mk. angesetzt. Die Einnahme des Jahres beträgt 9850,84 Mk., die Ausgabe 9687,64 Mk., der Ueberschuß also 163,20 Mk., das sind 0,138 Proz. oder 138/100 des Grund- und Betriebskapitals. Dies verblühende Resultat konnte niemand gelegener kommen als dem Bunde der Landwirte, d. h. seinen Reden und Wanderrednern. Als bald machte die Auffstellung auch die Kunde durch verschiedene Blätter. Eine kritische Beleuchtung der Berechnung ist mir nicht zu Gesicht gekommen. Und doch konnte dieselbe sehr nützlich wirken, denn die Berechnung ist im Auftrage des landwirtschaftlichen Vereins Verne aufgestellt worden für den Verein für Sozialpolitik in Berlin und soll diesem als Material dienen, und wenn dieser aus anderen Vereinsorganen ähnlich angelegte Arbeiten erhält und sie ohne Kritik als Grundlagen zu einer Zusammenfassung verwendet, so kann man sich ungefähr vorstellen, welches Bild von der Lage der heutigen Landwirtschaft zu laufende kommt.

Kritische Landwirte können mit Rechtigkeit nachweisen, was Gemächtes und Unrichtiges in der Berechnung liegt, und sie hätten einen Protest nicht unterlassen sollen, damit es nicht heißt: „Wer schneidet, stimmt zu.“ Die Gründe, welche weiter unten ein Landwirt für sein Schweigen angiebt, lassen sich allerdings hören, die Hauptursache bleibt aber, daß unsere freisinnigen Bauern nicht so furchtbar sind wie die lateinischen Bundesbauern (oder ihre Handführer), welche sich so gerne gedruht haben in einer Zeitung.

Der Verfasser dieser Zeilen hofft durch Mitteilung einiger kritischer Bemerkungen seitens solcher Bauern, welchen er die Rentabilitätsberechnung vorklegte, eine gründliche Untersuchung der letzteren durch einen ernst- und sachverständigen Sachmann zu veranlassen, deren Ergebnis der Öffentlichkeit nicht vorzuenthalten wäre.

Der erste Landwirt sagte: „Ja, ja! Das klingt ganz anders, als wenn die eingebildeten Herren aus der Stadt immer meinen und sagen: Dem Bauer macht alles zu, der nimmt bloß ein und möchte sich um jede Mark, die er ausgeben muß, den Fingern zittern lassen. Hier kommt es zu Tage, wie schlecht es der Landwirtschaft geht.“ „Ja, ja! Sie werden doch nicht fliegen wollen?“ „Er: Ich für meine Person habe allerdings keinen Grund. Aber bei mir liegt die Sache auch ganz besonders. (Dabei dachte er ganz im Stillen: Denn ich bin ein ganz besonderer Kerl, den der liebe Gott mit ganz besonderer Mühsicht befehlen muß.) Aber warum sollten die Leute da sagen, wenn sie behaupten in Not zu sein? Das sagt doch niemand zum Vergleichen. Und wenn der Staat ihnen zu Hilfe kommt und ihre Lage bessert, so kommt das der ganzen Landwirtschaft zu Gute, und dadurch der ganzen Bevölkerung, denn — hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt!“

Der zweite Landwirt sagte: „Können Sie mich gefälligst mit solchen Sachen in Ruhe! Das ist ja der reine Uninn! Was sagen Sie? Dann muß es widerlegt werden?“ Da fäme man ja gar nicht hinter dem Lintenfuß weg, wenn man alles, was die Agrarier in den letzten Jahren ausgetrieben haben, widerlegen wollte. Mit Misgungung streifen, das ist die einzige richtige Behandlung. Die Leute haben selbst den größten Schaden, denn jede Uebertriebung trägt sich von selbst, und es wird lange nicht alles unbedenklich mehr hingenommen. Ueberdies lehrt doch die tägliche Erfahrung das Gegenteil von dem Jammer. Sehen Sie doch um sich! In welchem Dorfe es auch sein mag, überall führen nicht die Bauern ein schweres Dasein, die können noch etwas auf die hohe Kante legen, aber die Handwerker und Arbeiter, denn diese können nichts erübrigen und müssen von der Hand in den Mund leben. Wer Augen hat zu sehen und sehen will, der sieht das auch. Es geht uns Bauern ganz gut, obgleich wir das Gehen nicht gelernt haben.“

Der dritte Landwirt sagte: „Das ist eine merkwürdige Berechnung. Ich selbst führe sorgfältig meine Wirtschaftsbücher und helfe hier und da denen aus, die das Buchführen bei mir lernen, aber so was, wie die Stedinger Berechnung, ist mir noch nicht vorgekommen. Ob der Mann nie die Gelegenheit benutzt hat, einen Rufus in der landwirtschaftlichen Buchführung durchzumachen? Wenn es ist, so kann er sich das Geld zurückgeben lassen, denn seine Aufstellung läßt sehr vieles zu wünschen übrig. Da fehlen z. B. in der Ausgabe allein 120 Mk. Deduktion: für 3 Stuten à 30 Mk. zu 90 Mk., für Wildschilde und Quenen 10 à 30 Mk. zu 300 Mk. Ferner mußte berücksichtigt werden, da er bemerkt, daß Mann und Frau als Helfer und fast immer auch als Arbeiter tätig seien: der Hausherr hat sich selbst außer dem Verdienste eines Großhändlers in diesem Falle 300 Mk. noch 10 Mk. für jedes Ferkel der Ertragsstätte anzuweisen und die Hausfrau außer dem Verdienste der ersten Magd (200 Mk.) noch 40 Mk. für jede ermachene Person des Haushalts. In Ausgabe zu stellen wäre also der Verdienst des Hausherrn mit 300 Mk. und 318,50 Mk., zu 618,50 Mk. und der Verdienst der Hausfrau mit 200 Mk. und 120 Mk., zu 320 Mk., zusammen 938,50 Mk., wovon Kopf (200 Mk.) und Kopf (100 Mk.) der kleinen Magd, welche für persönliche Dienstleistungen geschätzt werden muß, abzuziehen sind, ebenfalls der Unterhalt der Kinder, wenn diese sich im Hause aufhalten. — Die sonstigen Ausgaben hat der Stedinger mit 2274 Mark angeführt. Worin dieselben bestehen, ist nicht ersichtlich. Gier wird wahrscheinlich ein großer Teil abzuziehen sein. Die Ausgabe für Futtermehl (1468 Mk.) erscheint mir zu hoch und die Einnahme für Milch (1054 Mk.) zu klein. Dagegen hätte die Schweinezucht umfangreicher betrieben werden müssen, die in den letzten Jahren dem landwirtschaftlichen Betriebe recht kräftliche Einnahmen zuführte. Was würde man zu einem Kaufmann sagen, der einen viel nachgefragten, sehr einträglichen Artikel nicht führt, dagegen aber wenig gangbare und wenig profitable Sachen auf Lager hält. Die Weidewirtschaft wechselte schon seit längerer Zeit bei ihren Erträgen, dagegen hielten sich die Pachtpreise der Weidelandereien hoch, bis sehr hoch, und letztere wurden sehr begehrt. Solche Erinnerungen ließen sich noch mancher anbringen. Schließlich aber drängt sich noch eine Frage auf: Wie hoch würde die Pacht der genannten Landstelle sein? Wie könnte der Pächter seinen Lebensunterhalt und die Pacht aus der Stelle herausarbeiten?“

*) Wie wir hören, hat inzwischen die in Verne folgende Rentabilitätsberechnung eine Veränderung in ihrem Endresultat durch eine stattgehabte Revision erfahren. Auf Veranlassung des Centralverbandes der Oldenb. Landwirtschaftlichen Vereingehörig sind nun ganz andere Rentabilitätsberechnungen aus dem Lande eingegangen, die augenscheinlich der Prüfung durch denselben unterliegen. Die Redaktion.

Der vierte Landwirt sagte: Ich kenne die landwirtschaftliche Buchführung nicht. Auch ohne sie bin ich gut durchgekommen und wohlhabend geworden. Ich beachte sie aber nicht, meine Söhne haben sie gelernt und gebrauchen sie, und ich hoffe, daß sie mit ihr etwas gut in der Landwirtschaft für Aufkommen und ein Guthaben bei der Bank gewinnen werden, wie ich ohne sie. Was ich an der Buchführung kenne, das ist: Sie bringt jedes gute Ding mitbraucht werden kann, so auch dies zum Beispiel jogenannte „lättliche Bucher“ sie leuchtet, um solche Sachen in die Welt zu schicken, wie die Rentabilitätsberechnung (ein schönes Wort) des Stedingers. Wer kann dem Mann das nachrechnen, ob er alles so eingerichtet und berechnet hat, wie es sich in einer richtig getriebenen Landwirtschaft zeigt? Allerdings fallen einem ja sofort bei der Prüfung der Einnahmen und Ausgaben Mängel auf. Ich will nur anführen, daß die von der Familie und den drei Diensthofen verausgabten Wirtschaftsergebnisse, welche pro Kopf auf täglich mindestens 0,70 Mk. anzuschlagen sind, nicht in Rechnung gestellt wurden. Das macht täglich 3,50 Mk., jährlich also 1277,50 Mk. Dadurch allein würde sich die Reinertragsziffer von 0,138 Proz. auf 1,4 Proz. heben. Daß die Amortisation des Gebäudekapitals und die Reparaturen ca. 200 Mk. zu hoch gegriffen sind, will ich gar nicht in Anspruch bringen. — Schließlich bemerke ich noch, daß das Wort Reinertrag bei dem Leher leicht Mißverständnisse erregen kann. Man versteht leicht das finanzielle Ergebnis der ganzen geschäftlichen und landwirtschaftlichen Thätigkeit darunter und dann klingt es recht gefährlich. Daß es den Ueberschuß bedeutet, den der Betriebleiter nach Befriedigung aller notwendigen und nicht notwendigen Ausgaben baar auf die Bank bringen kann, das nehmen die wenigsten an. Der Kaufmann sagt: „In meinem Geschäft fließen 40 000 Mk., die bringen mir eine jährliche Einnahme von pl. m. 1800 Mk., welche ich zum Unterhalt meiner Familie und zur Erweiterung des Geschäfts verwende. Mein Kapital verzinst sich also zu ca. 3 1/2 Proz.“ Würde der Stedinger ähnlich geredet haben, so läme ein günstigeres Resultat aus für seine landwirtschaftliche Betriebsführung zu Tage. Und daß die Landwirtschaft auch heutzutage noch mehr einträgt, wie das Handwerk und der Kleinhandel, das kann jeder sehen, der nicht ein besonderes Interesse daran hat, das Gegenteil zu glauben. Hoffentlich nimmt der Verein mit dem gelehrten Namen in Berlin die Berechnung des Stedingers nicht unbedenklich an. Man könnte leicht falsche Schlüsse daraus ziehen.

Aus aller Welt.

„Onkel Sans Söldlinge.“
In eine in der „Wacht am Sund“ (Tacoma, Washington) veröffentlichte Zusammenstellung über die die Offiziergehälter in den Vereinigten Staaten mittelt. Es erhalten danach jährlich: Im Landwehr: Der Generalmajor 30 000 Mk., der Brigadegeneral 24 000 Mk., der Oberst 14 000 Mk., der Major 10 000 Mk., der Hauptmann (beritten) 8000 Mk., unberitten 7200 Mk., der Premierleutnant (beritten) 6800 Mk., unberitten 6400 Mk., der Sekondeleutnant (beritten) 6000 Mk., unberitten 5600 Mk. Seit Washingtons Zeiten hat es keinen „General“ mehr gegeben, auch ist gegenwärtig der Rang des Generalleutnants unbestimmt; diese beiden Stellungen würden mit einer Säge von 40 000 bezw. 32 000 Mk. ausgehüllt sein. — In der Flotte: Der Kontré-Admiral 24 000 Mk., der Kommodore 20 000 Mk., der Kapitän 18 000 Mk., der Kommandeur 14 000 Mk., der Leutnant Kommandeur 12 000 Mk., der Leutnant 10 000 Mk., der Fähnrich (Gesjag) 8000 Mk. Der Rang des Admirals und Viceadmirals ist zur Zeit unbestimmt. Der Rang des Leutnants der See und Generalis ist monatlich als Exequant der Flotte. Die Unteroffiziere beziehen monatlich als Exequant 88, als Korporale 72 Mk. die Gemeinen 52 Mk. außerdem volle Verpflegung und Bekleidung. Die Offiziere mühen sich sehr leicht zu werden. Angesichts der Feuerungsverhältnisse in den Vereinigten Staaten können die Gehälter nicht übermäßig hoch genannt werden.

Tierfuch in Dienst.

Ein kleiner Vorfall, dem man die Ueberflucht, Tierfuch im Dienst“ geben kann, ereignete sich dieser Tage während des Exercierens der 3. Garde-Infanterie-Brigade auf dem Truppenübungsplatz Döberitz bei Berlin. Während einer der anwesenden Generale nach dem rechten Flügel des einen sechsen zum Angriff vorgehenden Regiments sprengte, schaute sich Pferd vor einem dicht vor ihm aufstehenden Reithuh, und kaum einen Fuß weiter vor sich ist der Offizier ein wohlgefügtes Pferd, in dem sich 19 Eier befinden, die die tapfere Reithuhmutter gegen die drohende Gefahr bis zum letzten Augenblick geschützt hatte. Der General hielt mit seinem Pferde an dem Pferd, um die anrückende Kolonne zum Ausweichen zu veranlassen und stellte alsbald einen Posten davor auf, der das Pferd während des ganzen Exercierens gegen Beschädigungen zu schützen hatte.

Humoristisches.

Durchlaucht auf der Jagd. Jagdherr (der einen Dohsen erschossen hat): „Was habe ich denn da erlegt?“ — Förster (gabend): „Einen — zehnen Büffel, Durchlaucht.“
Ernüchternde Kritik. Junger Komponist: „Nun, Herr Professor, was sagen Sie zu meiner neuen Oper?“ — Kritiker: „Ich weiß nicht, wie ich Ihnen meine Betunderung ausdrücken soll! Solch ein junger Mensch und schon so alte Melodien!“
Druckfehler. (Aus einem Festbericht). . . Die hier versammelten Vegetarianer wurden von den Sängern mit dem schönen Liede begrüßt: „Wem bring' ich wohl das erste Glas!“

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 11. Juni. Russenbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.		Ankauf Verkauf	
		pSt.	pSt.
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeseh., un-		102,70	103,25
findbar bis 1905			
3 1/2 pSt. do. do. do.		102,70	103,25
3 pSt. do. do. do.		96,90	96,45
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konsols		101,50	102,50
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-			
zahlung)		101,50	102,50
3 pSt. do. do. do.		98	94
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe			
3 1/2 pSt. Deutsche konsolidierte Anleihe, abgeseh.,		102,70	103,25
unfindbar bis 1905			
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe		102,70	103,25
do. do. do.		96,20	96,75
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1899			
4 pSt. Butjadinger, Wübbeschaner, Stillhammer		100	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen		101	—
3 1/2 pSt. Butjadinger Amtsb., Hohenfisch, Sänging		99	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen		99,50	100,50
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (findbar)		100	101
3 1/2 pSt. Mindener Stadtanleihe		100	—

4 pSt. Gutin-Lübeker Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4 pSt. Postau-Zarowitsch-Anleihen (St.-Prior. gar.)	101,10	101,65
4 pSt. Hüljan Uralt-Git.-Prior. Staatl. garant.	101	101,55
4 pSt. alte italienische Rente	92	92,75
(Stände von 10 000 fl. und darüber)		
4 pSt. alte ital. Rente (Stände v. 4000 fl. u. darunter)	92,10	93
3 pSt. Italienische Eisen-Anleihe, garantiert	58,30	58,85
(Stände v. 500 fl. im Verkauf 1/2 pSt. höher)		
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stände von 1000 fl.)	102,60	—
4 pSt. do. do. (Stände von 500 fl.)	102,70	—
3 pSt. Döcker, verstaatlichte Solofabrik-Prioritäten	81,50	—
4 pSt. Transvaal Eisen-Obli. v. 97, Staatl. gar.	99,80	100,35
3 1/2 pSt. Hülber, der Brau- u. Boden-Obli. Alt. Bank		
unfindbar bis 1907	99,45	99,75
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Maschinen-, Hypothek- und		
Wesf.-Lant., unfindbar bis 1905	98,95	99,25
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten von 1898, rück-		
zahlbar 102	101	102
4 pSt. Wapre-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Anleihen (40 pSt. Einzahlung u.		
5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	157
Oldenb. Glasbütten-Anleihen (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Wapre, Dampfisch-Obli.-Anleihen (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wapre-Prior. Alt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wesf.-Lant. auf Amsterd. kurz für fl. 100 in Wfl.	168,60	169,40
„ „ London „ „ 1 „ „ „	20,35	20,45
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Solländische Banknoten für 10 Gulden	—	16,84

Oldenburg, 11. Juni. Kurssbericht der Oldenburgerischen Bank.		Einkauf Verkauf	
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unfindbar	102,70	103,25	
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	102,70	103,25	
3 pSt. dergleichen	96,90	96,45	
3 1/2 pSt. Oldenb. konsol. Anleihe	101,50	102,50	
3 1/2 pSt. Neue dergleichen mit halbjährl. Zinsen	101,50	102,50	
3 pSt. dergleichen	98	94	
3 pSt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pSt.	99,80	100,35	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unfindbar	102,70	103,25	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	102,70	103,25	
3 pSt. dergleichen	96,20	96,75	
4 pSt. versich. Antsverbands- u. Communalanleihen	101	102	
3 1/2 pSt. dergleichen	99,50	100,50	
4 pSt. Döcker, Goldrente, Stände à fl. 1000	102,50	103,00	
4 pSt. Döcker, Goldrente, Stände à fl. 1000	102,60	103,15	
4 pSt. Ungarische Goldrente, Stände à fl. 1000	102,60	103,15	
St. à fl. 500. — u. fl. 100 im Verk. 1/2 pSt. höher			
4 pSt. Italienische Rente, große Stücke	92	92,75	
kleine do.	92,10	93	
4 pSt. gar. Gutin-Lübeker Prior.-Obligationen I. Em.	100,50	101,50	
3 1/2 pSt. Bremer, verstaatlichte Eisenbahn-Dblig.	99,50	100,05	
3 pSt. Greifler Eisenbahn-Dbligations	100,50	101,50	
4 pSt. Italienische garant. Eisenbahn-Dbligations	58,30	58,85	
dergleichen kleine Stücke	58,40	59,10	
4 pSt. gar. Feuerf. Hüljan-Uralt-Git. Eisenbahn-			
Prior. verk. Reichl. u. Kündg. bis 1908 ausgehoben	101	101,55	
3 pSt. Raab-Debenburg-Oberfürstl. Obligationen, II. Em.	78,80	79,15	
4 pSt. Eisenbahn-Eisenbahn-Dbligations	101,20	101,75	
4 pSt. Frankfurter Hypothek-Kredit-Ber. Anleihegein.	99,30	—	
3 1/2 pSt. dergleichen	98,30	98,85	
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unfindbar	99,90	99,20	
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Pfand-			
briefe von 1898 bis 1906 unfindbar	99	99,55	
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen			
von 1898 bis 1906 unfindbar	98,90	99,45	
3 1/2 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Pfandbriefe, bis 1907 unfindbar			
unfindbar	99,45	99,75	
3 1/2 pSt. Hamb. Hyp.-B. Pfandbr., bis 1905 unfindbar			
unfindbar	99,45	99,75	
3 1/2 pSt. Rhein.-Wesf. Bod.-Kred.-Pfandbr. bis 1904 unfindbar			
unfindbar	99	99,55	
4 pSt. Schwarzburg. Hypothek-Pfand-Pfandbriefe, bis 1906 unfindbar			
unfindbar	103	103,20	
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unfindbar			
unfindbar	99,80	99,90	
Wesf.-Lant. auf Amsterd. kurz für fl. 100 in Wfl.	168,60	169,40	
„ „ London „ „ 1 „ „ „	20,35	20,45	
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22	
Solländische Banknoten für 10 Gulden	—	16,85	

Dersliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 11. Juni 1898.		Mk.	
Haser, hiesiger	8,—	Gerste, inländische	—
„ russischer	8,—	„ russischer	6,—
Hoggen, hiesiger	8,—	„ Weizen	7,50
„ Bremerburger	8,—	„ Buchweizen	7,50
„ südrussischer	8,—	„ Mais	5,20
„ Weizen	8,—	„ Kleiner Mais	—
		„ Lupinen	6,70

pro Centner.

Samburg, 9. Juni. (Sternschanz-Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief heute träge. Zugesührt 780 Stück. Preise: Verbandschweine, schwere 51—52 Mk., leichte 53—54 Mk., Sauen 42 bis 46 Mk. und Ferkel 51—54 Mk. pro 100 Pfund.

Witterungsverhältnisse in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.		Barometer		Lufttemperatur	
Monat.	Wetter	Bar. u. H. G.	mm	Bar. u. H. G.	Monat. 1898. u. niedrig
10. Juni	71. Am.	+18,2	766,6	28. 3,9	10. Juni +21,2
11. „	8. Am.	+14,8	766,6	28. 3,9	11. „ —

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Am Sonntag, den 12. Juni:

1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Ramsauer.

2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Dultmann.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Dultmann (Ratharinstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Ramsauer (Bretschl. 16), morgens 11—12 1/2 Uhr.

Sonntag, den 12. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Armenarbeitssaal zu Klosterzeile: Predigtgottesdienst u. Abendmahlsfeier: Pastor Ramsauer.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 12. Juni:
Mittägottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 12. Juni, 1. Trin.:
Gottesdienst 10 Uhr: Süßpred. Ahrens.
Kinderpred. 11 Uhr: Süßpred. Ahrens.

Freitag, den 17. Juni:

Wissionsfest in Osternburg.
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor W. Faber-Verlin.

Nachmittags 3 Uhr im Garten des „Schützenhofs“ zur
Wunderburg: Ansprachen von

- 1) Pastor Könniche-Großenmeer.
- 2) Pastor Ehardt-Odenburg.
- 3) Missionar Ametaranjan-Rachgar.

Friedenskirche.

Sonntag: vormittags 9 1/2 und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Am Sonntag:
morgens 9 1/2 Uhr, nachm. 4 Uhr.

Elisabethstift.

Sonntag, 10 1/2 Uhr: Pastor Wllsh.

Katholische Kirche.

Am Sonntag:
1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr
alle 4 Wochen. 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr
Evangelischer Männer- und Jünglingsverein.
(Herberge zur Heimat.)
Sonntag, den 12. Juni, abends 8 Uhr: Versammlung.
Gäste willkommen.

Anzeigen.
Immobil-Verkauf.

Eisfisch, Der Hausmann Joh. C.
Schmiede und Ehefrau zu Oldendorf, sowie
die Witwe des Hausmanns G. Zinten zu
Dielgöhrne wollen:

1) ihre zu Neuenhütortfermoor belegene
Hausmannsstelle,

bestehend aus den Wohn- und Wirtschaftsg-
ebäuden, Klei- und Moorländererei zur
Gemarkungsfläche von 31,5975 ha (69% Acker
u. Wägr).

2) die zu Schütte belegene beiden Räume
„Sullen“, groß 4,3440 ha (9% Acker).

3) den zu Neuenhütortfermoor belegenen **Hamm-
land „Werdeweide“**, groß 2,4042 ha
(5 Acker 48 M.) mit Antritt Mai 1899 öffent-
lich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen
und findet **2. Verkaufstermin** am

Dienstag, den 21. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in **W. Dierks** Gasthause zu Neuenhütort statt.
Die Immobilien können getrennt, sowie
auch im ganzen zum Verkauf.

Die Gebäude sind in gutem baulichen
Stand und liegen an der Chaussee, die
Länderereien sind guter Bonität.

Bei genügender Gebote erfolgt in diesem
Termin der Zuschlag.
Kaufliebhaber ladet ein

E. Sorgstede, Autt.

Nachlaß-Auktion.

Die Erben der Frau Witwe **Elise Knapp**
stiefelst lassen den ganzen beweglichen Nachlaß
ihrer Erblasserin, als:

- 1 zweif. Kleiderschrank, 1 Sofa, 2 Tische,
1 Beistuhl, 5 Stühle, 1 gr. Kommode,
1 Spiegel, 1 Handnähmaschine, 1 zwei-
und 1 einich. Bett, 1 zweif. Bettstelle
mit Matratze, Bilder, verschiedene Kleidungs-
stücke und Wäsche, 1 Küchenschrank, eiserne
Töpfe, sowie sonstiges Haus- und Küchengerät

am **Dienstag, den 21. Juni d. J.,**
nachm. 2 1/2 Uhr anfangend,

in **Senjes** Wirtshause („Ammenländer“) öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Ferner soll mit verkauft werden:
1 gut erhaltene mahagoni **Garnitur**
mit braunem Rippsbezug, mehrere Tische
und Stühle, 1 Nähmaschine mit Fuß-
betrieb und 1 Dreien.
Kaufliebhaber ladet ein

E. Memmen, Autt.

Öffe. Süßrahm-

Tafel-Margarine,

Pfund 50, 60 und 70 g.
Sämtliche Sorten Käse von 25 g bis 1 A
à 1 Pfund, extra feinen **Käse**, 6 Stück
25 g. **Gebr. Kaffee** in feis-
tischer Ware von 80 g an pro Pfund.
Feinster **Apfelwein**, Fl. 30 g, Goldparmane,
Fl. 35 g, ff. alter Johannisbeerwein, Fl. 85 g
u. f. w.

Emil Pestrup,
Nadorsterstr. 42.

Edelweiß

mit Knöpfen, à Stück 10 g, à Dhd. 1 A,
empfiehlt **F. Bachmann, Gärtner,**
Ebenweg 3.

Tapeten

in großer Auswahl und neuesten Mustern.
Linoleum, Linoleum-Läufer.
Mühlmeier & Janssen,
Garenstr. 29b.

Im Auftrag zu verkaufen: 2 gebrauchte
Bettstellen mit Springfedermatrasen und
lofen Matratzen, 1 Plüsch-Sofa u. 2 Essel-
u.u.

Bezirks-Radfahrer-Fest in Berne
am 19. Juni 1898.

Vormittags 10 1/2 Uhr: **Straßenrennen.**

11 1/2 " : **Frühhoppfen.**

Mittags 1 1/2 " : **Festtafel.**

Nachmittags 4 " : **Großer Korso.**

Nach dem Korso: **Kunst- u. Reigenfahren.**

Auftreten der weltberühmten Kunstfahrer: **Frl. Jenny Dassler** und **Herr Albon Dassler.**

Abends: **Ball** in verschiedenen Lokalitäten.

Konzert- und Ballmusik von der Kapelle des **Seebataillons** aus Wilhelmshaven.

Stedinger Radfahrer-Verein.

Das Festkomitee.

Schützenfest
in Osternburg

am Sonntag, den 12., und Montag, den 13. Juni.

Großes Garten-Konzert.

Anfang nachm. 4 Uhr.

Zu recht reger Teilnahme ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

Wähler der Centrumspartei!

Gemäß dem einstimmigen Beschlusse unserer Wahlversammlung
vom 7. d. Mts. wollen wir gleich im ersten Wahlgange für den frei-
sinnigen Kandidaten eintreten.

Kommt alle zur Wahlurne und gebt Eure Stimme dem Herrn
Oberamtsrichter Bargmann in Oldenburg.

Das Wahlkomitee.

Umsonst versenden wir unsern illust.
Pracht-Katalog über Stahl-
waren, Waffen, Werkzeuge,
optische Waren, Pfeifen,
Lederwaren, Musikinstru-
mente, Gold- u. Silberwaren,
Uhren,
etc. etc.

8 Tage zur Probe versenden wir ein fein hohlgeschliffenes Rasier-
messer in Elui, fertig zum Gebrauch für starken
Bart, Nr. 3 zu Mk. 2.—. Dasselbe für weniger starken Bart, Nr. 10 zu Mk. 1.50.
Ia. Streichriemen Mk. 1.60. **Versand** gegen Nachnahme. — Wenn nicht passend,
Umtausch oder Betrag zurück.

E. von den Steinen & Cie., Wald b. Solingen. 49.

Empfehle
Lederwaren.
Portemonnaies 40 g bis 2 A.
Zigarettenaschen von 50 g an.
Reisetaschen von 1 A an.
Ledertaschen 50, 75, 90 g bis 2,50 A.
Portemonnaies, Zigaretten-, Brief-
und Visiten-Taschen, Schreib-
maschinen, Poesie- und Photo-
graphie-Albuns in Leder von 1 A
an, in Plüsch von 1,50 A an.

H. Hizegrad.

Die noch vorrätigen
Sonnenschirme
verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.
H. Hizegrad.

Zu verkaufen gut erh. Zimmerbuche, Eis-
bodenwanne, Gartentisch, Tellerborte uhm.
Nadorsterstraße 3.
Gesucht 1 gut erh. ff. Lampe ebendasselbst.

Wohnungen.
Zu vermieten an ruhige Bewohner auf
sodort oder später eine freundliche Ober-
wohnung an der Nadorsterstraße.
Näheres durch
M. Tannen, Rechnungssteller,
Nadorsterstr. 40.

Zu vermieten auf sofort oder 1. Novbr.
eine herrschaftliche Unterwohnung an
der Nadorsterstraße, ferner zum 1. November ein
Haus mit großem Garten an der Brüder-
straße im ganzen oder Ober- und Unterwoh-
nung getrennt.

H. Hizegrad.

Strohhitze
für Herren und Frauen.
Leichte Unterzeuge.
**Strümpfe, Socken, Träger, Hand-
schuhe, Korsetts, Schürzen,**
**Sport- u. Damen-Hüte, seidene
Bänder und Blumen**
in großer, billiger Auswahl.
H. Hizegrad.

And. Meyer,
Rechnillr. und Mandatar,
Bergstraße 5.

Zu verm. zu November freundl. abschließb.
Überwohnung, Stube, 2 Kammern, Küche,
Boden, Stallung und etwas Gartenland, an
ruhigeb. Bewohner im Eersten, Woherfelder
Chaussee. **Berns, Zeughausstr. 4a.**

Zu verm. gr. gut möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer. **Donnerschwerstraße 8.**

Zu verm. eine einf. möbl. **Stube** mit 2
Zughausstraße 15.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

**Eine goldene Uhr mit Kette ver-
loren.** Abzugeben gegen gute Belohnung in
der „Rudelstraße“.

Bei 1 Portemonnaie mit Inhalt auf dem
Bieremarktplatz, Abz. Alexanderden 9.

Gefunden ein **Bund Matten.** Abzuholen
gegen Erstattung der Kosten **Sotingsgang 6.**

Verloren v. d. Quarenstr. über d. Rummel-
weg b. z. Konjum, Gerberhof, ein Portemonnaie
n. 10 A. Bitte abz. i. Konjum, Gerberhof.

Vakanzen und Stellensuche.
Suche auf gleich 1 2. Hotelköchin, Mansfeld,
2 jüngere Köchler, 2 Hotelbediener, u. Mädchen
und Knechte bei hohem Lohn. **D. Spring,**
1. Haupt-Central-Verm.-Kontor.

parler anglais et francais.

Eine 23jährige kr. gel. Amme sucht sofort
Stellung. **D. Spring, Bergstraße 16.**

Suche 1 Grob- und 1 Kleinhecht für die
Marich, auch 2 Mägde für die Marich, 2
Mägde für ein Gut, Nähe Oldenburgs.

Krüger's Verm.-Institut, Wattenstr. 21.
Küger's Verm.-Institut, Wattenstr. 21,
sucht 4 bessere Hausmädchen, 2 junge Mäd-
chen für Landwirtschaft, nette Stundenmädchen
und Frauen.

Suche Stellung für gew. Haushälterinnen,
2 Köchler, 2 Hausknechte, 2 Hausdiener, 1
Kutscher, suche Stell. für fixe, gewandte, junge
Mädchen (achtbarer Familie) für Haushalt
und Baden zum 1. Juli. Suche zum 1. Sep-
tember für einen Offiziershaushalt 1 Köchin,
angenehme Stellung.

**Krüger's Vermittlungs-Institut,
Wattenstr. 21.**

Gesucht auf gleich 1 **Stundenmädchen**
von 1—3 Uhr nachm. **Donnerschwerstr. 28.**

Gesucht ein **Stundenmädchen** oder eine
Stundenfrau. **Kurwidstraße 31.**

Neuenhütort bei Berne. Gesucht auf
sodort für unseren landwirtschaftlichen Haus-
halt ein junges Mädchen für ein frank-
geordnetes bei familiärer Stellung. Salär
nach Uebereinkunft.

Frau D. W. Wichmann.

Dhrwege bei Zwiischenau. Gesucht zum
1. August oder November ein gewandtes
Stundenmädchen.

Joh. Braun, Gastwirt.

Ein fremdl. gewandtes junges Mädchen
sucht gegen Salär auf gleich Stellung in der
Nähe Oldenburgs.

**Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor,
Zafobstr. 2.**

Ich suche auf gleich, August und Novbr.
viele Mädchen, Köchinnen, Haushälterinnen,
Hausdiener, Hausknechte, ferner Grob- und
Kleinhechte für Stadt und Land.

**Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor,
Zafobstr. 2.**

Für eine kleine Lehrfamilie auf d. Bande
wird e. gewandtes, sauberes junges Mädchen
gehücht zur Stütze der Hausfrau. Offerten
mit Angabe der Gehaltsansprüche unter
P. 75 befördert die Exped. d. Bl.

Geverten. Gesucht ein **Schuhmacher-
gehilfe** auf dauernde Arbeit.

Friedrich Borchert, Hauptstr. 117.

Gesucht!
20 tüchtige **Maurer** bei dem Bau des
Trodenbrück in Bremerhaven.

Eine leistungsfähige **Baumwollweberei**
in Vogholt i. Westf.

Sucht
für **Oldenburg** einen durchaus tüchtigen, bei
der dortigen Detailhandlung gut eingeführten,
branchenkundigen

Bertrater

gegen hohe Provision.

Artikel: Schloddenen, Tücher, weiße Unter-
zeuge, Zanzen und Unterrodstoffe.

Offerten unter K. P. 2820 an **Hudolf
Woffe, Köln.**

Zwischenbau. Suche auf sofort 1-2 Tischlergesellen auf Bau- und Möbelerbeit.
Carl Schröder, Tischlermstr.

Gesucht auf sofort oder 1. Juli ein Mädchen für eine bessere Wirtschaft in Bremerhaven.
Frau F. Fuß, Nordenham.

Gesucht zum Herbst oder früher ein Lehrling für ein hiesiges altes Kolonialwarengeschäft. Anerbietungen unter A. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Suche einen gem. Kutscher, der vierhändig fahren kann, sowie einen geübten Reitknecht und mehrere herrschaftliche Diener.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche auf sofort mehrere Kutscher und Haus- und Hotelbediener.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für ein Galanterie- und Kurzwaren-Geschäft nach Dornhausen 1 gem. Werk.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche auf sofort oder später Stellung für gew. Haushälterin mit pr. Ref.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche auf sofort und Juli und zu Nov. Mädchen für Küche u. Haus, sowie Köchinnen, Kochlehrlinge u. s. w.

Suche für ein erfahr. j. Mädchen mit pr. Ref. Stellung in einem Kolonialw., Butter- oder Käsegeschäft.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für Bremerhaven für ein f. Restaurant ein gew. j. Mädchen bei familiärer Stellung, 60 Jhr. Salär, sowie nach Wilhelmshaven für ein feines Sommeretablissement ein gew. j. Mädchen auf sofort oder später, hohes Gehalt.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Please remember my first class Employment-Agency. I engage only servants with good references. Moderate charges.
My conversation is with english, french, spanish and italian people.
Mrs. Kruso, Steinweg 4.

Gesucht auf sofort 4 tüchtige Maurergesellen auf dauernde Arbeit. **S. Riese, Weiserfede.**

Aadorst. Gesucht auf sofort ein tüchtiger Schmiedegeselle auf dauernde Arbeit.
August Willers.

Gesucht 1 Stundenmädchen.
Donnerschweeistr. 12, oben.

Osternburg. Gesucht für dauernde Arbeit tüchtige Schlossergesellen.
W. Harmann & Sohn.

Gesucht der 1. Juli ein gewandtes junges Mädchen für Haushalt und Baden hier.

Gesucht auf sofort für hier ein junges Mädchen zum Kochen erlernen, schl. u. schl. Gesucht a. sof. f. hier Haus- u. Küchenmädchen, Mädchen, die melken können, und mehrere Knechte.

Gesucht auf sofort eine erfahrene Haushälterin f. e. kleinen besseren landwirtsch. Haush. in d. Nähe v. Oldenburg v. hoh. Geh. **Johannisstr. 13. Frau Blumenfaat.**

Suche sofort 2 Oberkellner, 2 Diener, 3 Kochlehrlinge. **D. Hötting, Bergstr. 16, 1. Et.**

Gesucht möglichst auf sofort ein Mädchen im Alter von etwa 17 Jahren für Hausarbeit und bei Kindern.
Oldenburg. Frau Otto Wulff, Bahnhofstr. 18.

Gesucht auf sofort ein tücht. Hausmädchen gegen guten Lohn oder Stundenmädchen für Vor- u. Nachmittagsst. **Haareneststr. 38, dort.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Beders Etablissement.

Zur Feier des Osternburger Schützenfestes am Sonntag, den 12. Juni:

Großer öffentl. Ball.

Entree frei. Tanzabonnement 1 A.
Der Saal ist im vereinsmäßigen Stile auf das Schöne dekoriert.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
L. Beders.

Verein „Erholung.“

Am Sonntag, den 12. d. Mts.:

Ausflug

nach den Osenbergen.

Abfahrt nachmittags 3 Uhr 2 Minuten nach Station Sandkrug.
Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Familien: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil z.: Wilhelm Ehlers, Rotationsdruck und Verlag von B. Schanz in Oldenburg.

M. Dreiser in Osternburg

empfiehlt seine fein eingerichteten

Wirtschaftsräume

sowie seinen wieder bedeutend vergrößerten und aufs Beste in Stand gesetzten

Zustgarten

zur fleißigen Benutzung.

Der Garten ist sehr geschickt gelegen und eignet sich für Vereine, Schulen zc. zur Abhaltung von Vergnügen jeder Art, da in demselben ein großer Spielplatz für Kinder mit Karussell, Schanzel zc. vorhanden ist. Schattige Sitzplätze in Lauben u. unter herrlichen Bäumen.

Aufmerksame Bedienung.

Am Sonntag, den 12. Juni:

(Zur Feier des Osternburger Schützenfestes.)

Festball.

Anfang 4 Uhr.

Tanzabonnement 1 A.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

M. Dreiser.

Eversten.

Zur Sommerjaison halte mein am Everstenholz sehr schön belegenes Wirtschafts-Etablissement

„Odeon“

enthaltend Gesellschaftszimmer, Saal, großen schattigen Garten mit Vorrichtungen aller Art für Kinderbelustigungen, sowie doppelte Regelpbahn dem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend bestens empfohlen.

Prompte und saubere Bedienung zu billigen Preisen
zusichernd, zeichne

Hochachtungsvoll

G. Müller.

NB. Stallung für mindestens 12 Pferde vorhanden.

Bei günstiger Witterung jeden Mittwoch, abends 8 Uhr anfangend:

Garten-Konzert.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

D. D.

Öffentliche

Wähler-Versammlung

in

Elsfleth

am Sonntag, den 12. Juni, abends 6 Uhr, in Schröder's „Zivoli.“

Herr Justizrent

Albert Traeger

wird in dieser Versammlung seine Wahlrede halten. Nach der Rede Diskussion. Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des Centralausschusses der freisinnigen Volkspartei im H. Oldenbg. Wahlkreise.

Volkversammlung

Montag, den 13. Juni, abends 8 Uhr, in Alstede bei Neuenburg

im Lokale des Herrn Ohmstede.

Referent: Herr Bessier aus Hamburg.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Der Einberufer.

Suche sof. 2 Büffetfräuleins (Kassiererin). Suche auf 1. Juli einen tücht. Grasmäher.

D. Hötting, Bergstr. 16, 1. Et. Näheres durch Gastwirt Lücke, Osternburg.

Tanz-Unterricht.

Von Montag, abends 8 Uhr an, werden im Saale „Zur frühlichen Wiederkehr“ in Eversten noch neue Schüler angenommen.
F. Schröder, Tanzlehrer.

Verein „Barbara“

(ehemalige Artilleristen).

Am Dienstag, den 14. d. M., abends 9 Uhr:

Monatsversammlung

im Klubzimmer des Hotel „Kaiserhof“ (Eingang Wallstr.).

Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Am Sonntag, den 12. Juni:

Bloh, Kleiner Ball.

Es ladet freundlichst ein
G. Brunten.
Vergnügungszuge ab Oldenburg 2,40, 3,40
ab Hieselhofstraße 2,45, 3,45.

Jaderberg.

Am Sonntag, den 19. Juni:

Gartenkonzert

mit nachfolgendem

Ball.

Es ladet ein honettes Publikum freundlichst ein

Aug. Bachhaus.

„Centralhalle.“

Sonntag, den 12. d. M.:

Große Tanzpartie,

wozu freundlichst einladet **G. Garms.**

Tanzabonnement: Civil 75 J., Militär 50 J.

Donnerschwee.

Zum grünen Hof.

Sonntag, den 12. d. M.:

Gartenkonzert und Ball,

wozu freundl. einladet **Ewert Wülbbers.**

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

NB. Abends brillante elektrische Verleuchtung des ganzen Etablissements.

Seetzen's Restaurant

(früher Dieck).

— Deener Chaussee 11. —

Sonntag, den 12. d. M.:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Bürgerfelde.

„Zur Erholung.“

Sonntag, den 12. d. M.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **G. Ammen.**

Donnerschwee Krug.

Sonntag, den 12. d. M.:

Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet **F. Nedemeyer.**

Dood's Etablissement.

Inhaber: **C. Nolte.**

Sonntag, den 12. d. M.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr nachm.

Entree 20 J., wofür Getränke. Damen frei.

Tanzabonnement 1 M.

Zutritt durch beide Eingänge.

Nadorster Krug. Sonntag, d. 12. d. M.:

Große Tanzpartie,

wozu freundl. einladet **G. Theilmann.**

„Odeon.“ Eversten.

Sonntag, den 12. d. M.:

BALL,

wozu freundlichst einladet **G. Müller.**

Tanzabonnement 1 A.

Donnerschwee.

Zum Krabnberg.

Sonntag, den 12. d. M.:

BALL,

wozu freundlichst einladet **G. Wachtendorf.**

2. Beilage

zu No 134 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 11. Juni 1898.

Aus aller Welt.

Der Prozeß Frisch

nahm am Donnerstag vor dem Schwurgericht des Landgerichts Berlin I seinen Anfang. Es dürfte den Lesern noch erinnerlich sein, wie ungemein großes Aufsehen im November 1897 die Verhaftung des Buchhändlers Frisch erregte. Frisch betrieb eine sogenannte Reisebuchhandlung. Als reisende engagierte er ausschließlich hübsche junge Damen, und er verstand es, dieselben fast sämtlich seinen niederen Insten dienlich zu machen. Er hat sich wegen Betruges bzw. versuchten Betruges, Notzucht und Entführung einer Minderjährigen, um sie zu unethischen Zwecken zu mißbrauchen, vor dem Gericht zu verantworten. Frisch ist am 11. April 1865 zu Hannover geboren, evangelischer Konfession und bereits im Jahre 1892 wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit bestraft. Die Verurteilung des Angeklagten führt Rechtsanwalt Dr. Emil Loebig. Die Verhandlung wird mit Rücksicht auf die gesamten Umstände unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt, Vertreter der Presse ist jedoch der Zutritt gestattet worden.

Küffe per Post.

In der Gemeinde K., so berichtet der „Pester Lloyd“, trug sich das folgende Händliche zu: Der junge staubdürstige Postbeamte ist im Amte just mit der Sichtung des eingelaufenen Materials beschäftigt, da plötzlich wird an die Thür geklopft und über die Schwelle tritt schüchtern ein reizendes junges Bauernfräulein. Die Kleine bringt eine aus Bosnien angekommene, an sie adressierte Postpaketadresse. Der Beamte liest das Paket aus und fragt dann, warum das hübsche Kind bei der schriftlichen Mitteilung bestimmten Streifen nicht zugegeschnitten habe, da ja dort etwas aufgeschrieben stehe. „Ich kann nicht lesen.“ — meint erotend die Kleine — „bitte, lesen Sie mir die Schrift vor.“ — und der Postepediter liest: „Da schick ich Dir als Geschenk ein ledernes Kopftuch und taufen Küffe dazu.“ Der junge Beamte wirft einen Blick auf das hübsche Kind und sagt dann mit großer Freundlichkeit: „Das Tuch haben Sie nun; die Küffe sollen Sie gleich bekommen.“ — Dem Mädchen imponierte die erste Anmahnung, vielleicht auch das sympathische Gesicht des jungen Beamten und dann: „Es muß doch so sein, da es dort auf dem Papier geschrieben stand, — hier, sie hielt die klügelnden Wangen her, bis der Expeditor sich laut gelüßt hatte. Und als sie dann heimging, erzählte sie der alten Mutter ganz stolz, wie herrlich weit man es schon gebracht, da man aus Bosnien nicht nur Seidenstoffe, sondern auch die „begelegten“ Küffe von der Post prompt zugestellt bekommen könne.

Ohliegenheiten des Kaisers.

Wie sehr der Kaiser mit rein formalen Angelegenheiten beschäftigt wird, geht aus folgender Statistik hervor, die in einer Militärzeitung veröffentlicht wird. Mithrilisch vollzieht der Kaiser an Handwritten, Kabinettsordres, Befehlungen, Patente etc. an 7000 Soldat. Das Militärkabinett bringt ebenfalls große Arbeit. So waren bisher durch den Kaiser durchschnittlich im Jahre zu erledigen: 5114 Kabinettsordres, 1540 Patente der Generaloberst-Kommission, 1726 Patente der Geheimen Kriegs-Kommission. Ingesamt soll der Kaiser während seiner Regierungszeit 7000 Generalbefehle und 8000 Unterschriften, und unterbreitet wurden ihm 10,000 Inmatrikulations- und 58,000 gehobliche Berichte. Daneben hört der Kaiser alljährlich 150—160 Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, je 50 Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des großen Generalstabes und 185 Marinevorträge. Auch trifft der Kaiser alljährlich 700 Entschreibungen in Marine-Angelegenheiten.

Briefkasten.

Politiker K. Wir haben doch schon oft genug erklärt, anonyme Zuschriften nicht veröffentlichen zu können! Und nun gar solche witzigen und polemischen Inhalts!
Genrat 75. Unterrichtsminister befinden sich in Potsdam, Jülich, Weidenfels, Gillingen, Marienwerder, Weiberg, Neu-Breitach, Wopkau, Annaberg; letztere vier sind Unterrichts-

Hundert Jahre oldenburger Leben und Geschichte.

41)

Von Emil Weinert.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Empörungsbuch, was die fremden Generalstabes an Handwritten erwangen, das war jenes Schreiben, welches der Municipalrat der Stadt Oldenburg an Napoleon richtete (Februar 1813). Es war in jener Zeit, als die ersten Nachrichten von dem Untergange der großen Armee nach Deutschland gelangt waren. Damals mußte Oldenburg, wie schon vor ihm „Er. Majestät gute Stadt Bremen“ dem Kaiser Napoleon fünf vollständig ausgerüstete Kavallerie-Regimenter (Bremen mußte deren 100 ausführen). Die Adresse, unterschrieben von sämtlichen Mitgliedern des Municipalsrates von Oldenburg, dem Mitglieder der ersten Familien angehörten, ist ein Denkmal der tiefsten Schmach. Sie lautet:

Sire,

Die Erzählung des Verlustes, welchen die üble Witterung unserer Armee zugefügt hat, und die Nachricht von der Verräterei eines verbündeten Generals sind von Ihren Unterthanen der Kommune Oldenburg mit den Entschlossenungen aufgenommen worden, welche edlen und französischen Herzen zuteil sind; Unruhe brach bei der Erzählung der schändlichen Treulosigkeit des Generals von York auf allen Seiten aus.

Um einen Augenblick den Lauf Ihrer Siege zu hemmen, mußten sich die Elemente selbst für Ihre Feinde, gegen Ihre unverwundlichen Regionen erklären. Aber diese traurige Vereinigung eines rauhen Volkes mit einem noch rauheren Klima, kann nur vorübergehend sein, einige Tage reichen hin, um sie zu trennen; so lange das Genie Ew. Majestät, der Mut und die Ergebenheit eines unerschütterlichen Reichs, welches unerschütterlich an Giltquellen ist, einen Bund, der ewig ist, errichtet haben. Als die Bewohner der äußersten Grenzen Ihrer Staaten, Sire, konnten wir den Ausdruck unserer Ergebenheit nicht eher zu

erschulen. Aufnahme-Akte in die Unteroffizierschulen 17 bis 20 Jahre, in die Vorschulen 15 bis 17 Jahre. Meldung bei der betreffenden Schule direkt oder bei Ihrem Bezirkskommando.

Frau W. Es freut uns, daß Ihre Annonce in unserem Blatt so großen Erfolg gehabt hat. Auch der Briefkastenentgelt dankt für die freundliche Anerkennung.

Nichte Ganna.

Das schöne „Musteralphabet für Frauen“ — Das läßt sich in diesem Blatt Du; Wie nun das „Musteralphabet für Männer“ Wohl lautet, läßt Dir keine Ruh. — Was willst Du Dich um alle Männer kümmern? Die Eigenschaften, die dem einen Manne, Der einst der Deine sein soll, nötig sind — Die kennst Du doch wohl, liebe Ganna?

Nichte Emma.

Mein Name, mein Alter thun garnichts zu Sach, Drum frage auch Du nicht im Briefkast'n danach. Willst Rat Du Dir holen, bin ich gerne bereit, Dir folgen zu erlauben zu jeder Zeit. Das Wapp'n zu deuten, ich will es versuchen, Doch gelang's nicht, darfst Du mich auch nicht versuchen. Heut' aber ad' Tage schau' wieder mal nach, Ob dann Dir der Onkel die Antwort gebracht.

Drei Geschwister. Eure Fragen gehören nicht in den Briefkasten hinein.

S. N. 1 s = einzelne Blätter an den Weinen, 1k = 1/2 = normale Geschäfte, r g u h = recht kurzfristig, 1 m = leichte Grade von Kopf.

Auguste. Dein Krauß ist „so schmerz“, daß der Onkel nicht umbin kann, ihn Deinen Vettern und Cousins hier mitzutheilen.

„Vielher bester Zeitungsschreiber Herr mei Klein, ich bidde Dich, Ich a' Mädel, froh im Weider, Bin verliebt ganz schauerlich. Aber, ach mit meiner Nette, Ganz ich sehr wenig Glück, Weil von seihen Fremdenbete Dremt mich bidden das Gesicht.

Dehalb bin die Brautverlobungen Gar so schwer, glaub es mir Scheid's ist mir mein Schatz entschunden Un ich sich verlassen hier.

Dem mein Schatz, Dir darst ich's sagen, Fällt mit's auch von Herzen schwer, — Tragst mit Gold geschändeten Kragen Un is Dramatik-Romandocht.

Sag mir drum, wie ich den Schaden Wann, um alles Herzensweh, Kannst de meinem Schatz nicht rahden Zu ann andern Weidich?

Deine Verse haben den Onkel so „mitgenommen“, daß er schleunigt auch den Papstus befliegen und folgende poetische Antwort verbrochen hat, deren Inhalt vielleicht auch anderen Deines Geschlechts zur Beherzigung empfohlen werden kann:

Arme Guste, so verlassen,

Leid ich Dir ooch jedw' mal Dhr,

Kann ich es doch kaum erlassen,

Was de mir da schwaunst vor.

Duall'o Dich keine Sorgen weider,

Liebe Guste, da ist froh,

Sei nur sabbels froh im Weider

Wie der Woad im Waldob.

Andere wären hochjuristen

Mit dem Glück, das Dir befehert,

Während Du, so geht's hinten

Hiehlst dadrüber Dich befehert.

Dem das mußte doch ooch wissen,

Das, was jedem Menschen kommt,

den Füßen Ihres Thrones niederlegen; wie viel hat dieser Aufschub nicht der Ungeduld unserer Liebe gekostet? Wie sehr haben wir nicht bedauert, daß unsere Entfernung uns abhielt, Ihnen als die ersten von allen Ihren Unterthanen die Beweise unserer Treue darzubringen? Wir bitten Ew. Majestät, das Anerbieten von fünf montierten und equipierten Kavallerie-Regimenten, die bereit sind, in Ihre Dienste zu treten, zu genehmigen.

Wir sind mit dem tiefsten Respekt,

Sire,

Ew. Majestät

Unterthänigste, gehorsamste und treue Unterthanen.

Der Municipalrat der Stadt Oldenburg. (Folgen die Unterschriften.)

Der amtliche Bericht über die Beteiligung Barel's an diesen erziehungsmäßigen Lieferungen lautet:

Barel, am 25ten Januar.

„Gestern versammelten sich mit höherer Genehmigung auf dem hiesigen Schlosse in dem Sitzungssaale der Municipalrat unter dem Vorhise des Herrn Maire von Barel, Grafen von Bentinck, sämtliche Herrn Maire's und Municipalsräte des Kantons Barel und beschloßen einstimmig, dem schönen Beispiele anderer Teile des Kaiserreiches folgend, Ew. Majestät, unseren erhabenen Monarchen, durch Vermittelung der dazu geeigneten hohen Behörden ersuchungsbillig zu bitten, das Anerbieten von drei bewaffneten und bestimmten Kavallerie-Regimenten, oder falls wider Verhoffen sich keine zu bestimmten thätigen Mannschaften fände, statt dessen fünfzehn der besten für die kaiserliche Gatte geeigneten Pferde des Kantons Zulieferung anzunehmen.“

Dieser konnte unser Volk nicht gemüthlich, schmählicher die deutsche Sprache nicht gemüthlich werden.

5. Oldenburgerische Männer in der französischen Zeit.

Das Bild der heimischen Zustände in jenen Tagen gewinnt noch an Lebhaftigkeit und Deutlichkeit, wenn man diejenigen Personen ins Auge faßt, die sich durch Begabung oder durch gesellschaftliche Stellung von der großen Masse abhoben.

Vor der Sieve Hochgenissen

Wiederkehrenden Arbeit kommt.

C. F. 29. Jede Vollmacht kann von dem Vollmachtgeber jeder Zeit widerrufen werden. Die Klausel, daß sie innerhalb einer bestimmten Frist oder gar überhaupt unwiderruflich sein soll, ist wirkungslos. Die Widerruflichkeit liegt im Wesen des Mandats (Auftrags), und die Willenserklärung, welche die Widerruflichkeit aufhört oder beschränkt, kann eben selbst widerrufen werden.

G. F. Der Buchhalter und Lehrer der Handelsschulen Herr Aug. Blatt, Moonstr. 18, hat wiederholt bekannt gemacht, daß er Unterricht in der Buchführung erteilt. Die Dauer des Unterrichts hängt nicht nur von der Vorbildung und Begabung des Schülers ab, sondern namentlich auch von dem Ziel, welches erreicht werden soll. Die eigentliche „doppelte“ oder „italienische“ Buchführung ist selten erforderlich; in fast allen Geschäften genügt die einfache Buchführung mit Grund- und Hauptbüchern, in Soll und Haben. Der Preis bestimmt sich durch Dauer und Inhalt des Unterrichts, Zahl der Teilnehmer am Kursus. Junge Mädchen werden zur Buchführung auch in Oldenburg engagiert, ein Durchschnitt des Salars ist nicht anzugeben, da es auf Anforderung und Leistung ankommt.

G. S. Götterbörser in Schlefien. Der z. 3. schnellste und größte in Fahrt befindliche Schnelldampfer ist der „Kaiser Wilhelm der Große“, der seine letzte Reise nach Neuyork in 5 Tagen 21 Stunden (von Southampton ab) zurücklegte. Unter Zugrundelegung der mittleren Entfernung zwischen Southampton und Newyork nach dem gegenwärtigen Kurse von 3130 Meilen stellt sich die durchschnittliche Geschwindigkeit auf etwa 23,16 Meilen in der Stunde. Die auf der letzten Reise von Southampton nach Neuyork zurückgelegten täglichen Entfernungen betragen: 433, 560, 560, 560, 554 und 443 Meilen, insgesamt 3130 Seemeilen. Ein Knoten ist = 1 Seemeile. Von den in Gads ausgeführten (spanischen) Schiffe haben nur die Torpedoboote eine Geschwindigkeit von über 20 Seemeilen (4 Torpedoboote von 390 Tons 28—30 Seemeilen, 3 Hoopfer-Torpedoboote von 70, 88 und 127 Tons 17—25 Seemeilen).

H. E. Wilschenshaber. Die Wappen werden Sie bei jeder Firma erhalten, die Flaggen und Fahnen anfertigt. Bestimmte Namen geben wir an dieser Stelle prinzipiell nicht an.

Handschreibentungen.

(Jeder Anfrage sind 50 Pf., die wir laut besonderen Abkommens an das Graphologische Institut zu zahlen haben, beizufügen. Zur Beurteilung eignen sich nur mit Rinde nachgewohnte Weite Schrift und ungeteilter geübter Schriftsteller. Wünschenswert ist Angabe des Alters und Standes.)

Frieda und Else. Nichts Frieda ist die energiereichere und gewandtere. Sie ist temperamentsvoll, klar, ein tiefes Herz und obenhin, leicht gem auf ihrem Kopf, ist aber wirklich tüchtig und praktisch veranlagt. Nichts Else ist bei unerschöpflicher, läßt sich mehr leiten, ist feiner und träumerischer veranlagt, hat gewöhnlich das Köpfchen voll romantischer Ideen. Energie hat sie gar nicht, sie ist vielmehr ein hübsches Jagd- und unüberlegtes Lächeln und gutartig sein ihr beide, ihr werden ganz tüchtige Hausmütterinnen werden. Frieda wird herrlich tüchtig in Handwritten schreiben, und Else wird ihr Mäandlich bald durch kleine Saunen argern, bald durch zärtliche Nachgiebigkeit verwöhnen.

L. in N. Ihre zuerst eingelangte Schriftprobe war ungenügend. Gütige eignen sich überhaupt sehr schlecht zur graphologischen Beurteilung. Sie werden die Briefkassette, worin von weiteren Material kann, wohl übersehen haben. Die ungenügend eingetragene Karte genügt jedoch. Sie sind geübt, hochbegabt, besitzen viel natürliche Anlagen, wenn auch alle nicht hinlänglich ausgebildet sind. Sie besitzen viel Geschma und Schönheitsinst, sind pünktlich, ordnungsliebend, praktisch veranlagt, verprechen eine tüchtige Hausfrau zu werden, die dabei aber auch noch höhere Interessen kennt, als bloß die Kochkunst. Ihr Temperament ist lebhaft, meist heiter und hoffnungsfreudig.

Die Männer, die bisher die Führer des geistigen und literarischen Lebens in Oldenburg gewesen waren, wurden durch die Occupation nach allen Richtungen hin auseinandergeprengt. Das Halem in Hamburg angeheilt war, ist bereits erwacht. Schon vor ihm war auch Gramberg vom Strudel der Ereignisse erfasst und seiner Heimat entführt worden. Er hatte es in Oldenburg bis zum Abschied bei der Regierung und dem Konfistorium gebracht, als die Fremdherrschaft hereinbrach. Seine Hoffnung, eine richtiger Stelle beim Tribunal in Oldenburg zu erhalten, war nicht in Erfüllung gegangen. Dagegen wurde er im August 1811 als Rat an das Ober-Appellations-Gericht für die neuen Departements in Hamburg berufen. Er bezog dort ein Gehalt von 6000 Franken. In der alten Handelsstadt mit ihren schöngestirnten Birkeln fühlte sich der oldenburgerische Dichter bald heimlich. Er schrieb bereits im September an Halem, der bei dem Tribunal in Oldenburg noch die Präsidentenstelle vertrat: „Der Aufenthalt in Hamburg ist mir immer neu und angenehm. In allen Verhältnissen entwickel ich mir täglich etwas Fremdes, und so habe ich fortwährend das schöne Gefühl einer Jugendlichkeit, der das Leben erst aufzugehen scheint. Ich werde reich an neuen Ansichten des Lebens, in Studien, in Geschäftskunde, in Bekanntschaften interessanter Menschen, in Reichtum, der mir mehr denn klangende Münze gilt.“ — Wenige Monate später traf sein Freund von Halem in Hamburg ein. Er war dort in kollegialer Verbindung mit Gramberg, das Recht nach dem neuen Gesetze auszusprechen, reichlich besitzen. Ueber dem kaiserlichen Gerichtshof urteilte Halem später folgendermaßen: „Dieser zu Hamburg stehende hiesige Gerichtshof, aus sehr ehrenwerten, rechtskundigen Männern der neuen Departements zusammengesetzt, behauptete, so lange er dauerte, in vollem Maße seine Würde, und verdiente ganz die Achtung, welcher er bei allen Rechtsgelehrten genoss. Schon bei diesem Betrugsein, durch rechtslose unparteiische Geschwichtspräsidenten das mögliche Gute für sein Vaterland zu stiften, mußte jedem der dabei Angestellten — der Aufenthalt in Hamburg willkommen sein.“

Die gemeinsame Tätigkeit der beiden Freunde dauerte bis

Landverkauf.

Schweiburg. Frau Melchior Lübben
Witwe und Kinder, Partwarden,
lassen am
Dienstag, den 14. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in Gerdes' Gasthause zu Rodenkirch-
wurz ihre im Goben, Gemeinde Rodenkirch,
belegenen

Immobilien,

bestehend aus folgenden Parzellen, als:

Parz. 194/56 groß 3,8171 ha	
153	4,4736
154	5,4016
155	6,1675
241/25	0,5606
242/25	4,8591
26	6,1589
27	6,7076
28	5,4636
30	6,0522
228/29	5,6207
31	4,5956
34	1,6078

Schwere
Fettweiden.

og. Graafe,
abermals parzellenweise mit Antritt zum
10. November d. J. zum öffentlichen Verkaufsauf-
aufgabe gelangen. Auf Parzelle 241/25 be-
findet sich eine Arbeiterwohnung.
Kaufliebhaber ladet freundlich ein
Stechmann, Aukt.

Gras-Verkauf.

Suntlofen. Die 1. Bewässerungs-Genossen-
schaft an der Hunte läßt am
Donnerstag, den 16. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr,

das Gras auf ihren Ackerwiesen öffentlich
meißbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer wollen sich in Schunacher's
Wirtshause in Westrum ver sammeln.
S. Künemann.

Alee- und Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Auktionator Calberla
zu Oldenburg läßt am
Dienstag, den 21. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr aufsd.,

auf seinen in Epeden belegenen Ländereien:
eine Fläche Alee u. Gras
in Abteilungen öffentlich meißbietend verkaufen.
Verammlung in Kapels Wirtshof.
Auch will alsdann, und zwar sofort nach
Wendigung des Calberla'schen Verkaufs, der
Proprietär F. Brader hier.

das Gras

in seiner Wiege am See pfaadweise mit
verkaufen lassen.
Seine.

Einzig dastehend

ist

Quäker OATS

in
Paketen

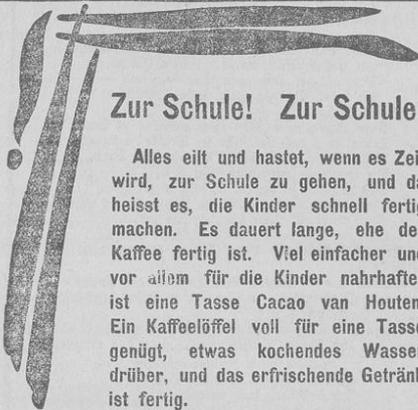
mit der

Schutzmarke.



Für Suppen, Saucen, Brei, Mehlspeisen.

Ein Heilmittel für Magenleidende.
Aerztlich empfohlen für Gesunde und Kranke.
Überall käuflich. Nur in Paketen.



Zur Schule! Zur Schule!

Alles eilt und hastet, wenn es Zeit
wird, zur Schule zu gehen, und da
heißt es, die Kinder schnell fertig
machen. Es dauert lange, ehe der
Kaffee fertig ist. Viel einfacher und
vor allem für die Kinder nahrhafter
ist eine Tasse Cacao von Houten.
Ein Kaffeelöffel voll für eine Tasse
genügt, etwas kochendes Wasser
drüber, und das erfrischende Getränk
ist fertig.

Verkauf einer Landstelle.

In einer in der Nähe von Oldenburg
belegenen Gemeinde steht eine

Landstelle,

bestehend aus Wohnhaus mit Anbau,
Heuerhaus, Scheune, 80 Sch.-S. Acker,
30 Sch.-S. Wiesen- und ca. 8 Hektar
Moorländereien zum Verkauf.

Die Gebäude sind neu und aufs beste
ingerichtet. Das Moor, direkt beim
Hause gelegen, liefert guten schwarzen Torf.
Zahlungsbedingungen sehr günstig.
Besetzter wollen sich ehestens an mich
wenden.

E. Memmen, Auktionator.

Sommer- Facketts

empfeht
J. D. Ratjen,
Sadstraße 6.

Auktion.

Oldenburg. Am
Mittwoch, den 15. Juni d. J.,
morgens 9 Uhr
und nachm. 2 Uhr auf,

sollen im Auktionslokale an der Ritter-
straße hierelbst folgende Sachen, als:

2 komplette Zimmereinrichtungen, 4 Sofas,
1 eich. Büffet, 1 do. Anzehtisch, Sofa-
tische, Kleiderchränke, 6 Bettstellen, 2 Wohl-
tische mit Marmorplatten, große und kleine
Spiegel, 1 Schreibpult, 3 Vertilons, Rohr-
und Polsterstühle, Kinderwagen, 2 Teppiche,
3 große Gipsfiguren mit Konsolen, Garten-
tische und Stühle, 3 komplette Betten,
1 eich. Dien. 1 Viehfessel, Haus- u. Küchen-
geräte, sowie eine große Partie Mann-
fakturen u.
öffentlich meißbietend mit Zahlungsfrist ver-
kauft werden.
F. Leuzner, Aukt.

Zu verkaufen frästige Gemüße- und
Blumenpflanzen. Osenstr. 361.

Gras- u. Roggenverkauf zu Bloherfelde.

Im Auftrage werde ich am
Freitag, den 17. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr aufsd.,

direkt beim
Krautgarten belegenen Rodenpool:
den ersten gutbesetzten Schnitt
Klee gras von ca. 30 Sch.-S.,

ferner:
ca. 30 Sch.-S. gutstehenden
reinen Roggen

in passenden Abteilungen öffentlich meißbietend
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein

E. Memmen, Aukt.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Auf S. Becker's Län-
dereien zu Kapphausen kommen am

Dienstag, den 14. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr an,

plm. 15 Sch.-S. Dreifengras,
vorzüglicher Qualität,

pfaadweise meißbietend zum Verkauf, wozu
Kaufliebhaber einladet J. S. Dircks.

Wegen Aufgabe des Geschäfts steht eine

Gastwirtschaft u. Handlung,
verbunden mit Landwirtschaft (8 Juch,
meist Grünland) zu verkaufen.

Der Betrieb einer Bäckerei wurde sehr
lohnend sein. Antritt nach Belieben.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Haushaltungs-Wäsche

sowie feine Wäsche wird noch angenommen.
Auch briefliche Bestellungen nehme Mit-
brinkweg Nr. 25 entgegen.

Krau Schröder, Waischrau.

Verkauf

von Baumaterialien.

Köter Fr. v. Reeken zu Wardenburg
läßt am

Dienstag, den 14. Juni d. J.,
nachm. 7 Uhr aufsd.,

die aus dem Abbruch des olim Wintermann-
schen Hauses gewonnenen Materialien als:
10,000 Gutes Mauersteine, 8 eich. Balken,
8-9 m lang, dito Ständer, Viehhöfer,
Sparrlöcher, Bindwerk, Ratten, 10-12
Fach Heuler, mehrere Oufen Brennholz,
altes Dachstroh, 1 eich. Dien, 6 Eichen auf
dem Stamm bei Logemann's Hause und
was sich sonst vorfindet,
öffentlich meißbietend verkaufen, wozu einladet
W. Glogstein, Aukt.

zum Frühjahr 1813, wo die Einnahme Hamburgs durch die
Russen unter Totten das Ende des Gerichtshofes herbeiführte.
Die beiden Oldenburger fanden eine Zuflucht in Göttingen. Sie ahnten
nicht, daß die Franzosen Hamburg aufs neue einnehmen würden.
Als dies fürchterliche Ereignis doch eintrat, mußten beide im Juni
1813 mit widerstrebendem Herzen auf ihren Hosen zurücksehen.
Aber die Gesundheit Gramberg's, dessen Lebensgeschichte hier gleich
zu Ende geführt sei, war zertrümmert. Die Nachricht von dem Tode
seines alten Freundes von Berger, die Kunde von dem Tode zweier
jüngerer Brüder, an denen er mit ganzer Seele hing, hatten seinen
ohnehin nicht sehr widerstandsfähigen Körper geschwächt. Er nahm
im Juli Urlaub nach Oldenburg, das er, obgleich zur Rückkehr
nach Hamburg aufgefordert, nicht wieder verließ. Als bald nach
der Rückkehr des Herzogs die alte Verfassung wieder hergestellt
wurde (Oktober 1814), ward ihm seine frühere Stelle wieder zuteil.
Er starb jedoch bereits im folgenden Jahre. Seine Gedichte wurden
von seinem Freunde herausgegeben. „Deutschland wird den lieb-
lichen Dichter nicht vergessen, dessen mannigfaltigen Gesängen es
seit lange mit Wohlgefallen horchte.“ So schrieb der unermüdbliche
v. Halem damals aus Göttingen nach Oldenburg. Diese Voraussage
hat sich allerdings nicht erfüllt. In der oldenburgischen Literatur
aber verdient Gramberg, der auch mehrfache heimische Stoffe, wie
die Sage vom Wunderhorn, bearbeitete, einen ehrenvollen Platz.

Der jüngere Bruder Halem's, der Bibliothekar, hatte schon
vor der Besitzergreifung Oldenburgs durch die Franzosen sein Amt
eines Bibliothekars niedergelegt und war Auktionsverwalter in
Duelgönne geworden. Hier hatte er seine Frau verloren, sein
Haus war vom Feuer zerstört worden. Das neue Regiment nahm
ihn zum Amt. Er wurde nun kaiserlicher Notar, zuerst in Duel-
gönne, dann in Oldenburg, fand dabei aber nicht sein Auskommen.
Der Erzieher der oldenburgischen Prinzen, der Konfessionalsrat
Krause, sowie der Rektor des Gymnasiums, Althwardt, verließen
nach der Besitzergreifung ebenfalls Oldenburg. Ersterer wurde
Professor an der Universität Leipzig, wo er seinen berühmten
historischen Atlas zu Ende führte, letzterer kehrte in seine Heimat
Greifswald zurück. Der verbitterte Mann sah die Zukunft in den
schwarzesten Farben. „Nach meiner Ansicht“, schreibt er an Halem
(in dessen handschriftlichem Briefwechsel auf der großherzoglichen
Bibliothek), „ward aus Oldenburg ein mißliches Landstädtchen mit
der Zeit und aus dem Gymnasium, das im vorigen Jahre 38

Primeren zählte, eine Bürger Schule, wo man nebenher etwas
Latein lehrte.“
Althwardt's Nachfolger war der bisherige zweite Lehrer, Pro-
fessor Rüdloff. Auch er, der später seinem Franzosenhass so un-
zweideutigen Ausdruck gab, entging nicht dem Schicksal, Gefühle
heucheln zu müssen, die dem heißblütigen Manne völlig fern lagen.
Als Napoleons Geburtstag gefeiert wurde, und man zu der Abend-
vorstellung, der auch die öffentlichen Autoritäten beiwohnten, eines
Prologes bedurte, da fiel Rüdloff's die Aufgabe zu, diesen zu ver-
fertigen, da die oldenburgischen Dichter „außer Landes waren“. Die
Schlußzeilen seines Prologes lauten:
„O laßt Napoleon, was er mit Schöpferhänden
Zum Segen für die Welt begonnen,
D laßt es, Götter, Ihn vollenden!
Das Glück, das wir durch ihn gewonnen,
Ihn lange noch besetzt sein,
Sein traures Volk in Ihm den Weisen,
Den Helden und den Vater preisen,
Und Seinen Thron auf Demantfüßen sehn!“
„Die Götter“ ließen sich durch die Poese des oldenburgischen
Rektors nicht beeinflussen und verjagten seinem Wunsch die
Erfüllung.

Man wird bei dieser Gelegenheit an ein Wort erinnert, das
Rüdloff's später in der Erinnerung an die französische Zeit nieder-
schrieb: „Man wurde getrunken, Anhänglichkeit der neuen
Regierung zu heucheln.“ Wahrscheinlich hat der Rektor dabei an
seinen unglücklichen Prolog gedacht. Kann man das Verhalten
Rüdloff's in diesem Falle aus der ganzen Lage erklären, so fällt
dieser Entschuldigungsgrund dem Stiefbruder Halem's, dem früheren
Neuenburger Kriegsrat, gegenüber weg. Sein ganzes Verhalten
spricht dafür, daß er seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, als er
zum Geburtstag des „Königs von Rom“ (21. März) in einem
„Gebichte“, welches nach einem französischen Vorbilde war ange-
fertigt worden, seiner Begeisterung für Napoleon Ausdruck gab.
Er war jedoch ein ebenso schlechter Prophet, wie Rüdloff's, wenn
er zum Schluß die Zukunft des jungen Kaiserthums in den
glänzendsten Farben malte:

„... Dann schlägt Sein Herz voll Lieb und Ehrfurcht
dem Helden,
Ihm, der das Leben ihm gab, seitd Sein erhabenes
Vorbild.

Und mit ganzem Gemüt nur hochend der Stimme
des Vaters,
Lernt er die Kunst, zu befestigen für die fernsten
Neonen,

Zenes unermeßliche Denkmals des Ruhms und des Segens,
Diesem zuletzt genannten Oldenburger, bei dem man fo
schmerzlich alle Vaterlandsliebe vermisst, verdient ein Mann gegen-
über gestellt zu werden, der durch die Ereignisse der französischen
Revolution aus seinem Vaterlande war vertrieben worden und
nun in Oldenburg eine zweite Heimat gefunden hatte, deren hartes
Los nach Kräften zu mildern er sich angehen ließ. Es war
der Emigrant Louis de Couffer. (Geb. 27. März 1775 in Götting,
Departement du Nord.) Er lebte in Oldenburg als Kaufmann
und war seit Juli 1811 Mitglied des oldenburgischen Municipals-
rates, dessen Präsident er am 2. April 1812 wurde. De Couffer
hatte als Emigrant und treuer Anhänger der Bourbonen die
Zeldzüge zwischen 1792 und 1795 mitgemacht. Er hatte an der
berühmten Verteidigung der Stadt Mainz und an der Gabel-
befreiung der Garnison unter dem Generalmajor von Hammerstein
teilgenommen, die Gerechtigkeit von Scharnhorst, der Schöpfer der
neuen preussischen Armee, später ausführlich besprochen und als ein
Meisterstück hinstellte. Damals — es war in der Nacht vom
29. auf den 30. April 1794 — wurde er mit 51 Kameraden
kommandiert, den Vorstab des Ausfalls zu bilden. Die
Emigranten ließen den ersten feindlichen Posten bis auf den letzten
Mann nieder und verloren dabei 39 Mann. De Couffer selbst
erhielt drei Wunden, blieb aber noch 3 Stunden im Gefecht.
(Noch im Jahre 1814 verlieh ihm der König Ludwig XVIII. für
sein tapferes Verhalten den St. Ludwig's- und Eichen-Orden.)
De Couffer war als geborener Franzose die gegebene Persönlichkeit
gelegentlich den Vermittler zwischen den Oldenburger und ihren
Untertanen zu machen. Dieser Aufgabe hat er sich nicht ent-
zogen, und der jüngere Halem sagt deshalb (in einem handschrift-
lichen Briefe) nicht mit Unrecht von ihm, „daß der große Anteil,
den er an der Rettung des Lebens mehrerer Oldenburger und an
der Abwendung größeren Unglücks von unserem Lande gehabt,
nicht so allgemein bekannt sei, als es zu werden verdient.“
(Fortsetzung folgt.)

Mein in grünen Pappkartons verpacktes

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

Marke „Komet“

ist nach einmündigen Urteile das wirksamste und zugleich unschädlichste Waschmittel.

Jeder Karton muß 270 Gramm wiegen und meine volle Firma tragen.

Alleiniger Fabrikant:
Oldenburger Chemische Fabrik
H. W. Darsthoff.

Ohne Berufshörung werden offene Weinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten und dergl. von mir geheilt.

Dr. Berward, Heide in Holstein.

Ich bin der Schwager und richtige Nachfolger des Herrn J. G. Neovo, Heide i. S. Schriftliche Anmeldungen erbeten, da ich überall bintrinne.

Prof. Backhaus Kindermilch,

hergestellt von der **Stedinger Molkerei.**

Sterilisiert, trinkfertig, in Portionsflaschen. Alleinvertrieb für Oldenburg u. Umgegend durch Herrn **D. G. Hübbersch,** Oldenburg.

Sorte I: Gehalt wie Frauenmilch, kann von der Geburt an gereicht werden.

Sorte II: Für Kinder im 2. Halbjahre.

Sorte III: Für ältere Kinder, Kurzweck und Haushalt.

Sebe gewöhnliche Auskunft, Prospekte, Gebrauchsanweisungen durch obige Filiale oder durch die **Stedinger Molkerei-Gesellschaft,** c. G. m. u. H., Hamelnbühl bei Berne.

10% Rabatt

auf

Kronleuchter, Hängelampen, Steh- und Wandlampen, Klavierlampen, Anpeln und sonstigen Belenchtungs-Artikeln;

ferner auf:

Etagären u. Etagärenlampen, Ofenvorsetzer, Feuergeräte nebst Ständer, Schirmständer, Blumenständer, Torf- u. Kohlenkasten.

W. Tebbenjohanns,

gegenüber dem Rathaus.

Torfmul! Torfstreu!

in Balken und Säcken zu billigen Preisen empfiehlt

Robert Müller, Achterstraße 6.

Ambrosia-Grahambrot,

acht bei Georg Müller, Hofliefer., Oldenburg.

von Rudolf Gericke, Hofliefer. Majestät des Kaisers, Telegraf. Zwiebackfabrik-Potsdam.

Dampfwaschanstalt von Tennecker, Bremen.

Filiale: Heiligengeiststraße 31. 1. Etage. Spezialität: Gardinenwäscherei, feine Wäsche f. Herren, Tischgewanderei. Anfertigung von Damenhüten und Kostüms. Emma Klusmann.

Kaufen Sie Ihren Bedarf an Kolonialwaren direkt vom Importeur,

wenn Sie gut und billig kaufen wollen.

Thees letzter Ernte:

Nr. 1 Assam	per Pfund	1,50	Nr. 11 India-Melange	per Pfund	3,80
" 3 Congo I	"	2,05	" 13 Souehong Extra	"	4,-
" 4 Kaysow	"	2,45	" 14 Pecco-Melange	"	4,50
" 5 Moning	"	2,70	" 15 Pecco-Blüthen I	"	5,-
" 7 Sonehong I	"	2,90	" 16 dito Extra	"	5,-
" 8 Ceylon	"	3,-	" 18 Theegrass II	"	1,60
" 9 Java-Pecco	"	3,20	" 19 dito I	"	2,-

Rohe Kaffees:		Gebrannte Kaffees (ohne Zucker):	
Preise pro Pfund	Preise pro Säckchen von 9 1/2 Pfund netto franco.	Nr. 80 pro Pfd.	8,45
Nr. 61	0,78	" 85	1,05
" 78	0,95	" 90	1,15
" 83	1,05	" 95	1,22
" 88	1,13	" 100	1,30
" 93	1,22	" 105	1,38
" 98	1,29	" 110	1,45
" 103	1,38	" 115	1,53
" 108	1,46	" 120	1,62
		" 125	1,70
		" 130	1,77

Von gebrannten Kaffees können täglich 3500-4000 Pfund frisch gebrannt zum Versand gebracht werden.

Cacao

garantiert reines, leicht lösliches Pulver in Paketen à 9 Pfund netto. Marke A. B. C. D. E. F. zu 1,30, 1,50, 1,80, 2,-, 2,50, 3,- pr. Pfd.

Der Versand erfolgt der äusserst gefälligen Preise wegen nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme. Volle Postpate (5 kg brutto) vorstehender Artikel versenden wir portofrei und nehmen etwa nicht gefallende Waren innerhalb zehn Tage de dato der Versicherung unter Rückzahlung des Betrages zurück.

Wir offerieren ferner die sämtlichen besten Kolonialwaren, worüber näheres aus unserer Preisliste, welche wir auf Wunsch bereitwillig franco übersenden, hervorgeht, und empfehlen wir in Ihrem eigenen Interesse, dieselbe von uns zu verlangen. Größere Haushaltungen können jährlich einige hundert Mark bei direktem Bezug von Lebensmitteln sparen, u. Sie werden finden, daß Sie trotzdem von uns die Waren in besserer Qualität empfangen, als solche im allgemeinen in den Detailgeschäften zu haben sind.

Leonhardt & Co., Düsseldorf. G. I.

Probieren geht über Studieren.

Versuchen Sie, bitte, kostenfrei meine so sehr beliebten „Havanillos“.

500 Stk. kosten nur 7 Mk., 1000 Stk. nur 13 Mk., 1500 Stk. nur 18 Mk.

gegen Nachnahme frei ins Haus, ohne jede weitere Unkosten. Jeder Raucher wird hochbetriebligt sein und sicher nachbestellen.

Gut sind sie,

das beweist der große Umsatz; im Jahre 1897 über 11 Millionen, und die vielen Anerkennungs-schreiben, die mir täglich aus allen Kreisen zugehen. **Garantie!** Sie können 5 Stück zur Probe gratis rauchen, bei Nichtgefallen tausche ich gerne um oder zahle Ihnen den vollen Betrag zurück. Größere Sicherheit kann Ihnen niemand bieten, deshalb bestellen Sie bitte sofort zur Probe bei der Cigarrenfabrik

Rud. Trepp, Neustadt W.-Pr. 270.

Einige Urteile von meinen Kunden.

Ich erlaube Sie um abermalige Zusendung von 500 Havanillos gegen Nachnahme. Hochachtungsvoll

Ihre „Havanillos“ sind zu unserer vollen Zufriedenheit ausgefallen. Professor Dr. Koch, Kriegerehren „Allermania“, Holzhausen.

Ihre H. „Havanillos“ sind vorzüglich und werde ich diese vorzüglichen Cigarren in weiteren Kreisen bekannt machen und empfehlen. (Folgt Nachbestellung.) Hochachtungsvoll

Geriichts-Rat v. von Tilly.

Habe die Sendung von 1000 Stück „Havanillos“ erhalten und bin mit Ihrer Lieferung sehr zufrieden. Dieselben verbreiten ein angenehmes Aroma und werde ich bemüht sein, Ihre „Havanillos“ jedem Kollegen und Bekannten, als das Beste und Billigste zum Rauchen zu empfehlen. Hochachtungsvoll

Georg Schreyenmaier, Gendarm in Kaufbeuren.

Die mir vor 14 Tagen gesandten „Havanillos“ haben leider nicht weit gereicht, denn verschiedene Herren, denen ich eine Probe gab, nahmen mit immer gleich 100 Stück ab. Besseres für so wenig Geld habe ich noch nicht gehabt. (Folgt Nachbestellung auf 2000 Stück.) Mit Hochachtung

C. Jotisch, Osthofmannschule, Birkenerwerder.

NB. Persönliche Anerkennungs-schreiben sind über 1300 in meinem Besitze und sind mir von Herrn Notar Dr. Weber in Hamburg notariell bezeugt. Außerdem stelle ich es jedem anheim, die Originalbriefe bei mir einzusehen oder zu verlangen. Also bitte nochmals, machen Sie gefl. sofort einen

Versuch ohne einen Pfennig Risiko.

Restaurant „Germania“

(Inhaber G. Schowe),
Donnerschweerstr. 48,

hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Gute Speisen.

Vorzügl. Bier.

Gleichzeitig erlaube ich mir die Mitteilung, daß der schwerste Zwerg der Welt, **Willy Fehling,** der schon in vielen größeren Städten Aufsehen erregte, von heute ab für kurze Zeit in meinem Lokale als **Kellner** aufwartet. Derselbe ist 1 Meter 20 Centimeter groß und wiegt 240 Pfd.

Eltern u. Vormünder,

welche um das Wohl und die Zukunft der Töchter und Minder beorgt sind, werden auf die Lehranstalten des Fröbel-Oberlin-Bereins in Berlin, Wilhelm-Str. 10, aufmerksam gemacht. Die jungen Mädchen werden in 3 Abteilungen ausgebildet.

I. In Kinderfräulein.

Zu dieser Abteilung währt der Lehrkurs 3 Monat und kostet 30 Mark Lehrhonorar für den ganzen Kursus. Der Lehrplan umfaßt: Kinderpflege, Erziehungslehre, Fröbel'sche Spiele, Anfertigung von Kinderleibern, Glanzplättchen. Nach beendigtom Kursus erhält jede Schülerin durch unsere Vermittelung eine Stelle als Kinderfräulein in einem guten Hause.

II. In Jungfern.

Der Kursus währt ebenfalls 3 Monat und kostet 30 Mark Lehrhonorar im ganzen. Lehrplan: Schneidern, Glanzplättchen, Frisieren, Anstandslehre zur Anfertigung guter Manieren, Servieren und Tischdecken u.

III. In besseren Hausmädchen.

Der Kursus währt 2 1/2 Monat, Lehrhonorar 25 Mark. Lehrplan: Maschinennähen, etwas Schneidern, Frisieren, Anstandslehre, Glanzplättchen, Servieren und Tischdecken, Behandlung der Wäsche, Zimmerreinen. Jede Schülerin erhält nach beendigtom Kursus durch uns eine Stelle.

Der Eintritt kann an jedem Ersten und Fünftzehnten im Monat in allen 3 Abteilungen erfolgen. Auswärtige erhalten in Schulhanje billige Pension. Prospekte mit vollständigen Lehrplänen versenden wir franco.

Hierbei empfehlen wir unsere Volksschritten zum Selbstunterricht und für Hausfrauen, welche gegen Zulassung des Betrages in Briefmarken oder gegen Postnachnahme von uns zu beziehen sind:

1. Katechismus f. Hausmädchen 65 Pf.
 2. Anstands-Katechismus 50 Pf.
 3. Katechismus der Kochkunst 60 Pf.
 4. Katechismus f. Kinderfräulein 40 Pf.
 5. Katechismus für Landmädche 30 Pf.
- Der Vorstand des Fröbel-Oberlin-Bereins in Berlin, Wilhelmstr. 10.

Paul Wolff's Posen

Wanzentod

(ohne Flüssigkeit)

rottet sicher alle Wanzen aus.

Kästlich in Fl. à 50 Pf. und 1 M. in der Droguenhandlung von:

L. Fasch, Achternstr.

Columbia

Mischung, gerösteter Kaffee zu 100 g per 1/2 kg aus der Rösterei von **Johann Jacobs,** Bremen, liefert bei sorgfältiger Zubereitung infolge seiner vorzüglichen Zusammenstellung ein aromatisches, wohlgeschmeckendes Getränk; das selbe wird auch einem Feinschmecker munden.

Kästlich in der Spezial-Niederlage von **Aug. Fimmen,** Domerschweerstraße (Ecke Milchstraße), Werdemarkt 2, Wappenzapf.

Trockene u. halbtrockene Eichenblöcke,

1-10 cm gleich. Prima Qualität bis 12 m lg., bis 118 cm Durchmesser, ca. 500 cbm, und alle übr. Laubböcher billig.

Zul. Vogelstein, Hannover.

Preislisten m. Abbildungen versendet gratis

Chirurg. Gummiwaren- u. Bandagenfabrik **J. Kantorowicz,** Berlin C, Auguststr. 48.

Oldenburg. Blaue Dachziegel, rechts und links Sorte, von meiner Ziegelfabrik in Sude, halte bestens empfohlen. Langjähr. Garantie. **Fr. Willms,** Saareneistr. 25.

Immobil

mit großem Garten

(von dem ev. ein Bauplatz abgetrennt werden kann) an der Westerkraße habe ich zu beliebigem Antritt zu verkaufen.
Der Kaufpreis ist ein billiger; derselbe kann größtenteils gegen Hypothek stehen bleiben.
Bergstraße 5.

Hud. Meyer,
Rechtl. u. Mandatar.

Wästing, Gerh. Wästendorf hierlebst läßt wegen Sterbefall und Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 25. Juni d. J.,

nachm. 2 Uhr anfab.
2 milchgebende belegte Kühe,
2 jährige Ouenen,
1 Rindochsen,
10 Scheffel Roggen und 3 Scheffel Haier auf dem Halm (teils am Kanal befindlich und vorher zu beiehen), 1 breit Ackerwagen, 1 Egge, 1 Kuhgeschir, 1 Schneidemaschine mit Messer, 2 Forstlaren, 3 Futterhalben, 1 Dinde, Senfen, Forken, Spaten, Drehsiegel, 1 Wanne, 1 Scheffelmaß, mehrere Kuchenteller, 1 Nyl, 1 kompl. Holzschmiedegerät, 1 Webstuhl mit Zubehör, 1 Kochtopf (95 Liter fassend, wenig gebraucht), 1 Flachseere, 1 Flachsbale, Spinnrad, Haspel, Hesel und Kämme, 1 Waschtrog, 1 Badtrog, 2 Waschkübeln, 1 Kesseltaken, 1 Butterkarne, 1 Bohnentücher, 1 Küchenschrank, 2 Tische, 5 Stühlen, 2 Koffer, 2 Tischlampen, leere Säcke und was sich sonst vorfindet,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein S. Clausen.

Bieh u.

Frucht-Verkauf zu Wardenburg.

Der Pastor Köllner daselbst läßt wegen zugeshalber am

Dienstag,

den 14. Juni d. J.,

nachm. 4 Uhr auf.

2 junge schwere milchg. Kühe,
1 Rind,
ca. 25 Tagewert Gras zum 1. u. 2maligen Mähen, 4 Scheffelsaat Roggen, 1 dito Haier, 2 dito Kartoffeln, die nachweide im Siegel und Holzwallen,
1 neuen breit. Ackerwagen mit Aufzug, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Bienenstauber zum Abbruch, 1 Quantum Dielen, und was sich sonst vorfindet,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich in der Pastorei, wozu einladet W. Gleystein, Aukt.

Direktormoor. Am Mittwoch, den 15. Juni d. J., abends 7 Uhr, soll das Aufgaren von ca. 120 Kubikmeter Schlacken oder Bauschutt zur Aufschüttung eines Weges bei der neuen Schule an Ort und Stelle mindestfordernd vergeben werden. Helms, Jurat.

Das Licht der Zukunft:

Acetylen-gaslicht.

Bequemste und billigste Beleuchtung, reines, weißes, hellstes Licht, keine Verunreinigung der Luft, keine Verlastigung durch Hitze, vollständige Gefahrllosigkeit, sicherste automatische Regulierung gewähren die von mir gefertigten patentierten Acetylen-gasapparate.

Vergleichsberechnung:

25 Normalsterzen Acetylen-gaslicht 2 d,
25 " Steinöfen-gaslicht " 4,2 d,
25 " elektrisches Licht " 4,5 d,
25 " Petroleumlicht " 3 d
Anlagen mit ununterbrochener Brenndauer liefern schnellstens in jeder Größe bei weitgehender Garantie.

Feinste Referenzen. Billige Preise.
Brake. Ad. Wöltjen,
Mechaniker.

Rennen zu Bremen

auf dem

Rennplatz in der Vahr.

Sonnabend, 11. Juni 1898, | Sonntag, 12. Juni 1898,
nachm. 3 1/2 Uhr: | nachm. 4 Uhr:

7 Rennen, u. a.: | 7 Rennen, u. a.:

„Preis der Vahr,“ | Hansa-Flach-Rennen,
Gr. Jagd-Rennen, | Preis 4300 M.
Ehrenpreis u. 1700 M. | Dreihundertstes Rennen,
Verkaufs-Hürden-Rennen, | Gr. Bremer Jagd-Rennen,
Preis 2000 M. | Ehrenpreis u. 7000 M.

Näheres Programme und Plakate.

Der Vorstand des Bremer Reitklubs.

Bremer Reitklub. — Wettrennen.

Bremen.

Hôtel de l'Europe.

Den Besuchern der am Sonnabend, den 11. Juni, und Sonntag, den 12. Juni, stattfindenden Rennen empfehlen unser

Restaurant

angelegentlich.

Dejeuners à la fourchette von 10—1 Uhr.
Diners à part „ 1—6 Uhr.
Soupers „ 6 Uhr an.
Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- u. Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's
Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch
billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“

Kurhaus Zwischenahn

bei Oldenburg.

Wasserheilanstalt und Sommerfrische in waldricher Gegend am Zwischenahner See. Anwendung des gesamten Wasserheilverfahrens. — Kalte und warme Bäder, medicin. Bäder aller Art. — Kneipp'sche Kuren. — Electrotherapie. — Massage. — Heilgymnastik. — Diäteten.

Zimmer und Verpflegung (4 Mahlzeiten) 4—5 M pro Tag. Alles nähere durch Prospekt.

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene Tafel-tage. Ofenstr. 361.

Aeusserst preiswerth sind meine bekannten, mit allen Neuerungen ausgestatteten 98er Famos-Fahrräder.
Zabobörthele billigst. — Wiederverkaufler gesucht.
Katalog gratis u. franco.
H. Scheffer, Einbeck
Fahrrad-Engros-Versandhaus.

Damen f. bist. liebes Aufn. bei Frau Köhler, Hebamme, Dena brück, Rosenplatz 24. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Uebernahme ganze Bauen, sowie einzelne Zimmer zum Tapezieren.
J. Düff, Grünstr. 13b.

2 gebrauchte Fahrräder, davon eines so gut wie neu, sehr billig.
Eisenstraße 20. A. Samann.

Reichstagswahl.

Wegen Zuwendung von Stimmzetteln auf unseren bisherigen, langjährigen, iren bewährten Abgeordneten, Herrn Justizrat Albert Träger in Berlin, sowie von Flugblättern wende man sich unter Angabe der gewünschten Zahl unverzüglich an den Verlag des „Gemeinnützigen“ in Varel.

II. Oldenbg. Wahlkreis.

Prima junges Hochfleisch empfiehlt J. Spickermann, Rurwoldstraße 26.

Spezial-Graubrot-Bäckerei

D. Diers Donnerdiewerstr. 57.

Ein an der Donnerdiewerstraße gelegenes, Unter- und Oberwohnung enthaltendes Haus

mit Anbau und schönem Garten, habe ich umständehalber preiswert zu verkaufen.
E. Wemmen, Auktionator,
Theaterwall 9.

Achtung! Achtung!

Wir bringen hierdurch unsere neuangelegte Patentierte Lernbahn für Radfahrer zur Kenntnis.

|| Jeder kann sofort fahren. ||
|| Fallen unmöglich. ||

Triumph-, Superbe-, Westphalia-Fahrräder auf Lager.

C. Trant & Plümer,
Oldenburg.

Badetücher, Badelaken, Bade-Anzüge, Badehosen, Frottirtücher, Frottierstoffe.
Theodor Meyer, Schüttingstraße 8.
Anfertigung von Badeanzügen rasch und billig.



Salzgurken,

5 Stück 10 d, empfiehlt

J. G. Stölte.

Fort mit den Hosenträgern!

Ihre Mühe erhält jeder franco gegen franco. 24. Jahrgang 1. Gesundheits-Extraktbrotbäcker, Bremen, drei pol. große Bismars, kein Brand, keine Altmarm, kein Schweiß, kein Knopf, Preis 1,25 Bresten. (St. 3 M. 2. Stück.) Dreierlei geschick. C. Schwarz, Neue Jacobs 5, Berlin.

Sommer-Handschuhe,

sehr große Auswahl zu sehr billigen Preisen, empfiehlt

W. Weber, Sangestr. 86.



The Premier Cycle Co. Ltd.

Doos bei Nürnberg. Egor (Böhmen). Engros-Niederlage: Berlin O. 27.

Vertreter für Oldenburg und Umgebung

B. Fortmann & Co.

in Oldenburg.

3. Beilage

zu No 134 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 11. Juni 1898.

Aus der Gesellschaft.

Roman von W. zur Megebe.

(Fortsetzung.)

Die Baronin wies auf die bläulichen, grobnarbigten Blätter eines uralten zerlesenen Kochbuchs, in dem Amme-Maria mit ihrer charakterlosen Kinderhand soeben einen Nachtrag beendigt hatte. Jetzt kam nur noch der elegante Schnitzel darunter, dann wurde es beiseite gehoben.

„Weil ich mich amüsieren soll, Mutti! Eigentlich ist es ein Geheimnis, auch Dir gegenüber. Aber der Kammerherr hat uns allerlei versprochen! Er will uns nach A. bringen zu Frau Grete, wir sollen Theater und Konzerte besuchen, die Saupfische aber ist, daß hier in Neuhof ein Ball, ein großer, wirklicher Ball stattfinden wird. Großmutter Neuhof hat natürlich keine Ahnung davon, sie würde sich für sich sein! Karl Jessau muß ihn die Sache mündgerecht machen. Er kommt bald! Und dann werden Offiziere aus A. eingeladen, und ein famozer Kottillon arrangiert — ach, wenn Karl Jessau nur doch schon hier wäre!“

„Herr von Jessau?“ fragte die Baronin, und ihr Gesicht entlockte sich nicht.

„Ja, gewiß, Wandas Bruder! Du weißt ja!“

„Nichtig, er war seit fünf Jahren nicht hier! Er soll hübsch sein?“

„Keine Idee! Ganz wie Wanda!“

„Aber sehr lebenswürdig?“

„Ein bißchen sehr still, glaube ich!“

„Sedenfalls hat er nur ein kleines Vermögen, wie mir seine Großmutter selbst gesagt hat!“

Und die Baronin tauchte ihren Blick vielfach in den ihrer Tochter. Amme-Maria lächelte. Sie verstand alles! Aber Mama konnte ganz ruhig sein: sie hatte wirklich nicht die Absicht, sich für Karl Jessau zu begeistern. Da waren die Offiziere aus A. doch viel interessanter: reizende Menschen und zum Teil sehr vermögend!

„Was soll ich anziehen, Mama?“ fragte das schöne Mädchen.

Und die Mutter fühlte sich sofort in ihr eigenes Jahresschicksal versetzt.

Eine Angelegenheit von hoher Wichtigkeit! Sie würde mit Altenberger darüber konferieren, und das Nachdenken kostete ihr natürlich wieder ein paar schlaflose Nächte. Doch sie war die Mutter — und welche Mutter!

Uebigens wartete die Baronin die Nächte nicht ab. Während der rastlosen Eisenbahnzug sie ihrem schätzigsten, nächstem Heim entgegenzug, aufstakelten Spitzen, Bänder, Blumen und Seidenstoffe vor ihren geistigen Augen. Ihr Mund lächelte, ihre feinschultrige Hand machte zuweilen eine flüsternde Bewegung. Sie fühlte sich sehr angeregt, sehr glücklich!

6. Kapitel.

Herr Karl von Jessau ließ lange auf sich warten. Es war in der ersten Hälfte des Dezember, als sein Anmeldebrief eintraf. Er fand den Kammerherrn nicht zu Hause, der als Kreisdeputierter für eine Woche oder länger von Neuhof abwesend war, und die alte Dame mitten in den Vorbereitungen zur großen Weihnachtsfeier.

Drängen lag der erste Schnee, nicht sehr hoch, aber da er still gefallen war, gleichmäßig, von reinem, zartem Weiß. Das echte Gewand des Winters!

Wanda stand am Fenster und sah auf den Hof.

„Großmama, es geht wirklich, Neumann versichert, daß selbst auf der Chaussee schon ganz gute Bahnen ist!“

„Nun dann — meinetwegen. Ihr mögt ihn abholen.“

Sie sahen. Der Schnee glitzerte, die Glocken klingelten, während am Himmel das Gewölk auseinanderbrach und ein blaßes Blau durch alle Lüden schimmerte.

„Die neue graue Mütze steht Dir vorzüglich!“ sagte die kleine Jessau nach einem langen, prüfenden Blick auf Amme-Maria.

„Gewiß! Sonst würde ich sie schwerlich aufgesetzt haben!“

„Du willst ihm also gefallen?“

„Gefallen? Warum nicht!“

Und sie lachte, die schönen Schultern übermütig zuckend, ihr leichtes, hübsches Lachen, das die Farbe ihres blaßrothigen Teints auch nicht um einen Schatten erhobte.

„Wie schon recht!“ wollte Wanda sagen, aber sie beann sich und lächelte nur verständnisvoll vor sich hin.

Eine halbe Stunde später gingen die beiden jungen Mädchen wartend auf dem Perron des Bahnhofs hin und her. Endlich lief der Zug ein, und die schwarzen Augen der kleinen Jessau hatten sehr bald einen Herrn erpäht, der dem Gepäckträger seinen Handkoffer aus der Compartmentreichte und dann mit der ganzen Gelassenheit eines Nichterwarteten selbst ausstieg.

„Na, Karl!“

„Ach Du, Wanda — wirklich?“

Und während die Geschwister einander umarmten, stellte Amme-Maria, die in einiger Entfernung wartete, bereits fest, daß Herr von Jessau nicht imstande sein würde, einen Eindruck auf sie zu machen. Er war nicht hübsch, obgleich er sehr dunkle, kluge und gutmütige Augen besaß. Er war auch nicht groß und schlank, wie ein häßlicher Romanheld doch wenigstens sein muß. Und vor allem, sie wußte, daß er nicht über die übliche Million — Thalermillion natürlich — verfügte!

So nahm ihr Gesicht bei der Vorstellung unwillkürlich eine etwas überlegene und gelangschäftige Miene an.

Wie er mich wohl finden wird? sagte sie in Gedanken.

Und dann ärgerte sie sich ein wenig, daß auch er sie entschieden „nicht besonders“ zu finden schien.

Ihr Kopfchen war mit einer tiefen Beuegung beantwortet worden, aber Herr von Jessau sprach logisch die Absicht aus, sich vor allen Dingen um sein Gepäck bekümmern zu wollen.

Eigentlich ein unhöflicher Mensch. Aber er sollte es büßen! Wie, wenn sie sich ein klein wenig Mühe mit ihm gab? Sehr komisch, daß sie gerade hier den ersten flüchtigen Anreiz empfand, einmal sofort zu sein!

„Ihr sitzt hinten, Kinder! Ach fahre!“

„Aber liebe Wanda, das wäre doch...“

„Aber mein bester Karl! Du hast Dich als Gast in Neuhof anzusehen und wirst meine Würde als Haus-tochter respektieren.“

Der Abend war kalt und klar. Die kleine Mondstichel streute ein unsicheres Licht aus, prächtlich glitten die langen Schatten neben dem eilenden Gefährt dahin. Aber durch das Gemimmel der Glocken hörte Wanda die sonst so indolente Stimme ihrer Freundin. Sie fragte, plauderte, lachte und schien Herrn Karl nach und nach ganz aus seiner Reserve herauszubringen. Er erzählte von seiner flotten Studienzeit, einem angenehmen Dienstjahre und dem letzten, monatelangen Aufenthalt in der feinen und liebenswürdigen Familie eines bekannten Mutterwirts.

„Seit zwei Jahren habe ich Neuhof nicht gesehen! Sie können denken, wie ich mich freue!“

Und er freute sich wirklich. Er vergaß ganz, daß er einige Kämpfe mit dem Großpapa zu bestehen haben würde — ihre Ansichten über Landwirtschaft waren immer himmelweit auseinandergegangen, und der alte Herr hatte doch ein Wort mitzureden bei dem projektierten Gutsauf.

Und zuletzt überließ ihn eine förmliche Nahrung! Er erkannte die Häuser des Dorfes, die Bäume des alten Parkes, die schwarz aus dem Schnee in die Abenddämmerung hineintrugten. Er hörte die Hunde aufschlagen, und ihre Stimmen klangen ihm wie alte Bekannte aus der Kindzeit! Dann quoll ein Lichtstrahl aus der Haustür, die sich öffnete. Trotz Nacht und Kälte stand eine kleine, umfangreiche Gestalt auf der Schwelle.

„Mein Junge! Mein lieber Junge!“

Im nächsten Augenblick rief sich Karl Jessau ein wenig an einer feingehäuteten Haubtenraube und küßte die lieben, alten, noch immer rothlichen, noch immer weichen Wangen, die sie umgab.

Die heitere, zukunftsreiche Laune des jungen Herrn hielt den ganzen Abend an. Er fand es so gemüthlich in dem großen Wohnzimmer, das so gar nicht fitvoll war, mit seiner alten Mahagonieeinrichtung, mit dem kleinen Wüffel ohne alle Schnitzerei und den rohgeschliffenen Stühlen. Die Großmama war so beforzt für ihn.

„Dein Zimmer ist warm. Ich habe selbst nachgesehen. Und Bücher und Cigarren sind auch an ihrem Plage. D. ich weiß noch recht gut, was Du gern hast! Aber Dein

Appetit — wie ein Sperling — das geht wirklich nicht —“

Und sie packte ihm so viel Fleisch, Kuchen und Gelee auf seinen Teller, daß er lachend die Hände darüber halten mußte. Dazwischen fragte und neckte das helle Organ seiner Schwester. Die Theemaschine jummte, und wenn der silberne Kessel abgehoben wurde, um eine neue Tasse zu füllen, sah Karl jedesmal eine weiße Hand und ein Stüdchen eines sehr schönen Armes, an dem die Münzen des Umbandes leise zusammenklangen.

„Wie nett Du aussiehst, mein altes Kind!“ raunte ihm die Großmama ins Ohr, als endlich Gute Nacht gesagt werden mußte, während sie sein feines, braunes, gutmütiges Gesicht in ihren Händen hielt.

„Und wie nett es bei Euch ist!“ antwortete er und küßte sie lächelnd.

Herr von Jessau schloß diese Nacht fest und tief. Er hatte ja eine lange anstrengende Reise hinter sich.

„Was hast Du geträumt? Gesteh!“ fragte Fräulein Wanda am Frühstückstisch des anderen Morgens.

„Nichts!“

Er erwiderte es ehrlich. Und dann kam ihm doch etwas wie ein zerflatterndes, nebelhaftes Traummaged in die Erinnerung zurück. Nur daß die Mühe ganz vergeblich war, es noch einmal zusammenfinden zu wollen. Höchstens hatte sein Ohr einen vernommenen Ton aufbewahrt: Das Klirren von Münzen an einem feinen, metallenen Reif.

(Fortsetzung folgt)

Obdenburg, 11. Juni. Gegen Flöhe, Schnäben, Schwaben, Mücken, Wanzen und Fliegen kauft nur Zahrs Dalma. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur acht zu haben in versiegelten Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfg., Staubbeutel 15 Pfg., in Obdenburg bei S. S. Truchon, Bangstr. 18

Kammerer's Fettseife No. 154

das Stück 25 Pfg., hochfein parfümirt, ist die beste u. mildeste Seife für den täglichen Toilette-Gebranch, selbst kleinen Kindern zuträglich. Ausserordentlich sparsam im Verbrauch, daher billig. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Goldene Medaille Leipzig 1897.

Erparungskasse zu Obdenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Mai 1898 16,650,503 M. 63 Pfg.

Im Monat Mai 1898 sind:

neue Einlagen gemacht	514,796	—	—
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	299,223	—	94
Bestand der Einlagen am 1. Juni 1898	16,866,075	—	59
Bestand der Activa (hinreichend belegte Kapitalien und Kassenvorstände)	18,059,288	—	02

Wiberrästel. Spiel- und Rätsellecke. Begierbild.

Wiberrästel.

1. berühmter Komponist.
2. Körpertheil.
3. Mineral.
4. große deutsche Stadt.
5. Negetivoll.
6. Fortbewegungsmittel.
7. Getränk.

Bällrästel.

In die Felder vorstehender Figur sind die Buchstaben AAAAAA, BB, D, EE, G, I, LLL, MM, N, RRRR, SS, TT, UU darauf einzutragen, daß die durch schwarze Felder bezeichneten Mittelreihen gleichlautend sind und die wägerechten Reihen Wörter von der beigegebenen Bedeutung ergeben.

Geheimschrift.

(Der Schlüssel besteht aus zwei Regeln.)

Sxb tgebt ue, zifs, nk, mebohñ nup,
 Hp eefko nupuf nbvgfstuß,
 Dvo tgämtñ hepd fby nsef ntdip
 Nef nbvgfstußvohptep axñ. Skvmkv mtvsv.

Auflösung der Rästel in Nr. 123 b. Bl:

Des Fragartenreus: Bildung macht frei.
 Des Hahnenpyramide: A R A M A P O R M O R M O R M O R

Des Silbenrästels: Bei allem bedenk das Ende.
 Des Sgerzrästels: Grab, Gram, Gran, Grad, Gra.

Denksprüche.

Neue Weine müssen gähren,
 Wer kann denn der Jugend wehren?
 Laß sie toben! Most wird Wein.
 Sie wird endlich klüger sein. Bindgraff.

Ich liebe mit den heitern Mann
 Am meisten unter meinen Gassen:
 Wer sich nicht selbst zum Besten haben kann,
 Der ist gewiß nicht von den Besten. Goethe.

Gemeinde Kastele. Für Rechnung der hiesigen Armenkasse sollen am **15. Juni**, nachm. 5 Uhr, beim Armenhause: 6 gut erhaltene Betten, 3 Koffer und sonstige Gegenstände gegen Barzahlung verkauft werden.
Die Armenkommission.

Gemeinde Kastele. Diejenigen, welche Anspruch an den Nachlassgegenständen des verstorbenen **S. zum Mittel** zu haben glauben, wollen sich bis zum **14. Juni** beim Armenhausvater Fischbeck melden. Unter den Gegenständen befinden sich mehrere in Reparatur gegebene Uhren.
Die Armenkommission.

Gemeinde Kastele. Alle diejenigen, welche noch Forderungen für Lieferungen oder Arbeiten an den Armenhausbau haben, werden aufgefordert, Rechnung darüber bis spätestens den **18. Juni** einzureichen.
Die Armenhausbaukommission.

Gras- und Frucht-Verkauf.

Kastele. Proprietär **P. W. Wilms** daselbst läßt am **Sonnabend, den 25. Juni cr.**, nachm. präzise 4 Uhr anfangend: **den Grasschnitt** von seinen Wischländereien: dem Lande vor dem Hause, dem Kamp vor Stindt's Hause, dem Kamp vor Dier's Hause, den beiden Ellerbrooks und den beiden Heideböden, ferner auf dem Rode:

8 Scheffelaat Roggen auf dem Halm öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufstehhaber versammeln sich bei Veräußerer's Hause.
Großenmeer. C. Saale, Aukt.

Immobil-Verkauf. **Westeriede.** Der Hüter **Heuse Samson** zu **Engeloge** will wegen Auswanderung seine daselbst belegene

Küsterstelle, bestehend aus einem Wohnhaus nebst Speicher und Torfschuppen, plm. 120 Sch. S. Garten, Bau- und Weideländereien, plm. 4 Tagewerk Weidenland und ca. 45 Stück Heide- und Moorländereien öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angelegt ist auf

Freitag, den 17. Juni, nachm. 4 Uhr, in **Falkert Hansen's** Wirtshause zu **Engeloge.** Die Stelle gelangt stückweise und im ganzen zum Verkauf, namentlich soll der in der Nähe des Wohnhauses am Hauptwege belegene Acker mit ca. 10-15 Stück großen Abteilungen, welche sich vorzugsweise zu Anbauernstellen eignen, aufgelegt werden. Das Wohnhaus, welches der Neuzeit entsprechend eingerichtet, ist vor ca. 1 Jahr neu erbaut und liegt von den sehr ertragsfähigen Bau- und Weideländereien ca. 80 Sch. S. unmittelbar beim Hause.
C. Wettermann, Aukt.

Empfehle meinen schrittweisen **Mahmkäse,** per Pfund 70 h.
Wilh. Dreher, Staustraße 23.

Bei Bestellung ist der Tailenumfang anzugeben. Versand gegen Nachnahme oder vorher. Geldeinsendung d. Firma

M. Feith, Berlin, Kaiserstr. 35.

Das Neueste in **Hack- u. Häufelpflügen, Planet jr. Instrumenten,** empfiehlt **M. S. Meyersbach.**

Wähler-Versammlung am **Dienstag, den 14. Juni d. J.,** abends 8 Uhr, in **Dreiser's Saal zu Osterburg.** Der Kandidat der nationalliberalen Partei, **Herr Dr. Semler,** wird sein Programm darlegen. **Nachher findet Diskussion statt. Alle Wähler werden freundlichst eingeladen.** Der Vorstand des nationalliberalen Vereins.

Wähler-Versammlungen sind ferner angelegt: am **Sonntag, den 12. Juni d. J.,** abends 7 Uhr, zu **Loy im Wirtshause der Frau Witwe Mütthemann** daselbst; am **Dienstag, den 14. Juni d. J.,** abends 7 Uhr, zu **Ofen in Diekmann's Wirtshause** daselbst; an demselben Tage, abends 9 Uhr, zu **Eversten im „Weißen Lamm“** daselbst. Der Kandidat der freisinnigen Partei, **Herr Oberamtsrichter Bargmann,** wird sein Programm entwickeln. **Nachher findet Diskussion statt. Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.** Der Vorstand des freisinnigen Wahlvereins.

Kugelspitz-DEHNARDT & Co's Federn gleiten mit unbeschreiblicher Leichtigkeit über jedes Papier, weil die Spitzen eine Kugel bilden. Vorrätig bei **Carl Müller, Oldenburg, Langestr. 34.**

Hankhausen. Gahwirt **Fr. Küpler** läßt am **Montag, den 20. Juni cr.,** nachm. 6 Uhr, in seinem Gasthause die am Hauptwege zu Hankhausen belegene **Küsteri,** worauf 4 Feuerwohnungen, mit Antritt zum 1. Mai 1899 resp. nach diesjähr. Ernte, auf mehrere Jahre verheuern, wozu einladet **C. Hagenbach, Auktionator.**

Königl. Sächsische Landes-Lotterie. 100,000 Lose, darunter 50,000 Gewinne und 1 Prämie im Betrage von: 1 Prämie: M 200,000, 1 Gewinn: " 500,000, 1 " : " 300,000, 1 " : " 150,000, 1 " : " 100,000, 1 à 60,000, 3 à 50,000, 4 à 40,000, 7 à 30,000, 4 à 20,000, 4 à 15,000, 12 à 10,000, 62 à 5,000, 801 à 3,000 K. K. Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Falle **Mt. 700,000.** Die Lotterie besteht aus 5 Klassen, die 1. Klasse wird gezogen am 4. und 5. Juli. Hierzu empfiehlt Loie 1/10 à 4,40, 1/5 à 8,80, 1/2 à 22, 1/1 à 44 M und für alle 5 Klassen 1/10 à 22, 1/5 à 44, 1/2 à 110, 1/1 à 220 M, die konzeptionierte Kollektion **Otto Wulff,** Oldenburg i. Gr.

Brake. Im Auftrage der Frau **Lietz** **Wisting** in **Kastele** werde ich die derselben gehörende, an der Breitenstraße hieselbst belegene ehemalige **Wartels'sche** **Befizigung,** bestehend aus einem modern eingerichteten zweiflügeligen **Wohnhause** nebst schönem Garten, eventl. auch einem Bauplatz, mit Antritt auf sofort oder später öffentlich meistbietend in **Hartmann's Gasthause** („Union“) hieselbst verkaufen. Zweiter und letzter Verkaufstermin ist angelegt auf **Mittwoch, den 15. Juni cr.,** nachm. 4 Uhr.

Das an allerbesten Geschäftslage belegene Wohnhaus, welches sich in vorzüglichem baulichen Zustande befindet, eignet sich zum Betriebe jeden Gewerbes. Ein weiterer Anschlag findet nicht statt. Kaufstehhaber werden eingeladen. **Dieme, Aukt.**

Gras-Verkauf. Zwischenahn. Auf **Höben Hausmanns-**stelle zu Ohnwege sollen am **Mittwoch, den 6. Juli d. J.,** nachm. 3 Uhr anfangend, plm. 30 Tagewerk **Gras auf dem Halm** in Abteilungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Ferner soll die bisher von **Wisting** benutzte **Wiese „Gulsen“** auf mehrere Jahre anderweit verpachtet werden. Versammlung in **Druns Wirtshause** zu Ohnwege. **Seinje.** Zu verk. m. Wirtshausen und Privathäuser. **D. Hüling, Verm.-Kontor, Bergstraße.** **Eshorn.** Zu verm. eine Wohnung mit Land. **Joß, Sagelstedt, Weihenmoorstr.**

Günstige Gelegenheit zum Ankauf eines Holz- und Baumaterialien-Geschäfts.

In **Sameln** a. d. **Wier,** in vorzüglicher Geschäftslage, ist eine aus 2 Wohnhäusern, Nebengebäuden, Garten, geräumigen Lagerräumen und Plätzen bestehende Besitzung, in welcher seit etwa 10 Jahren ein stetiggehendes nachweislich rentables **Holz- u. Baumaterialien-Geschäft** betrieben wird, wegen plötzlichen Todes des Inhabers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Sämtliche Gebäude sind in den letzten 10 Jahren erbaut, vorzüglich eingerichtet und unterhalten. Der Umsatz hat in den letzten Jahren etwa 230 Doppelwagen betragen. In **Sameln** herrscht große Bauthätigkeit. — Kaufstehhaber wollen sich gefl. an **Herrn C. A. Suhnstedt** in **Papenburg** a. d. **Eme,** oder die Firma **W. Suhnstedt** in **Sameln** a. d. **Wier** wenden.

Oldenburg. Das **Jacobstraße Nr. 7** hier belegene **Grundstück,** bestehend aus einem 3 schöne geräumige Wohnungen enthaltenden Gebäude mit Stall und 10 ar 0,3 qm großem Garten, soll verziehungshalber mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. öffentlich meistbietend verkauft werden. Verkaufstermin ist angelegt auf **Sonnabend, den 18. d. Mts.,** nachm. 6 Uhr, in **Doodt's** **Establishment.** Kaufstehhaber werden freundlichst eingeladen. **C. Weppen, Aukt.**

Schlüte. Unter meiner Nachweisung ist eine in der Nähe von **Berne** belegene, gut frequentierte

Gastwirtschaft mit Ländereien für Grasung und Futter von 3 Wirtschäften zu verkaufen. **Gebäude (mit großem Tanzsaal) fast neu.** Antritt kann jeder Zeit erfolgen. **C. G. Dulling, Auktionator.**

D. R. G. M. 8664.  K. K. pat. ung. Patent. **Starke**

Nerven kommen sicher durch Gebrauch von **Dr. Sanden's Elektro-Volta-Gürtel.** Derselbe ist anerkannt gegen alle Blutkrankheiten. Dies kommt einfach daher, weil das Blut den Zustand aller

Nerven Knochen, Muskeln und Gewebe beeinflusst. Wenn das Blut unrein ist, kann es diese Teile nicht gehörig ernähren. Wird es aber durch **Dr. Sanden's Elektro-Volta-Gürtel** rein, rot und belebend gemacht, so schafft es Gesundheit und belebt das ermüdete, nervöse System. So wurden Gicht, Rheumatismus in allen Gliedern, Nervosität, Schlaf- und Appetitlosigkeit, Influenza und Morpiumkrankheit, Neuralgie, hyster. Anfälle, Bleichsucht, Lähmungen, Rückenmarksleiden, Krampf, Herzklappen, Blutandrang zum Kopfe, Schwindel, Hypochondrie, Asthma, Brausen vor den Ohren, kalte Hände und Füße, Bettlägen, Hautkrankheit, übelriechender Atem, Kolik, Zahnschmerzen, Frauenleiden, Manneschwäche etc. durch den

Volta-Gürtel in tausend Fällen geheilt, wie zahlreiche Dankschreiben beweisen. Alle schwachen Männer, Frauen und Kinder sollen **Dr. Sanden's Elektro-Volta-Gürtel** tragen! Tausende Geheilte in allen Ländern beweisen den grossartigen Erfolg. **Preis pr. St. Mk. 8, portofrei.** Zu verkaufen eine Grube voll **Wferde- bürger.** **Windenstraße 5.**

Even'sche Pflüge etc.
u. alle and. Geräte u. Maschinen
empfehl. billigst
B. Lohe, Oldenburg, Georgstr. 9.

Norweger Eis
Liefere jedes Quantum.
H. Reiners jun.,
Stau 44.

Rebling's Kaminrein
gesetzlich geschützt.
Nervenstärkend, Blutbildend.
Biedersteigen für Obdachlose, S. Stiller, Drogenk.

Erstaunliche Wirkung. Hygienischer Saugenanzugstrick, der dem Körper alle zur Stäubung nötigen Grundstoffe ersetzt, wirkt kräftigend und ausserordentlich abregend auf die Verdauung. Preisliste kostenlos zum Kolonialisten **Friedrich Rebling, Hannover.**

Haus mit Garten
an der Humboldtstraße preiswert zu verkaufen.
E. Memmen, Aukt.,
Theaterwall 9.

Das anerkannt beste
Wagen- und Lederfett
besteht man durch die Fettwarenfabrik von
Winkler & Behrens, Hannover.
Die Niederlage befindet sich in Oldenburg
i. Gr., Sonnenstr. 3.

Sämtliche Farben, trocken u. strichfertig.
Öle u. Bäder, Bronzen, Pinel, Malerfarben.
Karbolinum, Holz- und Kohlenbeer, Gerh. Bremer Farben-Handlg., am Wall.

Neue Malta-Kartoffeln, pr. Pfd. 15 ¢,
neue Matjes-Heringe, pr. Stück 10 und 12 ¢, empfiehlt
J. G. Stüttje.

Zwischenahn.
Bringe meine **Stuhlfechterei**
in empfehlende Erinnerung. Alle Sorten
Nohstühle werden schnell und sauber gerollt.
Carl Schröder.

Dankbarkeit.
In acht Tagen 988 der schöne kräftige Schauerbart, wie er sich direkt an Fabrik hat. Nachr. od. Eins. Mk. 1.50 innerh. 14 Tagen.
F. K. I. C. O.
Hoford / W. Taffin, Fern.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerksbetriebes
billig zu verkaufen:
2 schwere Holzwagen,
1 Phaeton,
1 Oppenheim.
Oldenburg. Wilh. Hustedt.

ORIGINAL SINGER ORIGINAL
SINGER Nähmaschinen
Ueber 13 Millionen
fabriziert und verkauft!

Unter allen ausgebotenen Nähmaschinen nehmen die Singer Maschinen, sowohl für den Hausgebrauch wie auch für alle industriellen Zwecke, durch große Dauer, Vielsittigkeit und musterfällige Construction den ersten Rang ein.
Singer Co. Act. Ges.
frühere Firma: G. Neidlinger.
Oldenburg, Staustraße 18.

Nordseebad Spiekeroog.
Geöffnet vom 15. Juni bis Ende September. Vorzüglicher Badestrand. Mäßige Preise. Prospekte werden franco.
Die Badekommission.

Dr. H. Ritscher's Heilanstalt Lauterberg (Harz).
Das ganze Jahr besucht. — Prospekte. **Dr. Otto Dettmar.**

50 Cigarren und Cigaretten gratis!
Wollen Sie gut und * * * * * ? * * * * * billig rauchen ?
Machen Sie einen Versuch mit meinen durch das Kaiserl. Patentamt gesetzlich geschützten Cigarillos, welche ca. 10 cm lang, mit H. Sumatraeske, m. ein. Mundstück mit Nicotinsammler vers. u. daher b. Rauchen d. Gesundheit nicht nachtheilig sind, für den fabelhaft billigen Preis von nur
5.50 M. für 500 St., 10.50 M. für 1000 St.
franko p. Nachn. Garantie: Zurücknahme oder Umtausch, daher kein Risiko. Um von meiner Leistungsfähigkeit zu überzeugen und mir zu meinen vielen Kunden noch mehr treue Freunde zu erwerben, füge ich 50 St. vorab. gute Cigarres u. Cigaretten vollständig gratis bei.
P. Pokora, Neustadt, Westpreussen No. 201
Cigarren- u. Cigarettenfabrik.

Meierei — Bürgerpark — Bremen.
Allen Besuchern Bremens als Ausflugsort bestens empfohlen.
Restaurant u. Café.
Musik- und Gesellschafts-Zimmer.
Bilener, Münchener und Bremer Biere.
Reichhaltige Tages- und Abendkarte. Diners von 2 M. an.
ff. Weine.
Gust. Hagemann, Bremen. Fernsprecher 712.

Dr. Valentiner's
MALARIN
Patentiert (D. R.-Patent 88797) und Name geschützt
beseitigt schnell ohne jede schädliche Neben-Wirkung
alle Nervenregungen, wie Herzklopfen, Schlaflosigkeit, ferner Migräne, Influenza, Kopfschmerzen.
Aerztlich empfohlen!
In Röhren- u. Tabletten-Packung zu haben in den Apotheken.
Valentiner & Schwarz, Chem. Fabrik, Leipzig-Plagwitz.

Wer eine gute Tasse Thee liebt,
kaufe seinen Bedarf in der Theehandlung von **Wilh. Brans, Staustr. 7.**
Reiner schwarzer Thee in unübertrefflicher Qualität, à Pfd. **1,60, 2,00, 2,40, 3,00 und 4,00.**
ff. Grünthee, à Pfd. **1,50, ff. grüner Sayjan à Pfd. 2,00.**

Bade zu Hause!
in Dittmann's Wellenbadeschmelz D.E.E. 61 766.
Mit 2 Eimern Wasser das angenehmste Wellenbad.
Verwendbar als Voll-, Halb-, Sitz- u. Kinderbad.
Prospekte kostenfrei.
Zu verk. 1 Fahrrad, 97 Hercules, bill., aut. erb. Lindenstr. 29 unten.

Komplette Badeeinrichtungen
für Gas und Kohlenbrand,
sowie Wasserleitungsanlagen, Douchen etc. liefert prompt und billig
Karl Müller,
Hof-Rupier-Schmied,
Gaststraße 28.

Segelboot,
5 m lang, noch gut erhalten, billig abzugeben.
Nähere Auskunft beim Gastwirt **Dauweß,** Poststraße.
Gerh. Meyer, Bäder.

Goldene : raille 1897. Goldene Medaille 1897.
Urteil:
"Die Hochener 'Deutsche Volkszeitung' schreibt:
'Ueberrascht waren wir durch die großartigen Räder der Firma 'Viefelfelder Maschinen- und Fahrrad-Werke Ang-Görde in Viefelfeld, welche deren hiesiger Vertreter höchst vortreflich placiert ausgestellt hat. Namentlich dürfte für Fachleute eine genauere Besichtigung der Fabrikate interessant sein, da die gleichlich geschäftigten Maschinen, mit welchen die äußerst geschmackvollen Räder versehen sind, wirklich konkurrenzlos dastehen und das Praktische jedem Laien in die Augen fallend ist.'
Goldene Medaille 1897.

Görde's Weffalen-Räder
in eleganter zuverlässiger Ausführung sind stets in großer Auswahl auf Lager bei
Chr. Bejeck, Vertreter.
NB. Einen Posten gebrauchte Fahrräder in jeder Preislage. D. D.

Zu sämtlichen Reparaturen an Fahrrädern halte mich bestens empfohlen. Zubehörtteile auf Lager.
J. Vosgerau
äußerer Damm 10.

Görde's Weffalen-Räder
in hochgelobter Ausführung sind stets auf Lager beim Vertreter
J. Vosgerau, äußerer Damm 10.
NB. Alte Räder gebe billig ab.

Für sparsame Hausfrauen!
jeder Art u. Wolle werden moderne äußerst haltbare Kleiderstoffe, Unions, Portieren, Teppiche, Säuer, Tisch-, Raumdecken, Netze, Schlaf- und Herdedecken **umgearbeitet.** Kosten gering. Muster franco.
Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann
Wahlhausen i. Th.
Damen und Herren als Vertreter gesucht.

Fahrrad-Reparatur-Werkstatt
Friedrich Dautler
— Hauptstraße 18 —
entw. sich in sämtlichen Reparaturen an Fahrrädern sowie am Reifigen, Gummirollen und Bernissen etc.
Promte Bedienung. Billige Preise.
Sämtliche Ersatzteile
zu mäßigen Preisen.

Patente
besorgen u. verwerten
H. & W. Pataty
Hannover, Bahnhofstr. 6.
Fernsprecher 242.
Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung **(30 000 Patentangelegenheiten** etc. bearbeitet) fachmänn. gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux: Berlin, Hamburg, Leipzig, Köln, Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Bukarest, Warschau, New-York.
Reformen grosser Häuser.
— Gegr. 1888 —
ca. 100 Angestellte.
Verwerthungsvertrauen ca. 3 Millionen Mark.
Auskunft — Prospekte gratis.

Jacob Steinthal,
Oldenburg i. Gr.,
Kunst-Dünger-Fabrik,
liefert billigst
Normal-Knochenmehl
und **Superphosphat.**

Hannover's grösstes Wagen-Lager
in Lüneburg,
Lüneburg, Cuxhaven, Victoria, Calkshausen, Sony, Park, Cavalier- und Jagdwagen, Gyps und Dogcart.
Angenehme, gut veranordnete Wagen stets auf Lager.
Louis Sprinkmann
Wagen-Fabrik.

Wähler des 1. oldenburgischen Wahlkreises.

Umwandelbare Treue zu Kaiser und Reich hat die national-liberale Partei als obersten Grundlag auf ihre Fahne geschrieben. Das Vermächtnis unsers umhergeleiteten Kaisers Wilhelm und seines großen Kanzlers, des Fürsten Bismarck, das neue deutsche Reich zu erhalten, zu kräftigen und zu steigendem Glanze zu erheben, das bleibt uns allezeit erste und höchste Pflicht.

Mit freudigem Stolz erfüllt uns die besonnene und zugleich kraftvolle Wahrung deutscher Interessen auf dem Gebiete der auswärtigen und der kolonialen Politik. Für die Erhaltung des Friedens setzt die deutsche Politik ihren ganzen Einfluß ein; mit voraussehendem Blick richtet sie ihr Bestreben auf die Sicherung deutscher Arbeit im Innern und des Abzuges deutscher Erzeugnisse im Auslande. Ein Erfolg ist dauernd nur möglich, wenn der feste Rückhalt durch ein mächtiges Heer und eine schlagfertige Flotte gewährleistet wird. Deshalb hat die nationalliberale Partei die Bemühungen der Reichsregierung auf diesen Gebieten stets unterstützt. Sie war die erste Partei, welche rüchhaltlos und einmütig das Flottengesetz als eine Notwendigkeit zur Erhaltung des Friedens, der Wohlfahrt und der Wahrung Deutschlands anerkannte. Der Widerspruch der Gegner war um so weniger berechtigt, als neue Belastungen der Steuerzahler zur Bestreitung der Ausgaben nicht erforderlich wurden. Wir begrüßen es aufrichtig, daß bei der Erledigung dieses großen Organisationsgesetzes ein Erstarken des nationalen Geistes und des Verständnisses für Machtfragen in weiten Kreisen unsers Volkes zum Durchbruch gekommen ist.

Eine neue feste Klammer für die Einheit des Reiches ist durch das bürgerliche Gesetzbuch geschaffen. Einheitliches Recht ist neben der gemeinsamen Sprache und neben der Waffengemeinschaft das Hauptbindemittel für den innern Zusammenhalt eines großen Volkes. Auch hierbei hat die nationalliberale Partei, haben nationalliberale Männer in erster Linie mitgewirkt.

Die weitere Ausgestaltung der Gesetzgebung und Verwaltung im liberalen Sinne ist das feste Ziel der Partei gewesen und soll es ferner sein. Treu ihrer Entstehung und Geschichte hat sie alle rücksichtslichen Versuche zur Verhinderung wertvoller Volksrechte auf das entschlossenste bekämpft. An dem verfassungsmäßig bestehenden Wahlrecht und am Konstitutionsrecht wird sie festhalten und Angriffe gegen das Recht der Freizügigkeit zurückweisen. Eine alte Forderung der Partei, die Verbesserung des Militärstrafprozesses im Sinne der heutigen Rechtsanschauungen, geht ihrer Erfüllung entgegen.

Nicht gelungen ist es zu unserm Bedauern, ein Reichsvereinsgesetz auf liberaler Grundlage zu schaffen, insbesondere das Verbot zu beseitigen, welches die Verbindung politischer Vereine unter einander hindert. Hier die notwendigen Verbesserungen zu beschließen, wird eine der ersten Aufgaben des neuen Reichstags sein.

Die Arbeiterfürsorge ist eine der wichtigsten Aufgaben aller Vaterlandsfreunde. Die im Interesse der arbeitenden Klassen aufgerichtete Versicherungs- und Schutzgesetzgebung ist von uns aus voller Ueberzeugung als Erfordernis der Gerechtigkeit und wahrhaft menschlicher Gesinnung unterstützt worden. Sie bedarf der maßvollen Weiterführung, unter Berücksichtigung der praktischen Verhältnisse des Wirtschaftslebens und des ausländischen Wettbewerbs. Die Arbeiterversicherungs-gesetze müssen verbessert, ihre Ausführung muß vereinfacht werden.

Wirtschaftliche Fragen mannigfacher Art stehen gegenwärtig im Vordergrund.

Industrie und Handel haben seit einigen Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen. Dagegen muß die deutsche Landwirtschaft, muß der Mittelstand in Stadt und Land schwer ringen, ja sie befinden sich zum Teil in einem offensiblen Notstande. Die Interessen des deutschen Bauernstandes, des Mittelstandes in Handwerk, Gewerbe und Handel, dieser starken Wurzeln eines tüchtigen und gesunden Volkes zu vertreten und ihr Gedeihen zu fördern, hält die nationalliberale Partei für eine ihrer Hauptaufgaben. Auf der ganzen Linie der parlamentarischen Thätigkeit im Reiche und in den Einzelstaaten, — bei der Organisation des Handwerks, bei den Maßnahmen zum Schutze und zur Förderung der Landwirtschaft und ihrer Nebengewerbe, bei der Gesetzgebung gegen Wucher und unlauteren

Wettbewerb, sowie zur Einschränkung des Kaufmännens, bei der Hebung und Ausdehnung des landwirtschaftlichen und gewerblichen Unterrichts wie des Genossenschaftswesens, bei der Verbesserung und Verbilligung des Personalredits durch genossenschaftliche Vermittelung, bei der Entwicklung der Verkehrswege, bei den Anfängen der inneren Kolonisation, und wo immer sonst es sich um die Befriedigung von Bedürfnissen bedrängter Erwerbsklassen handelt — überall haben unsere Freunde ihre beste Kraft eingesetzt und werden dies auch künftig thun.

Die nationalliberale Partei ist aber nicht eine einseitig wirtschaftliche Partei, sie hält es für ihre Pflicht, alle in dem Staats- und Wirtschaftsleben thätigen Klassen zu vertreten und bei der Abwägung ihrer Interessen den Blick auf das Gesamtwohl zu richten. Sie stellt sich deshalb dem Ansturm auf unsere Währungs- und Bankgesetzgebung ebenso entschieden entgegen, wie sie es gegenüber den Forderungen auf Verstaatlichung des Getreidehandels gethan hat.

Mit dem Fürsten Bismarck ist die nationalliberale Partei der Meinung, daß Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe zusammengehen und mit Einigkeit und Vaterlandsliebe für den Schutz der nationalen Arbeit eintreten müssen. Um der sich gewaltig mehrenden Bevölkerung Deutschlands eine aufsteigende Lebenshaltung zu ermöglichen, bedürfen wir einer mächtigen Industrie, eines tüchtig sich entfaltenden Handels ebenso sehr, wie einer lebenskräftigen Landwirtschaft. Deshalb vertreten wir den Standpunkt, daß bei dem Abschlusse künftiger Handelsverträge die Interessen der Landwirtschaft besser gewahrt werden müssen als bisher, daß aber gleicherweise den Bedürfnissen der Industrie und des Handels nach Handelsverträgen mit längerer Geltungsdauer Rechnung getragen werden muß. Für eine solche Sammlung der wirtschaftlich produktiven Volksklassen, eine Ausgleichung der Gegensätze zu gemeinsamer Thätigkeit treten wir ein.

Die von der Sozialdemokratie drohende Gefahr ist darum nicht geringer geworden, weil sich ihre Theorien, eine nach der anderen, als unhaltbar herausstellen und von ihren Führern selbst preisgegeben werden. Die Verheerung der Arbeiter, das Streben, sie durch eine unüberbrückbare Kluft von den anderen Volksklassen zu trennen, das Herabwürdigen aller Ideale, die uns teuer sind, das Aufstürmen gegen die Grundlagen unserer Kultur, Monarchie, Kirche, Familie, Eigentum, — es hat nicht aufgehört und läßt das Schlimmste befürchten, wenn nicht alle staatsverhaltenden Kräfte sich zusammenscharen.

Den Ultramontanismus, der die Staatsgewalt, die Schule, Kunst und Wissenschaft, das gesamte Volksleben der römischen Hierarchie unterwerfen will, bekämpfen wir nach wie vor. Dagegen wissen wir uns mit einem großen Teil unserer katholischen Mitbürger eins in der hingebenden Arbeit für die nationalen Aufgaben.

Die Gefahren, denen unser Volkstum in den Grenzmarken, namentlich durch die national-polnische Propaganda ausgesetzt ist, fordern zu nachdrücklicher Abwehr heraus.

Reaktionäre wie radikale Agitationen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete gefährden die geheißliche Fortentwicklung unsers öffentlichen Lebens, verheugen das Volk und drohen den Gemeinsum zu ersticken.

Mehr als je gilt es deshalb zu betonen, was uns auf einander anweist, gilt es, in den Wahlkampf hinauszurufen: das Wohl des ganzen Volkes zu fördern, ist jedes einzelnen Pflicht.

Wähler! Seid Euch Eurer Verantwortlichkeit bewußt! Laßt Euch nicht betören durch vollkommene Versprechungen eigenjüchtiger Interessenspolitiker. Ihr habt zu bestimmen, welcher Geist in der Vertretung des deutschen Volkes herrschen soll.

Einigkeit ist die Grundlage der Macht. Darum rufen wir Euch zu: Sucht Verständigung untereinander, gleicht die Gegensätze aus. Wählt Männer von unabhängiger Gesinnung, die offenen Blickes das Leben zu beurteilen verstehen, die ein warmes Herz haben für das deutsche Reich und das gesamte deutsche Volk.

Wähler des 1. oldenburgischen Wahlkreises!

Als einen solchen Mann, der entschlossen und bereit ist, im Sinne der vorstehend dargelegten Ziele und Bestrebungen der nationalliberalen Partei für das Wohl des Vaterlandes seine Kraft einzusetzen, empfehlen wir den von allen Vertrauensmännern unserer Partei aufgestellten Reichstagskandidaten, Herrn

Rechtsanwalt Dr. Semler

in Hamburg.

Bleibe Keiner zurück und so erfülle ein Jeder seine Pflicht zum Heile des Vaterlandes!

Der Vorstand des nationalliberalen Vereins.



